Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport-Rundschau" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". — Eig. Radiodienst. Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1,05 Reichsmark.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: — Zahlung bei Aufgabe — für die 27 Millimeter breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1,50 M. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Fernspr. Geschäftsstelle Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 162 | Für die Schriftleitung verantwortlich: J. V.: Franz Keil. | Neuß, Samstag, 14. Juli 1928 (Heinrich) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 55. Jahrgang

Verabschiedung der Amnestievorlage im Reichstag.

Weitere erfolgreiche Arbeit des Eisbrechers Krassin.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 13. Juli. Nach allerhand Fährnissen und Aufregungen hat der Reichstag in seiner heutigen Sitzung den Rest des Arbeitsstoffes verhandelt und sich damit die Ferienruhe bis Herbst verdient. Zu einer sehr erregten Debatte führte die Amnestievorlage. Der komm. Abg. Geschke richtete heftige Angriffe gegen die Sozialdemokraten, denen er die Schuld daran zuschob, daß nicht mehr für die politischen proletarischen Gefangenen erreicht worden sei. Nach Schluß der kommunistischen Rede erklärte der sozialdemokratische Fraktionsführer Dittmann, seine Fraktion bäte um eine Unterbrechung der Sitzung. Sie wolle sich darüber schlüssig werden, ob sie nicht angesichts der von den Kommunisten gegen sie gerichteten Beschimpfung die Unterschrift unter die Amnestievorlage zurückziehe. Die Pause dauerte 1½ Stunden. Dann erklärte Abg. Dittmann, die Sozialdemokraten würden ihre Unterschrift nicht zurückziehen. Reichsjustizminister Koch erklärte, ähnlich wie schon im Ausschuß, daß die Wiederholung von Amnestieen kein wünschenswerter Zustand sei. Die Konsolidierung der Republik erlaube es aber jetzt, einen Schlußstrich unter die Zeit politischer Irrungen und Wirrungen zu machen. Er stimmte der Vorlage zu und beantragte eine Entschließung, in der die Länder zu solchen Strafmilderungen aufgefordert werden. Der Zentrumsabg. Wegmann knüpfte an die Zustimmungserklärung seiner Fraktion die Versicherung, daß das Zentrum die jetzige Vorlage als letzte Amnestie ansehe und im Interesse der Rechtspflege und der Sicherheit der Republik eine Wiederholung den schärfsten Widerstand entgegensetzen werde. Abg. Dr. Pfleger begründete den ablehnenden Standpunkt der Bayerischen Volkspartei mit sachlichen Bedenken. Das Reich greife in die Rechte der Länder ein. Der Nationalsozialist Dr. Frick, dem die Vorlage nicht weit genug ging, konnte sich nur zum Teil verständlich machen. Als er von der schwarz-rot-gelben Reichsfahne sprach, wurden seine Schlußausführungen durch andauernde Schlußrufe der Sozialdemokraten und Demokraten erstickt. In der Schlußabstimmung wurde die Amnestievorlage gegen die Bayerische Volkspartei und vier Deutsch-Hannoveraner angenommen, dazu die Ausschußentschließung, die den Ländern die Begnadigung bei Notstandsdelikten empfiehlt. Gegen die Linke wurde auch die Entschließung Dr. Eberling angenommen, die den Ländern weitergehende Strafmilderungen für die sog. Fememörder empfiehlt.

In der heutigen Schlußsitzung wurden weiter endgültig angenommen: das Gesetz, das die Frist zur Regelung des Rechtsverhältnisses der Wartestandsbeamten bis zum 31. Januar 1929 verlängert, weiter das internationale Abkommen über die Gleichbehandlung einheimischer und ausländischer Arbeitnehmer bei der Unfallentschädigung, der Antrag der DVP., des Zentrums und der BVP., wonach zur Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms ein Reichstagsausschuß eingesetzt wird, der vor allem die Arbeit der Unterstützung landwirtschaftlicher Genossenschaften prüfen und neue Richtlinien dazu aufstellen soll. Die Vorlage über die weitere Ausdehnung der Unfallversicherung wurde dem Sozialpolitischen Ausschuß überwiesen. Gegen den Widerspruch der Nationalsozialisten und Kommunisten wurde ein Ausschuß eingesetzt, der die Arbeiten des früheren Untersuchungsausschusses über die Ursachen des Zusammenbruchs beenden soll. Angenommen wurden weiter die Gesetzentwürfe über die Erstattung von Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen und über die Aenderung der Gebührenordnung für die Gerichtsvollzieher. Der Entwurf zur Verlängerung des Steuermilderungsgesetzes (Fusionssteuer) bis 30. September 1929 konnte nur in 1. und 2. Beratung angenommen werden, da der 3. Beratung von Kommunisten widersprochen wurde. Demnach müßten nach Ablauf des Gesetzes am 30. September 1928 die Fusionssteuern wieder in alter Höhe erhoben werden. Praktisch dürfte es aber dazu nicht ommen, denn ein Regierungsvertreter erklärte, das Reichsfinanzministerium werde in diesem Falle die Beträge stunden und das im Herbst zu beschließende neue Gesetz werde dann rückwirkende Kraft erhalten.

Am Schluß der Sitzung beglückwünschte Präsident Loebe den Zentrumsabg. Herold zu seinem bevorstehenden 80. Geburtstag. Der Präsident erhielt die Ermächtigung, den Zeitpunkt der nächsten Sitzung selbst zu bestimmen. Er entließ die Abgeordneten dann mit den besten Erholungswünschen in die Sommerferien.

Der Reichstag besucht die Pressa.

Köln, 14. Juli. aNchdem dieser Tage Mitglieder des Preußischen Landtages die Pressa besuchten, treffen heute eine größere Anzahl Reichstagsabgeordnete in Köln ein, um die Ausstellung zu besichtigen. Aus diesem Anlaß findet abends ein Empfang im Gürzenich statt, bei dem das Pressa-Orchester unter Leitung seines Dirigenten Bachmann konzertieren wird.

Erfolgreiche Rettungsaktion am Nordpol.

Die Rettung der Viglieri-Gruppe.

Moskau, 13. Juli. Ueber die Rettung der Viglieri-Gruppe durch den Eisbrecher „Krassin" werden nunmehr einige Einzelheiten bekannt. Die von Nobile Verlassenen bemerkten vom Roten Zelt aus schon auf eine Entfernung von zehn Meilen den herannahenden Eisbrecher. Durch Radiotelegramm an die „Citta di Milano" gab die Gruppe ihren genauen Standort an so daß das italienische Hilfsschiff dem russischen Eisbrecher den Weg weisen konnte. Als der russische Dampfer in die Nähe des Roten Zeltes kam, wurde eine Abteilung russischer Soldaten auf dem Eise ausgesetzt. Diese brachte die Schiffbrüchigen, die 48 Tage lang auf die Rettung gewartet hatten, auf das Schiff. Bei den Geborgenen handelt es sich um den Marineleutnant Viglieri, den verletzten Maschinenmeister Cecconi, den tschechoslowakischen Professor Behounek, den Luftschiffoffizier Trojani und den Radiotelegraphisten Biaggi. Der Eisbrecher „Krassin" hat bei der Anfahrt ungefähr bei der Absturzstelle des Luftschiffes „Italia" drei Männer gesichtet, die ihm lebhaft zuwinkten. Auf dem Rückwege sollen auch diese drei Leute an Bord genommen werden. Man glaubt, daß es sich um den Hauptmann Sora mit seinen beiden Begleitern, die zusammen von Nordostland aus nach der Unglücksstelle unterwegs waren, handelt. Immerhin besteht aber auch die Möglichkeit, daß es sich um Ueberlebende der Ballongruppe handelt.

Standort der Alessandri-Gruppe.

Moskau, 13. Juli. Einer Meldung der Telegraphenagentur der Sowjetunion zufolge ist nach den letzten Nachrichten der Standort der Alessandri-Gruppe, die mit dem Ballonkörper der „Italia" abgetrieben worden war, 80 Grad 45 Minuten nördlicher Breite und 30 Grad 31 Minuten östlicher Länge. Das Hilfskomitee hält die Vermutung Nansens für wahrscheinlich, daß Amundsen die Alassandri-Gruppe erreicht hat und sich bei ihr befindet.

Das Flugzeug Lundborgs geborgen.

Außer der Viglieri-Gruppe der „Italia"-Mannschaft hat der Eisbrecher „Krassin" auch das beschädigte Flugzeug des schwedischen Piloten Lundborg an Bord genommen. Lundborg hatte bekanntlich, nachdem er Nobile in Sicherheit gebracht hatte, bei einem zweiten Landungsversuch Bruch gemacht.

„Krassin" arbeitet weiter.

Moskau, 13. Juli. Vom Eisbrecher „Krassin" liegen keine neuen Nachrichten vor. Voraussichtlich wird heute nach der russische Flieger Tschuchnowski an Bord genommen werden. Was die Meldung aus Kingsbay anbelangt, wonach der „Krassin" die Gruppe Sora aufgenommen habe, so glaubt man hier, daß es sich um die Alpenjägergruppe handelt, die der Kapitän des „Krassin", Samo lowitsch, gestern gesichtet hat, jedoch ist diese Nachricht bisher von dem Kapitän nicht bestätigt worden.

Italiens Dank an Moskau.

Moskau, 13. Juli. Der italienische Botschafter Cerrutti sprach heute dem stellvertretenden Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Krachan, den Dank der italienischen Regierung für die Rettung der Gruppe Malmgren und der Gruppe Viglieri aus. Der Botschafter stattete auch dem Volkskommissar für Inneres, Unschlicht, seinen Besuch ab und ersuchte ihn, dem russischen Hilfsausschuß den wärmsten Dank der italienischen Regierung zu übermitteln. Der Botschafter verlieh dabei seiner Begeisterung über den Opfermut des Fliegers Tschuchnowski sowie des Kommandos und der Mannschaft des „Krassin" Ausdruck.

Heimbeförderung der Leiche Malmgrens.

Stockholm, 13. Juli. Der schwedische Kriegsminister hat Hauptmann Thornberg telegraphisch beauftragt, die Leiche Malmgrens aufzusuchen und heimzubefördern.

Rettung Soras und Vandongens.

Rom, 14. Juli. (Eig. Radiodienst). Die „Citta di Milano" teilt durch Funkspruch mit, daß der Hauptmann der Alpenjäger Sora und der norwegische Hundenschlittenführer Vandongens von einem finnischen Flugzeug, das von zwei schwedischen Flugzeugen begleitet war, geborgen und nach Kingsbay an Bord der Citta die Milano gebracht worden sind. Der Schiffsarzt des „Krassin" meldet, daß Kommandant Marino Fieber hat und an großer Erschöpfung leidet. Der Zustand des Kommandanten Zappi ist nicht besorgniserregend. Leutnant Viglieri, Professor Behounek, Ingenieur Trojani und der Funker-Unteroffizier Biagi sind wohlauf. Der leitende Techniker Ceccioni hat einen Bruch des linken Beines erlitten.

Stockholm, 14. Juli. (Eig. Radiodienst). Ueber die Rettung Soras und Vandongens berichtet Tidningarnas Telegrambyra: Das schwedische Flugzeug „Upland" und das finnische Flugzeug „Turku" landeten am Freitag um 5.30 Uhr nachmittags in Kingsbay. Sie hatten Sora und Vandongens an Bord die in der vorhergehenden Nacht bei der Foyninsel von drei schwedischen Fliegern gerettet worden waren.

Die Bolschewisten und die Landwirtschaft

Moskau, 13. Juli. Da die scharfen Maßnahmen, durch die man die Getreideerzeugung heben wollte, keinen Erfolg brachten, werden nunmehr neue Richtlinien der Bauernpolitik bekanntgegeben. Man will jetzt auf gütlichem Wege versuchen, die Erzeugung anzuregen. Der Hauptausschuß der Kommunistischen Partei des Rätebundes teilt mit, daß künftig alle Zwangsmaßnahmen gegen die Bauern, wie Beschlagnahmungen, Haussuchungen und Aehnliches, verboten sein sollen. Die Getreidepreise sollen erhöht werden, und es wird den Bauern freistehen, ihre Erzeugnisse auf dem offenen Markt zu verkaufen. Ferner wird die Zusammenfassung von Bauernbesitz auf genossenschaftlicher Grundlage angekündigt überall dort, wo ein Bedürfnis besteht und wo die Bauern es selbst wünschen.

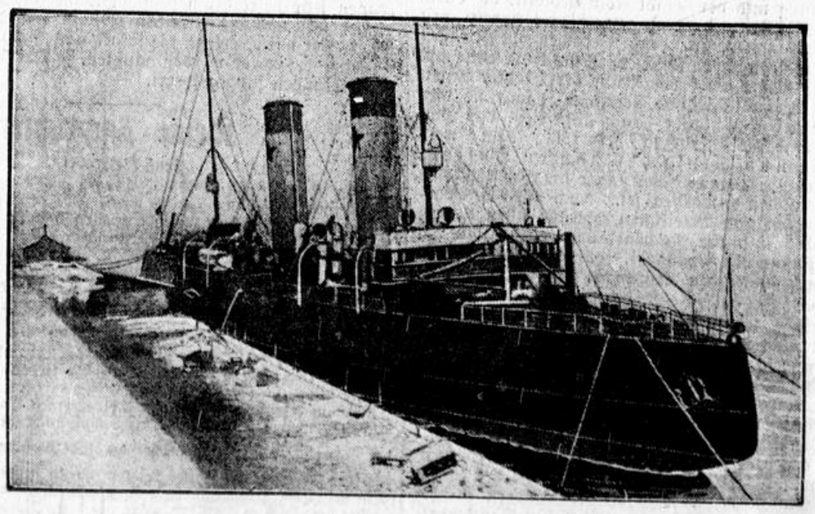
Schnellzug Paris—Belfort—Aachen entgleist.

Paris, 13. Juli. Heute nachmittag ist der Schnellzug Paris—Belfort in der Nähe von Troyes, zwei Kilometer vor Bar-sur-Aube, aus bisher noch unbekannter Ursache entgleist. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion sind sechs bis sieben Reisende und drei Eisenbahnbeamte verletzt worden.

Nach einer späteren Meldung ist ein zehnjähriges Kind seinen Verletzungen erlegen. Von den Reisenden wurden außerdem elf Personen verletzt, darunter vier schwer. Ferner erlitten vier Eisenbahner mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Das Eisenbahnunglück bei Bar-sur-Aube.

Paris, 14. Juli. (Eig. Radiodienst.) Die Zahl der bei der Entgleisung des Schnellzuges Paris—Belfort—Basel Verletzten beläuft sich nach endgültigen Feststellungen auf 16. Es handelt sich um Passagiere des ersten Personenwagens mit Abteilen 1. und 2. Klasse, der mit der Lokomotive und den dahinterlaufenden Gepäckwagen entgleiste. Mehrere der Verletzten, unter denen sich nach dem „Newyorker Herald" sechs Amerikaner befinden sollen, erlitten Verbrühungen infolge Platzens eines Dampfrohres der Lokomotive.



Der Eisbrecher „Krassin".

Internationaler Kongreß der kath. Arbeitervereine.

Dem vom 13. bis 15. Juli in Köln tagende Internationale Kongreß der katholischen Arbeitervereine widmet Abgeordneter Joos in der K. V. einen Begrüßungsartikel, in dem es heißt:

Die sog. Lohnarbeiterfrage," ist keine Frage unter und gleich andern Fragen des politischen und sozialen Lebens. Sie griff von Beginne tiefer in die gesellschaftlichen Verhältnisse hinein und trug größere Entscheidugnen in sich. Denn hinter ihr steht die Auflösung früherer Volksordnungen.

Das Bild ist in allen europäischen Industrieländern gleich. Unter der revolutionierenden Wirkung der Technik und der Wirtschaft hat die Menschheit zwar eine Ausweitung ihres Lebens empfangen, aber es zerfallen gleicherzeit die alten volkhaften Ordnungen, deren Symbole auf den Marktplätzen alter Gewerbestädte und in der Einsamkeit dörflerischer Abgeschlossenheit sichtbar waren. Ueberkommene Sitte und Brauch, die einstmals das Leben der einzelnen geregelt und die Angehörigen der Stände zusammengehalten haben, sind in Zersetzung. Massen von wurzellosen Menschen sind in den Industriebezirken und Großstädten geworden. Das Anwachsen des sozial-wirtschaftlichen Radikalismus aller Spielarten und der rationalistische Grundzug im Denken sind ein Ausdruck dieser zerstörten volklichen Lebensordnung.

Was soll werden? Sind in den Strömungen und Wirbeln Ansätze sichtbar, die auf neue Ordnung hinweisen'? Die Frage ist die des Schicksals nicht nur der Lohnarbeitermassen, sondern der Industrievölker überhaupt. Müßte Lohnarbeiterdasein in der gegenwärtigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Form naturnotwendig zum Verlust von Seelenfrieden, Heimat, Familie und Gemeinschaft führen, dann gäbe es keine Rettung mehr. Hier geht es also um die Frage der Gläubigkeit an die Zeit und an ihren Sinn. Und wo Glaube ist, da ist Wille und Weg.

In dieser gläubigen Gesinnung geht der Kongreß an die Behandlung des Kernstückes seiner Verhandlungen, des Lohnarbeiterdaseins in der heutigen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung heran. Er will die Frage beurteilen im Lichte der katholischen Auffassung vom Leben. Zwei Referenten, der belgische Dominikaner und Leiter der sozialen Hochschule der dortigen christlich-sozialen Bewegung Perquy und Verbandssekretär Letterhaus (M.Gladbach), teilen sich in die Aufgabe. Das Licht, das von der ewigen Wahrheit ausgeht, enthebt uns nicht der eigenen Bemühungen, Untersuchungen, Stellungnahmen und wirtschafts- und gesellschaftsorganisatorischer Arbeit. Das Licht ist Ausgangspunkt, Richtpunkt, Sinnzusammenhang. In ihm liegt Weisheit und Kraft für den, der das Leben herzhaft angreift. Darauf kommt es an.

Die katholische Arbeiterschaft — wir glauben die katholisch-kirchliche Welt als Ganzes — steht heute in allen Industrieländern zwischen der überkommenen Wirtschaftsordnung und dem Sozialismus. Von der einen zu großen Teilen abgelöst, dem Sozialismus gegenüber skeptisch und ablehnend, so scheint uns die Lage. Eine Zwischenlage, eine auf die Dauer unmögliche Haltung. Die Entscheidung muß fallen. Sie muß abseits von der starren, bloß mechanischen Welt, der Geisteswelt der Entpersönlichung, Vermassung, Entseelung und sittlichen Entartung gesucht und gefunden werden. Technisierung: ja; Taylorisierung: ja — aber dazu wahrhaft menschliche Zusammenordnung in einem höheren Dienstgedanken und in einer religiösen Zwecksetzung des Lebens. Wirtschaftliche Notwendigkeiten stoßen uns darauf hin, volkserzieherische Persönlichkeiten haben die in Gang befindliche Bewegung bewußt weiterzuführen. Die sozial erweckten Katholiken sind auf dem Weg. Und dieser Weg liegt neben den Formen von heute, aber auch neben dem Sozialismus. In welchem Tempo wir uns dem Ziele nähern, hängt nicht von uns allein ab. Aber es ist schon genug getan, wenn die katholische Arbeiterschaft einen praktisch gangbaren Weg sieht aus den Wirrungen unserer Tage.

Das ist die Aufgabe der internationalen Tagung. Alles andere über Wesen der Standesvereine, Notwendigkeit der Internationale und ihr Programm tritt demgegenüber zurück.

Zwei Bilder schmücken die Einladung zum Kongreß. Sie deuten Geist und Sinn der Tagung plastisch an. Das eine „Ausfahrt der Bergarbeiter Ans Licht!" Von Meunier. Die Kohlenhauer entsteigen dem Schacht. Gebückt, hungrig nach Licht und Sonne. Das andere: die gewaltigen Eisenkonstruktionen der Kölner Rheinbrücke dehnen sich über den Strom, drüben aber recken sich die Domtürme zum Himmel. Ans Licht und zum Licht! Technik und Gottesgedanke und Technik und sinnvolle menschliche Arbeit!

Katholische Arbeiter-Internationale.

Köln, 14. Juli. Gestern wurde im Weißen Saale der Bürgergesellschaft der Internationale Kongreß der katholischen Arbeitervereine eröffnet, der außerordentlich stark besucht war. Schon der Tagungsraum bot ein frisches Bild internationaler Verbundenheit. Man sah die Flaggen des Deutschen Reiches, Deutsch-Oesterreichs, Frankreichs, Belgiens, Hollands, der Schweiz und der Tschecho-Slowakei. Aus einer wirkungsvollen Blattdekoration grüßte die Büste des großen sozialen Papstes Leo XIII., des eigentlichen großen Erweckers der Katholiken zum sozialen Gedanken und zum sozialen Geiste. Nach einer kurzen lebhaften Begrüßung durch Verbandspräses Dr. Müller, M.Gladbach, wurde Abg. Joos einhellig zum Präsidenten der Tagung gewählt; er leitet den Kongreß mit Hilfe eines Büros, das Vertreter der einzelnen ausländischen Delegationen umfaßt. Der Präsident konnte eine große Anzahl Gäste begrüßen, so zunächst die Vertreter der einzelnen Länder, von Holland, Belgien, Frankreich und Irland, als Vertreter des Kölner Kardinals Prälat Paschen, den Vertreter der preußischen Staatsregierung Minister Dr. Hirtsiefer, der Stadt Köln, Beig Schwering, Vertreter der befreundeten und aller katholischen Standesvereine, der Zentrumspartei insbesondere auch der Handels- und Industriebeiräte. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamts, Albert Thomas, bedauetre durch ein Schreiben, wegen schon früher festgelegter Verpflichtungen nicht vertreten sein zu lönnen und gab sein lebhaftes Interesse an den Aufgaben des Kongresses kund.

Präsident Joos erklärte dann den Kongreß in Form einer kürzeren programmatischen Ansprache für eröffnet. Nach einer kritischen Betrachtung und Deutung der sozialen und wirtschaftlichen Zeitlage, die international die gleichen Erscheinungen zeige, erklärte er als Hauptaufgabe des Kongresses, den Blick auf den Mann der Arbeit zu richten, und zwar sein geistiges Gesicht, seine seelische Form zu erfassen und zu gestalten. Der Kongreß wolle mitschaffen helfen, daß der Mensch auch in einer sittliche Gemeinschaft hineinkomme. Wo Katholiken ihrer Gemeinschaft bewußt seien, da richte sich der erste Blick auf den Hl. Vater in Rom. Zugleich als Dankesgruß an die Päpste, Bischöfe und Priester, die gearbeitet haben, damit Recht, Friede und soziale Würde gewahrt bliebe, wurde folgendes Telegramm an den Papst gesandt:

Deiner Heiligkeit gehorsamste Söhne teilen Dir, Heiligster Vater, freudig mit, daß die Vertreter katholischer Arbeitervereine aller Länder heute ihren ersten öffentlichen Kongreß in Köln abhalten und einen internationalen Bund schließen. Das Gelöbnis der Treue gegen die heilige Kirche und das des Gehorsams gegen Dich, den Stellvertreter Christi erneuernd, dienen unsere Beratungen der Beseitigung jener gesellschaftlichen Schäden, welche ein auf ausschließlich irdische Ziele gerichtetes Wirtschaftsleben den Völkern, insbesondere ihren Arbeitern bereitet. Wir wollen die Grundsätze und Lehren unserer Kirche zur Heilung dieser Schäden vor aller Welt kundtun und ausfindig machen, durch welche Mittel eine Internationale der katholischen Arbeitervereine zur Erneuerung der gesellschaftlichen Zustände und im Geiste des Christentums beitragen kann. Dazu erbitten wir von Dir, Heiligster Vater, ehrerbietig den apostolischen Segen.

Josef Joos, Präsident

Vom Apostolischen Nuntius Pacelli war ein bedeutsames und für die soziale Zeitlage sowie für die dadurch gestellten sozialen Aufgaben richtungweisendes Schreiben eingegangen:

Domkapitular Paschen nahm den Dank des Präsidenten an den Klerus seinerseits mit seinem Gegendank auf und entbot dem Kongreß im Namen von Kardinal Erzbischof Schulte Segensgrüße und das oberhirtliche Wohlwollen.

In bilderreichen, eigenen Erlebnissen entnommenen Vergleichen hob er die Grundgedanken des Arbeiterpapstes Leo XIII. für die Neuordnung der Gesellschaft hervor, um zum Schluß die Verbundenheit von Klerus und Arbeiterschaft durch Aussprüche Leos zu bekräftigen. Minister Dr. Hirtsiefer hob mit Stolz auf seine eigene Entwicklung, die von den katholischen Arbeitervereinen ausging, die Notwendigkeit auch der praktischen Arbeit an der Gestaltung des Arbeiterschicksals hervor. Ora et labora sei immer der Lebensspruch der katholischen Arbeitervereine gewesen. Die Wirtschaft sei des Menschen willen da. Wohnung, Heim und Familienleben seien die wichtigsten Aufgaben der sozialen Bewegung. Auch als Staatsminister werde er stets die Bestrebungen der katholischen Arbeitervereine unterstützen. Beigeordneter Schwering überbrachte den Willkommensgruß der Stadt Köln, der Stad der Pressa, deren Mission es sei, völkerverbindend zu wirken, auch als einer katholischen Stadt, als einer Stadt mit großen Traditionen kulturellen Hochstandes. Im Namen aller katholischen Standesvereine sprach Generalpräses Hürth, indem er zugleich die brüderliche Kameradschaft von Arbeiter- und Gesellenvereinen feierte. Seine Worte waren vor allem getragen von großer Liebe zur Jugend, die in starken Standesorganisationen eine Stütze braucht. Ketteler und Kolping haben gemeinsam geschafft für das werktätige Volk, auf das Sozialismus und Kommunismus zunächst stoßen, Geschäftsführer Kaiser (Köln) übermittelte die Grüße einer treuen Kameradschaft zwischen christlichen Gewerkschaften und katholischen Arbeitervereinen, die sich im Kampfe um den materiellen und geistigen Lebensraum des Arbeiters bewährt habe, während Direktor Schlack den reinen Dreiklang von katholischer und evangelischer Arbeitervereinsbewegung, christlichen Gewerkschaften und Genossenschaften inmitten der deutschen Arbeiterbewegung hervorhob. Die Standwerdung der Arbeiterschaft müsse auch über die Miteilnahme an der Wirtschaft gehen.

Die Ausführungen der einzelnen Redner wurden durchweg mit gespannter Aufmerksamkeit und unter oftstarken Beifallskundgebungen aufgenommen. Nach diesem Akt der Begrüßungen, der als Ganzes ein lebendiges Sinnbild katholischer Einheit und Verbundenheit auch in den schweren Aufgaben der praktischen Lebensgestaltung im Geiste des Christentums darstellte, hielt P. Maenen (Heerlen), Sekretär der katholischen Arbeiter-Organisationen Hollands, das erste grundlegende Referat über das

Wesen der Standesvereine und Notwendigkeit der Internationale.

Das Referat wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Präsident Joos hob in kurzer Zusammenfassung der maßgebenden und grundlegenden Ideen des Referenten dessen spezifisch holländische Betrachtungsweise der Dinge hervor, die ausgeht von dem das heutige gesellschaftliche Leben beherrschenden Gesetz des Standesbewußtseins und der Standessolidarität. Damit ging dann zugleich die erste Geschlossene Sitzung des Kongresses zu Ende. Ein Begrüßungsabend unter Mitwirkung von Seidl's kleinem Orchester (Köln), der Gesangabteilungen der Arbeitervereine Köln-Bickendorf, Köln-Ehrenfeld St. Joseph und des Humoristen Wilhelm Gaspers beschloß den ersten Kongreßtag. Die Begrüßungsansprache hielt Bezirkspräses Rembold (Köln).

Die Provinzial-Pferdeausstellung in Köln.

Als der Präsident der Landwirtschaftskammer, Frhr. von Lüninck, in seiner Ansprache der Staatsregierung für die Bereitstellung der sehr erheblichen Mittel für die rheinische Pferdezucht gedankt und seiner besonderen Freude für das persönliche Erscheinen Dr. Steigers Ausdruck gegeben hatte, setzte schon eine erhebliche Beifallswelle ein, die mehr besagte, als nur eine höfliche Förmlichkeit.

Für das Gelingen der von mehr als 400 erstklassiger rheinischen Zuchtpferde beschickten Ausstellung wurde auch der Provinzialverwaltung und der Stadt Köln gedankt, die durch Zuwendung von Mitteln und durch gemeinsame Arbeit mit der Landwirtschaftskammer zu dem Gelingen beigetragen haben. An die Stadtbewohner schloß v. Lüninck die Bitte an, daß weit mehr als bisher die breite Masse der Städter Anteil nehmen möge an der alljährlichen Heerschau, damit sie hier in der Metropole der Rheinlande auch äußerlich das zum Ausdruck bringe, was die Pferdezucht sein solle, eine nationale Sache und Stolz des ganzen Volkes, so wie im Nachbarlande Belgien schon lange die Jahrespferdeschau zu einem Volksfest geworden sei. Auch allen auswärtigen Züchtern, Gästen und Beteiligten, die aus allen Gauen unseres Vaterlandes und der Nachbarländer nach Köln gekommen seien, wünsche der Präsident, daß sie einen guten Eindruck von den züchterischen Leistungen der Provinz mitnehmen.

Landwirtschaftliche Ausstellungen sollen sich kennzeichnen als nüchterne, sachliche Materialprüfungen, als ein strenges Examen der Leistungen und des erzielten Erfolges. Nach dem Ergebnis, das sich heute morgen dem kritisch prüfenden Auge beim Richten bot, gab der Präsident der Ueberzeugung Ausdruck, daß die rheinische Pferdezucht ihr Examen wohl bestanden habe. Die Entwicklung der letzten Jahre habe deutlich zu erkennen gegeben, wie das bodenständige Pferd nicht nur der unentbehrliche, treue Gefährte und Gehilfe des Landwirts jeder Größenordnung sei und bleibe, sondern es sei auch in den letzten zwei Jahren im städtischen Transportgewerbe aller Motorisierung zum Trotz besonders für die Nahtransporte eine Rückkehr zum Pferd zu beobachten. Bei der Prämienverteilung fiel der Provinzialsiegerpreis für Stuten an Witwe C. Meulenbergh, Hofstadt, Post Merkstein bei Aachen, für die Stute Najade und für Hengste an den Amelner Pferdezuchtverein zu Ameln, Kreis Jülich, für den Hengst Quis von Geretzhoven. Die Ausstellung dauert bis einschließlich Sonntag.

Landwirtschaftsminister Dr. Steiger in Köln.

Köln, 13. Juli. Zu Ehren des preußischen Landwirtschaftsministers Dr. Steiger, der zur Eröffnung der vom 13. bis 15. d. Mts. hier stattfindenden rheinischen Provinzial-Pferdeausstellung in Köln weilt, veranstaltete die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz (Bonn) heute abend einen Empfang im Hotel Disch, an dem u. a. der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs, Regierungspräsident Elfgen, der Kölner Polizeipräsident, ein Vertreter der Stadt Köln, Landwirte aus dem ganzen Reiche und insbesondere auch von der Saar teilnahmen. Der Vorsitzende der rheinischen Landwirtschaftskammer, Frhr. von Lüninck, begrüßte die Gäste, namentlich diejenigen von der Saar und betonte die enge und immerwährende Verbundenheit der deutschen Landwirtschaft mit der des Saargebietes. Landwirtschaftsminister Dr. Steiger ging in kurzen Ausführungen auf die Bedeutung der rheinischen Pferdezucht für das ganze deutsche Zuchtgebiet ein und würdigte insbesondere den hohen Stand der rheinischen Kaltblutzucht. Er gab dem Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer das Versprechen, daß die bisherigen engen Beziehungen zwischen der Kammer und dem Landwirtschaftsministerium auch weiterhin bestehen bleiben würden.

Präsident Coolidge und die deutsche Antwort.

Newyork, 14. Juli. (Eig. Radiodienst.) Wie „Herald ald Tribune" aus dem Sommeraufenthalt des Präsidenten Coolidge melden, hat der Präsident, der durch Staatssekretär Kellogg sofort von dem Eintreffen der Zustimmung Deutschlands zu dem Antikriegspakt verständigt wurde, seiner Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß die deutsche Antwort so rasch erfolgt und in so sympathischer Form abgefaßt ist. Der Präsident erblicke hierin, sowie in der französischen Zusage einen ermutigenden Fortschritt, der ihn in seinem Bestreben, den Vertrag baldmöglichst dem Senat vorzulegen, unterstützen werde.

Erfolg der Arbeiterpartei bei einer englischen Nachwahl

Halifax (Yorkshire), 14. Juli. (Eig. Radiodienst.) Bei einer Nachwahl zum Unterhaus gewann der Kandidat der Arbeiterpartei Longbottom einen bisher von den Liberalen besetzten Sitz. Longbottom erhielt 17536 Stimmen, der Liberale Barnes 12585 und der konservative Croßley 10804 Stimmen.

Aus aller Welt.

Romfahrt der rheinisch-westfälischen Schützenbruderschaften.

Am 1. Oktober wird die Romfahrt der rheinisch-westfälischen Schützenbruderschaften unternommen. Die Reise dauert 15 Tage. Die Hinreise geht über Basel—Mailand—Florenz—, die Rückfahrt über Venedig—Padua—Innsbruck—München. Damen und Herren können sich anschließen. Anmeldungen nimmt die Kanzlei des Bundes, Herr Wilh. Boden in Küppersteg bei Köln, entgegen. Ebenso die Geschäftsstelle der Rotala in Köln, Domkloster 3.

Zwei Todesopfer der Hitze in Berlin.

Berlin, 14. Juli. (Privatmeldung.) Die Hitze hat im Laufe des gestrigen Tages in Berlin zwei Todesopfer gefordert. In der Seidelstraße brach plötzlich der Buchdrucker Engelhardt zusammen. Ein hinzugerufener Arzt konnte nur noch den Tod infolge Hitzschlags feststellen. — Weiter erlitt der Reisende Julius Cohn einen tödlichen Hitzschlag.

Ein Lastkraftwagen mit Kindern verunglückt.

Detmold, 13. Juli. Heute nachmittag ereignete sich auf der Straße Lopshorn—Detmold ein schweres Autounglück. 50 oberschlesische Schulkinder, die sich im Kinderferienheim Neuhaus bei Paderborn befanden, wollten mit ihren Lehrern auf einem Lastkraftwagen eine Fahrt nach dem Hermannsdenkmal machen. Auf der abschüssigen Straße kurz hinter Lopshorn löste sich ein Bremsbolzen, so daß der Führer die Fußbremse nicht benutzen konnte. Infolge der Fahrgeschwindigkeit versagte auch die Handbremse. Der Wagen kam ins Schleudern, sauste mit voller Wucht gegen einen Baum und stürzte in den Straßengraben. Durch den Sturz wurden mehrere Kinder aus dem Wagen geschleudert. Ein 11jähriger Knabe brach sich das Genick. 17 Kinder wurden zum Teil schwer verletzt ins Detmolder Krankenhaus gebracht, wo ein Kind seinen Verletzungen erlegen ist. Bei den anderen besteht keine Lebensgefahr.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß.

Hamburg, 14. Juli. (Eig. Radiodienst.) Am Freitag nachmittag stieß auf der eingleisigen Strecke Lokstedt—Niendorf ein Straßenbahnzug mit einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Arbeitswagen so heftig zusammen, daß der Motorwagen sehr beträchtlich beschädigt, die Plattform vollständig eingedrückt und die Scheiben zerstört wurden. Es wurden sieben Personen verletzt, die sofort nach Hamburg in ein Krankenhaus befördert werden mußten. Der Verkehr war über zwei Stunden lang gesperrt.

Kleine Nachrichten.

Neuß-Weißenberg.

Der Kirchenchor St. Joseph macht am Sonntag den 22. Juli einen Ausflug zum Ruhrtal. Alle aktiven und inaktiven Mitglieder werden hiermit dazu eingeladen und freundlichst gebeten, bis Dienstag abend die Zahl der Teilnehmer anzugeben. Abfahrt 1 Uhr mittags per Omnibus an der Kirche. Rückfahrt abends auch bis zur Kirche. Es wird nochmals dringend gebeten, sich frühzeitig beim Schriftführer, Venloerstraße 149, anzumelden, da nach Anzahl der gemeldeten Personen die Wagen bestellt werden müssen.

Beim Baden ertrunken.

Uedesheim, 14. Juli. Am Donnerstag ertrank im Rhein bei Himmelgeist, etwa 300 Meter unterahlb der Uedesheimer Fähre, ein 24 Jahre alter Knecht. Gegen 17¼ Uhr ertrank ein Kellner beim Baden im Rhein; er war nur mit einer roten Badehose bekleidet. In beiden Fällen konnten die Leichen noch nicht geborgen werden.

Wettervorhersage bis Montag.

Trocken und meist heiter bei nur wenig geänderten Temperaturen. Die gestrigen Temperaturen betrugen 28 und 29 Grad, in Mitteldeutschland bis zu 35 Grad. Die heutigen Morgentemperaturen blieben bei 17 und 18 Grad.

Grundsätze für die Verteilung der Mittel zur Umschuldungsaktion.

Der Kreditausschuß für die landwirtschaftliche Umschuldungsaktion beschloß in seiner ersten Sitzung am 3. Juli ds. Js. unter dem Vorsitz des Landeshauptmannes der Rheinprovinz, Herrn Dr. Horion, folgende Grundsätze für die Verteilung der für die Umschuldungsaktion zur Verfügung gestellten Mittel:

I. Die Umschuldungsaktion für die Deutsche Landwirtschaft hat den Zweck, die kurzfristigen, hochverzinslichen, drückendsten Schulden der Landwirtschaft in langfristige, weniger hoch verzinsliche umzuwandeln und dadurch den bedrängten, aber noch hoffnungsvollen Betrieben zu helfen.

II. Für die Rheinprovinz stehen rund 3 Millionen Mark zur Verfügung. Diese werden zu folgenden Bedingungen vergeben: 7¼ % Zinsen, ca. 92,77 % Auszahlung, 1,17 % Tilgung. Eine frühere Rückzahlung ist nach 5 Jahren zulässig.

Diese Mittel werden keinesfalls ausreichen, alle zu erwartenden Anträge zu erfüllen. Es können daher nur die allerdringendsten Fälle Berücksichtigung finden. Im Interesse vorsorglicher Rationierung müssen für die Umschuldung von vornherein ausscheiden:

1. Anträge solcher Betriebe, die die Möglichkeit haben, auf normalem Wege zusätzlichen Hypothekarkredit aufzunehmen oder denen sonstige Sicherheiten zur Beschaffung eines Kredits außerhalb der Umschuldungsaktion zur Verfügung stehen;
2. Kredite, die zu normalen Bedingungen bei Genossenschaften, Sparkassen und anderen Bankinstituten genommen worden sind;
3. mit Rücksicht auf die beschränkten Mittel zunächst im allgemeinen Kredite, die zu einem Zinsfuß unter 11 % aufgenommen wurden;
4. Anträge von Betrieben, die die Möglichkeit haben, ihre hochverzinslichen Schulden durch Verkauf von Einzelparzellen und anderen Vermögensobjekten ohne Schädigung für ihre Wirtschaftsführung abzulösen.

Im übrigen können allgemein nur solche Fälle berücksichtigt werden, in denen der Betrieb durch die Bedingungen der bisherigen Verschuldung übermäßig schwer belastet ist, in denen die Umschuldung im Interesse aussichtsreicherer Weiterführung der Wirtschaft zu empfehlen und in denen eine genügende Sicherheit sowohl für die ordnungsmäßige Verwendung als auch für die Rückzahlung gegeben ist.

Die Hergabe von Umschuldungsmitteln für Neuverschuldung ist ausgeschlossen. Die Auszahlung wird grundsätzlich nicht an den Schuldner, sondern an den abzulösenden Gläubiger zu erfolgen haben.

III. Die Kredite sollen in erster Linie gegen hypothekarische Sicherung gewährt werden, und zwar in der Regel in Höhe von 20 % des Grundstückswertes hinter einer erststelligen Belastung von höchstens 40 % dieses Wertes.

Nur soweit eine hypothekarische Sicherung nicht in genügendem Maße gestellt werden kann, kommt Personalkredit in Frage. In diesem Falle muß anderweite Sicherheit gestellt werden, insbesondere durch Selbstschuld oder selbstschuldnerische Bürgschaft der Personalkreditinstitute (Sparkasse, Genossenschaft usw.) oder der Gemeindeverbände.

Soweit kleinere Personalkredite in Frage kommen, sollen diese nach Prüfung und Bewilligung der Einzelfälle insgesamt dem in Frage kommenden örtlichen Kreditinstitut zur Weitergabe an die Einzelschuldner zugeleitet werden. Das örtliche Kreditinstitut wird dann als Schuldner oder selbstschuldnerischer Bürge der Landesbank direkter Verwalter des Einzelkredits, so daß die bestehenden Beziehungen zwischen Einzelschuldner und örtlichem Kreditinstitut erhalten bleiben.

Ergänzende Bestimmungen für Kleinbauern- und Pächterkredite nach Maßgabe der eventuell noch zu erwartenden Richtlinien des Reiches und des Staates bleiben vorbehalten.

IV. Die Anträge sind unter Benutzung der vorgeschriebenen Formulare, die vom 10. Juli ab bei den Landratsämtern Genossenschaften und Sparkassen unentgeltlich zu haben sind, an den Vorsitzenden des örtlichen Unterausschusses (Landrat) baldmöglichst, spätestens jedoch bis zum 1. August ds. Js. einzureichen. Der Unterausschuß prüft die Anträge nach den in diesen Richtlinien dargelegten Gesichtspunkten vor und reicht die befürworteten Anträge an den bei der Lande bank gebildeten Arbeitsausschuß weiter, der seinerseits hierüber endgültig entscheidet.

V. Eine Zuweisung fester Kreditkontingente an einzelne Institute ist vorläufig unmöglich. Es muß zunächst ein Ueberblick über den Kreditbedarf in den einzelnen Bezirken gewonnen werden.

Motorradunfall.

Hachenburg (Westerwald) 12. Juli. Bei einem Ausfluge des Motorradklubs wollte einer der Teilnehmer einen anderen überholen, streifte jedoch im Vorüberfahren dessen Rad und kam zum Sturz. Er selbst erlitt so schwere Verletzungen, daß er sofort tot war; sein Mitfahrer erlitt einen Armbruch. Die Fahrer auf der angefahrenen Maschine erlitten leichtere Verletzungen.

Keine weiteren Typhuserkrankungen.

Aus dem Siegkreis, 12. Juli. Seit Anfang dieser Woche sind neue typhusartige Erkrankungen nicht mehr aufgetreten. Es scheint demnach, daß die Seuche zum Stehen gekommen ist. Die Zahl der bis jetzt Erkrankten beträgt zwölf, von denen zwei Personen gestorben sind.

Handel und Verkehr.

Kaarster Frühkartoffel-Markt.

Bei der gestrigen Versteigerung wurden 200 Zentner verkauft. An Preisen wurden erzielt 4.10 bis 4.20 Mark.

Stuhlverstopfung im Sommer.

Störungen der Verdauung sind im Sommer außerordentlich häufig. Man muß daher in dieser Jahreszeit mit besonderer Sorgfalt darauf achten, daß der Stuhlgang immer regelmäßig und ausreichend erfolgt. Hierfür ist namentlich auch auf Reisen zu sorgen, da bekanntlich bei den meisten Menschen durch Klimawechsel Stuhlverstopfung eintritt. Ungenügende Stuhlentleerung verursacht jedoch häufig höchst lästige Beschwerden. Deshalb ist es zweckmäßig, rechtzeitig ein pflanzliches Abführmittel zu gebrauchen. Ein solches Mittel sind Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, die infolge ihrer rein pflanzlichen Zusammensetzung mild und doch unbedingt zuverlässig wirken, ohne Gewöhnung herbeizuführen. Der Preis von einer Mark und fünfzig Pfennigen für die Schachtel bedeutet nur eine geringe Ausgabe. Dr. Th.

Handel und Märkte

Berliner Wertpapierbörse vom 13. Juli 1928

Industrie-Aktien

	12. 7.	13. 7.
Adlerw.	111,0bG	111,0bG
Adl. Port.	154,2bG	153,5bz
Alex.-W.	64,—bz	63,— G
AEG.	172,6bz	171,0bG
„ V.-A.	83,25 B	81,50bG
„ Lit. B.	75,—bB	75,—bB
Als.P.-C.	212,0bG	210,5 B
Anh.Koh.	100,0bB	99,—bz
Asch.Pa.	224,2bz	221,2bz
Augsb.-N.	104,0bz	102,0bz
Bamag	23,75bG	23,75bz
Barop.W.	93,— G	91,—bG
Basalt	77,75bz	75,—bG
J. Bemb.	552,0bz	532,5bz
Berger J.	421,0bz	415,0bz
Bergm. E.	198,5bz	194,0bz
Berl.Gub.	401,0bz	398,0bz
„ Karls.	69,—bz	67,75bz
„M.-Sch.	122,0bG	—,—
Bösp.Wa.	—,—	63,— bz
Braunk.	178,0bz	178,0bz
Brem. Be.	62,— bz	61,75bz
„Vulkan	134,5 G	135,0bG
„ Wollk.	249,0bz	248,0bz
Buderus	82,25bG	81,—bG
Busch W	57,50bB	57,50 B
Byk-Guld	88,—bG	88,—bG
Ch. Was.	127,0bz	125,5bz
Chem He.	126,0 B	124,0bB
„ I. Gels	75,— G	75,— G
„ W.Alb.	93,50bB	90,—bG
Conc.Spi.	125,8bz	125,5bz
C. Caout.	139,2bz	137,6bz
Daiml.M.	106,0bz	104,2 B
D-All. T.	148,5bz	147,0bz
„ Erdöl.	137,5bz	135,0bz
„ Kaliw.	—,—	—,—
„ Linol.	386,5 G	379,0bz
„ Masch.	55,75bG	56,50bz
Dolor.Ba.	80,—bz	79,— bz
Düren M.	236,0 G	23,80bz
Düss. Eis.	75,—bG	75,—bG
„ Kamm	—,—	—,—
„ Masch.	—,—	—,—
Dyn.Nob.	125,0bz	123,0bz
Elntr. Br.	159,7bz	159,0bz
Elek. Lie.	168,0bG	166,0bz
E. L. u. K.	213,0bz	210,5bz
Esch. B.	203,0 G	203,0 G
Ess.Stein.	118,5bz	120,0bz
Farb.-In.	259,5bz	255,5bz
Felten	128,2bz	128,8bz
Gaggen	30,50bG	30,—bG
Gebh. Co.	119,5 B	113,7bz
Gebh. Kö.	—,—	—,—
Gelsk. B.	135,5bz	134,0bz
Ger. Glas	136,0bB	134,0bB
G. f. el. U.	252,0bz	248,0bz
Girmes	282,0 G	283,0 G
Gladb.W.	167,5bG	169,0 B
Gödhart	176,7bz	178,0bG
Goldsch.	96,—bG	95,—bz
Gritzner	130,1bG	131,2G
Grün & B.	—,—	—,—
Gundlach	95,50bz	95,50 G
Hacketh	95,—bz	98,—bG
Hamb.El.	158,2 G	155,0bG
Hammers	155,0bG	154,7bz
Hann.Eg.	48,5bG	48,50bz
Hark. Bg.	—,—	—,—
„ Brück	—,—	—,—

	12. 7	13 7.
Harpener	150.2bz	151,0bz
HilgersV.	65,—bB	65,—bz
Hilpert	82,— G	80,— G
Hirsch K.	136,0bz	133,5bB
HoeschE.	132,5bz	128,5bz
Hoffm.St.	73,25bB	72,—bz
Hohenlo.	85,12bz	85,—bz
Hubert B.	135,2 G	135,0bG
Ilse Berg	242,0bz	233,0bz
Jülich Z.	73,25 G	73,—bz
Kahla P.	157,0bG	156,0bG
KaliAsch.	252,5bz	247,0bz
Kalk. M.	—,—	—,—
Karstadt	223,0bz	216,7bz
Keramag.	347,7bz	330,2bz
KlauserS.	60,50 G	60,—bG
Klöckner.	123,2bz	122,5bz
Köln-Neu	127,2bz	125,1bz
„ G.u.E.	90,—bG	90,—bG
Körting	109,5bz	105,2bz
Kronp.M.	115,0bG	115,0bG
Küppers.	188,5 G	189,5bG
Lahm C.	168,0bz	166,5bz
Laurah.	72,—bz	70,— G
Leop. Gr.	73,— G	72,—bz
Linde'sF.	185,2bG	185,0bG
LoeweCo.	228,0bz	229,2bz
Lüdse M.	88,— G	90,75bz
Magd. B.	82,—bz	72,— G
Mann. R.	130,2bz	130,0bG
Manst. B.	112,0bz	108,5bz
M. W. L.	212,0 G	210,0bG
Miag	145,0bG	141,0bz
Mix & G.	123,0bz	121,0bz
Mo. Deutz	61,75bz	61,—bG
Mülh. B.	114,5 G	114,0 G
N. A. G.	85,12bz	82,75bz
NeckarF.	61,25bB	81,87bz
Obsch. F.	103,0bG	103,0bG
„ Koksw.	110,0bz	112,2bz
Orenst. K.	121,0bz	119,0 B
Ostwerke	306,0bz	302,5bz
Peipers	96,— G	95,— B
Phönix B	90,12bz	89,75bz
„ Braunk.	83,50bz	83,—bz
Pintsch	175,0 G	175,0 G
Pöge	100,5bG	100,0bG
Rasqu. F.	124,5bz	124,0 G
Rauch. W	110,7bG	110,2bG
Reish. P.	240,5 G	242,0 G
Rh. Brau.	285,0bB	280,0bz
„ Cham.	60,25 G	60,—bG
„ Elektri.	150,0bG	147,0bG
„Masc.-L.	—,—	—,—
„Möbelst.	150,0 B	147,0bz
„ Spiegel	188,0bz	179,7bB
„Stahlw.	147,0bz	142,0bz
„Zucker	110,5 G	110,5bz
„W.El.W	204,2bz	204,5bz
„W.Kalk	121,0 G	123,0bz
„Wt. Spr.	95,25bG	—,—
Rhenan.	—,—	—,—
Rieb. M.	—,—	153,0bz
Riedel	41,—bG	40,—bG
Rodderg.	745,0 G	745,0 G
Ros.Porz.	—,—	—,—
Rositz. Z.	69,50bz	67,12bz
Rückfort.	82,—bG	81,25bz
Rütgers.	97,—bG	95,25bG
Sachsw.	132,5bG	135,5bz
Salzd. K.	445,0bG	436,0bz

	12. 7.	13. 7.
Sarotti	228,0bz	228,0bz
Scheidem	—,—	—,—
Schering	290,0bG	290,0bz
Schles. B.	123,0 G	122,0 G
Schött H	75,—bz	72,— bz
Schub.&S	366,2bz	365,0bz
SchuckC.	199,6bz	193,0bz
Schwel. E	150,0bz	155,0 B
Sieg.-S.G.	37,—bz	35,50bG
Siem. Gl.	151,5bz	151,0bz
Siem.&H.	362,2bz	359,0bz
Stett. Ch.	88,—bG	89,50bG
Stöhr K.	263,0bG	258,8bz
Stolb. Z.	178,0bz	176,0bz
Stollw.	168,0 B	170,2 G
Thür.Gas	167,5bz	167,1bz
Tietz L.	264,0bG	25,60bz
Tuch. As.	132,2bG	132,0bG
Tüllf.Flö.	—,—bz	98,—bG
VDt.Nick	170,0bz	168,7bz
„Gl. Elb.	622,6bz	614,0bz
„Märk T	80,—bz	79,—bG
„Schmirg	93,— B	91,—bB
„SchuhB	63,50 B	63,— G
„Stahlw.	94,25bz	92,— bz
V.Zyp.W	206,0bG	205,0 G
„Ultram	153,7bz	153,7 G
Wander.	148,0 G	149,5bz
Wass. Ge.	137,0bz	134,2bz
Wegelin	156,8 B	155,2bG
B. Wessel	38,50 G	38,— bz
Westd. H	68,50bG	68,75bG
Wf.Draht	61,50bz	61,25 G
„Eis u. B	90,50bz	91,— G
„ Kupf.	76,— G	75,— G
Wiking	156,3bz	164,0bz
Witten G	69,— G	69,— G
R. Wolf	—,—	—,—
Zellst. W	301,0bG	295,0bz

Verschied. Aktien

Schiffahrt

	12. 7.	13. 7.
Hb.Am.L.	164,0 G	161,7bz
Hb.-S.D.	202,0bz	201,0bz
Hansa	203,5bz	201,2bz
Nordd.Ll.	154,5bG	152,7bz

Banken

	12. 7.	13. 7.
BarmerB.	144,0bz	143,5bz
Berg. M.I.	99,0 G	99,12 G
Berl. Hd.	280,0bz	277,7bz
Commerz	184,0bz	182,0bz
Darmst.B	270,5bG	267,0bG
Deutsche	164,5bG	164,0 B
Disk. Ko.	161,0bz	160,0bG
Dres. B.	165,0bz	163,5bz
Pr.Ctr.-B	167,2 G	167,0 B
„ Hyp.	138,0bG	138,0 G
Reichsb.	274,4bG	269,0bz
Rh.-Kr.-B	127,7bG	127,5 G
Rh.-W. B.	138,0bz	138,0bG
West. B.	131,5bG	130,0bG

Brauereien

	12. 7.	13. 7.
Patz.-Sch	346,0bz	340,0bz
Dort. Un	262,0bG	—,—
Schlegel	222,5 G	224,0bz
Schwab.	286,0 G	285,0 G
Wick.-K.	250,0 G	250,5 G

Festverzinsliche Wertpapiere

	12. 7.	13. 7.		12. 7.	13. 7.
Dtsch.WertAnl. 23	—,—	—,—	Dtsch.Reichsanl.27	87,5 bG	87,5 bG
„ „ „große	88,4 bz	88,4 bz	Dtsch.Wert.-An.kl.	101,0 G	100,5 bz
Deutsch. Reichs. K	88,—bG	88,— G	Dtsch.Schutzgb.-A.	7,05bz	6,95bG
Dtsch.Ablösungssc.			Sparprämien-Anl.	—,—	—,—
incl.Auslos.-Recht	51,4 bG	51,5 bG	Pr.Kali-A.(p.100kg)	6,55bz	6,55bG
dsgl.einschl.1 Zieh.	54,1 bG	55,—bG	Pr.Roggen-A.(p.Z.)	9,5 G	9,45bz
dsgl.o.Ausl.-Schein	17,3 G	17,— G			

Tendenz im allgemeinen widerstandsfähig. Nur auf einzelnen schlechter funktionierenden Märkten gibt es schärfere Kurseinbrüche. Stimmung nach wie vor lustlos und Geschäft sehr klein. Am Montanmarkt verlieren Rheinstahl zuerst vier Prozent ,später etwas erholt. Auch Kohlenwerte 1—2 Prozente nachgebend, nur Harpener behauptet. Eisenwerte gut gehalten. Kaliaktien teilweise leicht abgeschwächt. Farben leicht abbröckelnd, ebenso andere chemische Werte. Siemens & Halske gesucht, Transradio —4. Kunstseidenwerte auf Vortagskurs behauptet. Von Zellstoffwerten Feldmühle schwach, ebenso Waldhof. Spritwerte nachgebend. Auch Tietz, Erdöl, Atlanten und Basalt schwächer. Schiffahrts- und Bankwerte wenig verändert, nur Reichsbank stärker gedrückt. Heimische Anleihen uneinheitlich. Von unnotierten Werten Rheinmetall 108, Kabel Rheydt 185bz. Einheitsmarkt überwiegend schwach, Börsenschluß recht schwach.

Rhein-Wasserstand vom 13. Juli. Mannheim 3,53—0,04, Kaub 2,33—0,03, Koblenz 2,18—0,01, Köln 1,92—0,03, Düsseldorf 1,41—0,05, Duisburg 0,40—0,09, Wesel 0,47—0,00, Emmerich 0,00—0,00.

Amtliche Devisennotierungen vom 13. Juli 1928

Für drahtlose Auszahl.		G	B	Für drahtlose Auszahl.		G	B
Buenos Aires	1 Pes.	1.773	1.777	Kopenhagen	100 Kr.	112,12	112,34
London	1 £	20,39	20,439	Paris	100 Frc.	16,405	16,445
New York	1 Dollar	4,1980	4,2060	Prag	100 Kr.	12,441	12,461
Amsterdam	100 Fl.	168,85	169,19	Schweiz	100 Frc.	80,81	80,97
Brüssel	100 Belga	58,42	58,54	Spanien	100 Pes	69,01	69,15
Oslo	100 Kr.	112,09	112,31	Stockholm	100 Kr.	112,31	112,53
Helsingfors	100 finn. M.	10,555	10,575	Budapest	100 Pengö	73,10	73,24
Italien	100 Lira	21,98	22,02	Wien Dtsch.	100 Schill.	59,24	59,36

Am Geldmarkt Tagesgeld 7—9 Proz., Monatsgeld 7¾ bis 8¾, Warenwechsel 6⅞ Prozent.

Im Devisenmarkt erreicht der **Dollar** einen seit langem nicht gezeigten **Höchststand**. Reichsmark gegen Dollar mit 4, 2010—20 genannt. Auch aus **London** kommt Berlin abgeschwächt mit 20,42⅛ und ebenso aus **Amsterdam** mit 59,17. **Zürich** meldet: Berlin 123,625, Holland 208,95, Newyork 5,19225, London 25,245, Paris 20,325, Belgien 72,35, Italien 27,195, Warschau 58,15. **London:** Paris 124,24, Brüssel 34,89¾, Italien 92,84, Amsterdam 12,08⁷/₁₆, **Amsterdam:** London 12,08⁵/₁₆, Paris 9,72½, Brüssel 34,61¾, Italien 13,01½. **Paris:** Berlin 609, Newyork 25,56, Belgien 356¼, London 124,28, Italien 133,95, Amsterdam 1028½.

Kölner Devisennotierungen vom 13. Juli. Holland 168,84G 169,18B, Paris 16,415G 16,455B, Brüssel 58,44G 58,56B, Italien 21,98G 22,02B, Newyork 4,197G 4,205B, London 20,405G 20,445B, Schweiz 80,85G 81,01B, Kopenhagen 111,99G 112,21B, Oslo 111,99G 112,21B, Stockholm 112,29G 112,51B, Spanien 69,08G 69,22B, Prag 12,43G 12,45B, Wien 59,19G 59,31B.

Kölner Wertpapierbörse vom 13. Juli 1928

Banken

	12. 7.	13 7.		12. 7	13 7.		12. 7.	13 7.
Barm. B.	145,0 G	143,0bz	DeutschB	164,0 G	160,5 G	Rh. Bauer	—,—	—,—
B.-Mär. I.	—,—	—,—	Disk. K.	160,5bz	160,5 G	R. W. Bo.	138,5bz	138,0bz
Comm. B.	—,—	—,—	Dresd. B.	164,0bz	164,0 G	W. B. Cr.	131,0bz	130,0 B
Darm. B.	270,0 G	268,0 G	Mitt'd.Cr.	202,0 G	—,—			

Versicherungs-Aktien

	12. 7.	13 7.		12. 7	13 7.		12. 7.	13 7.
A.-Mö. F.	370,0 B	370,0 B	Gladb. F.	620,0 B	620,0 B	Magdb.R.	—,—	—,—
Aach. R.	159,0 G	170,0 G	Köln. Ha.	80,—bG	80,—bG	Miner. R.	480,0bz	420,0bB
Agrippin.	360,0 G	360,0 G	„ Lloyd	62,50 G	62,50 G	Rh.-W. L.	240,0 G	240,0 G
Allianz	260,0 G	260,0 G	„ Rück.	1060, G	1080, B	Stett. Nat.	—,—	—,—
Colon. F.	235,0 G	240,0 G	Leipz. F.	270,0 G	275,0 G	Union H.	—,—	—,—
„ kl.	100,0 G	100,0 G	Magdb.F.	102,0 G	102,0 G	Vat. Rhen	520,0bG	515,0 G
Colon. R.	43,— G	43,— G						

Industrie-Aktien

	12. 7.	13 7.		12. 7	13 7.		12. 7.	13 7.
Adler-Br.	88,— B	85,— B	Gels. Bw.	135,5 G	133,5 G	Rh. Baug	45,— G	45,— B
Adler-Ko.	52,— G	52,— G	Gladb.W	—,—	—,—	Rh.Braun	286,0bz	279,7bz
Alex.-W.	62,— G	62,— G	Hammer	—,—	—,—	„A.V.f.Z	110,0 G	100,0 G
Basalt L.	78,50 G	76,50bz	Hapag	—,—	—,—	„ M. Led.	—,—	—,—
Bonner B.	—,—	250,0bz	Harp. Bb	150,0 G	148,5bz	„ Stahlw.	145,5 G	140,0 G
Brk. Zuk.	151,0bB	149,0bz	Hilg. Ver.	—,—	—,—	„ Wasser	165,0 G	165,0bz
Buder. E	80,— G	79,50bz	Hoesch	—,—	—,—	„-W. Spr.	98,— G	98,— G
Cem. H.	138,0 G	138,0 G	Houben	51,— G	51,— G	Rhenania	—,—	—,—
Dahlb. B.	113,0bG	115,0 G	Hubert B.	135,0 G	135,0bG	Rodderg.	735,0 G	735,0 G
Dt. A. Tel	178,0 G	—,—	Kabel Rh.	187,0bG	185,0bz	Stollw.	168,5bz	170,5bz
Dt. Erdöl	136,0 G	134,0 G	KalkerBr.	117,0 G	114,0 G	Tietz	260,0bz	—,—
Dt Reichl	—,—	—,—	Kalk. M.	—,— B	—,—	V. Stahl	94,— G	93,75 G
Dolor.Ba.	80,—bB	80,— G	Klöckner	124,0	120,5 G	Vv.d.Zyp	206,0 G	—,—
Düss. Da.	340,0 G	340,0 B	Köln. Da.	290,0bG	—,—	Viers.Spi.	65,— G	65,— G
Düssel.M.	—,—	—,—	Köln. Gu.	65,— G	66,—bz	Wegelin	155,0 B	156,0bB
Dyn Nob.	122,0 G	122,0 G	K.-Neu. B	128,7bz	137,7bz	Wd H'ges	—,—	—,—
Erh. u. S.	—,—	—,—	Mand. Pia	38,— G	38,— G	W. Draht	90,— G	90,— G
Els. Hee.	—,—	—,—	Mann. R.	—,—	131,2bz	Witt. Guß	—,—	—,—
Eschw. B.	200,0bB	200,0 G	Mot Deutz	60,— G	60,— G	Zellst. W.	300,0 G	—,—
Farb.-In.	260,0bG	256,0bz	Phönix B.	90,—bz	89,25 G			
Felt. & G.	128,0 G	126,0bz	Rasquin	124,0 G	124,0 G			

Infolge der amerikanischen Diskonterhöhung eröffnet die Börse schwach auf allen Marktgebieten. Farben 257,75, Zellstoff Waldhof 300. Rheinstahl besonders schwach.

Berliner Produktenbericht

Im Weizengeschäft waren die Preise höher. Roggen-Notierungen für den laufenden Monat niedriger, während die Herbstsichten sich im Anschluß an Weizen höher stellten. Saatgerste vermehrt angeboten. Neuer Roggen verschiedentlich gehandelt. Wintergerste blieb angeboten; Hafer schwer verkäuflich, Mais ruhig, Mehl still.

Amtl. Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000 sonst für 100 kg). Weizen, märk. 249—251, Roggen, märk. 266 bis 268, Gerste, Sommer- 241—261, Hafer, märk. 247—257, Mais greifbar Berlin 250—252, Weizenmehl, frei Berlin 31,00—34,50, Roggenmehl, frei Berlin 35,25—37,50, Weizenkleie, frei Berlin 15,15—15,40, Roggenkleie, frei Berlin 17,25—17,50, Weizenkleie-Melasse 16,25—16,50, Viktoriaerbsen 46,00—62,00.

Weizen, Juli 263 (zuletzt 261—260½), Sept. 261½—260½ (260), Okt. 262—261 (260). Roggen, Juli 272—273½—272¼ (273), Sept. 247—245¾ (246—245¼), Okt. 247—246¼ (246¼ bis 246½), **Hafer**, Juli 259—260—259½ (260—259).

Berliner Eiermarkt. Amtliche Großhandelspreise für Eier. A. Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 gr 13, Klasse A. 60 gr 11,5, Klasse B. 53 gr 10, Klasse C. 48 gr. 8,5; frische Eier, Klases A. 60 gr 10,5, Klasse B. 53 gr 9,5, Klasse C. 48 gr 7,5, aussortierte Schmutzeier 6,5—7. B. Auslandseier: Dänen, 18er 12½—12¾, 17er 11½—11¾, 15½—16er 10,5; Litauer, a. große 10, b. normale 9; Russen, a. große 8,5, b. normale 8; abweichende 7,5 bis 7¾, kleine, mittel-, Schmutzeier 6½—7. (Die Preise verstehen sich in Pfg. je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.) Stimmueng fest.

Kölner Warenbörse vom 13. Juli. (Festgestellt unter amtlicher Aufsicht der Industrie- und Handelskammer gemäß § 24 der Börsenordnung). Abteilung für Nahrungs- und Genußmittel. Die Preise sind Import- und Großhandelspreise (Börsenpreise). 100 kg. Frachtlage Köln, verzollt. RM. Reis Burma 35, Rangoon-Reis (Vorlauf) 38, desgl. (Voll-) Reis 41. Oele Rüböl (ohne Faß) 91, Sojaöl (in Originalfässern incl. Faß) 84—85, Salatöl (in Originalfässern incl. Faß) 97—104, Tafelöl extrafein (in Originalfäsern incl. Faß) 117. Pflaumen (kalifornische , Deutsche Packung) 50.60er in ½ Kisten 80—84, desgl. 70/80er 71—78, desgl. Oregon) 50/60er in ¼ Kisten 80—82, Apfelringe prima N. St. (in ½ Kisten) 210, Aprikosen choice nördliche 175—180, Rosinen (in Kisten) Sultanas-(Smyrna) extrissima Carabournu 100—125, desgl. Kiup Carabournu 120—125, Kalifornische natural 68—70, desgl. extra choice gebleicht 100—102. Korinthen gerein. Choeice Amalias 108—110. Kokosnuß geraspelt, Basis mittel 90—91, Haselnußkerne Kerrassunder 200—205, Mandeln Ia. gewählte süße Bari 330—335, P. u. G. 330—335, Kartoffelmehl superior 50—51, Inlandszucker kristall 55,50, Kristall Raffinade 56½—57, Bohnen, Ungarbohnen gerein. 50—51, Langbohnen gerein. 54—58, Erbsen, gelbe Victoria 63—65, desgl. handverlesen 68—70, Linsen, mittel 73—78, Heller 92—100, Malzkaffee lose incl. Sack 54—55, Kornkaffee 52—53, Schmalz (Nordamerik. pure lard) in Kisten oder Kübeln von 25 kg 136 bis 138, Butter (Inländische) 1. Qualität 352, 2. Qualität 336 bis 342 Erzeugerpreis ab Verladestation ohne Verpackung. Eier inländische: frische über 60 gr das Stück 11½—12, über 55 gr 10 bis 10½, ausländische: frische über 60 gr das Stück 11—13, über 55 gr 10—10½, unter 55 gr 7½—9 Pfg. Käse: Tilsiter vollfett 190—200, Holländ. Gouda 45 Proz. F. i. Tr. 200—320 (320), Holl. Edamer 40 Proz. F. i. Tr. 170—210, Emmenthaler, Ia 260 bis 320, Limburger, Algäuer 20 Proz. 105—115.

Kölner Produktenbörse vom 13. Juli. Freitag-Nachmittags-Börse. 100 kg, Frachtlage Köln. RM. Weizen inl. 26,30 bis 26,60, Weizen ausl. 28,75—30,25, Roggen inl. 26,75—27, Roggen ausl. 29,50—29,75. Hafer hiesiger 26,50—27, Hafer ausl. 27,25 bis 27,50, Futtergerste ausl. 22½—23, Wintergerste inl. neu 22, Mais grober 24,50—24,75, Weizenmehl 70 proz. mit Auslandsweizen 34,50—35,25, Roggenmehl 70proz. inl. 37—37,25, desgl. 70proz. mit Auslandsroggen 37—37,50, Roggenschrot inl. 29 bis 29,50, desgl. von Auslandsroggen 32—32,25, Weizenkleie grobe 13,75—15,25, Roggenkleie 15,25—15,75, Biertreber 18—18,50, Leinkuchenmehl 38proz. 24,50—25, Erdnußkuchenmehl 50proz. 22,25—22,75, desgl. 54proz. 23,25—23,75, Soyaschrot (extrahiert) 46proz. 21,50—22,25 brutto mit Sack, Rapskuchen 38proz. 19—19,25, Palmkernkuchen lose 21proz. 21—21,25, Zuckerschnitzel lose 20—21,25, Rohmelasse 14,50—15, Wiesenheu inl. lose neu 7—9, Wiesenheu inl. gepr. 8—10, Kleeheu inl. lose 9—11, desgl. gepr. 10—12, Roggenstroh gepr. 3,10—3,40, Weizenstroh gepr. 3,10—3.40, Haferstroh 3—3,20. Stimmungsbericht: An heutiger Börse war Getreide unverändert. Futtermittel etwas höher. Zum erstenmal gelangte neue hiesige Wintergerste zur Notierung.

Kölner Hauptmarkt vom 13. Juli. Angesichts des großen Angebotes vollzog sich der **Verkauf bei sinkenden Preisen schleppend.** Dabei kosteten dicke Bohnen 4—6, Erbsen 17—20, Kartoffeln 4,5—5, Rhabarber 4,5, Zwiebeln 7,5—8, grüne Bohnen 17—18, Wachsbohnen 90 Pfg. das Pfund; Gurken 15—25, Spitzkohl 12—15, Kohlrabi 3—7, Wirsing 10—15, Weißkohl 20 bis 25, Rotkohl 25—30, Rettich 6—10, Salat 8—12 Pfg. das Stück;Rübstiel 3, Schnittlauch 4, Radieschen 4—5, Mangold 2—3, Möhrchen 6—7 Pfg. das Gebund; die ersten hiesigen Pfirsiche 50, die ersten reifen Birnen 20—35, Kochäpfel 20, Stachelbeeren 20—30 ,Erdbeeren 45—55, Kirschen 28—55, Johannistrauben 23—25, Himbeeren 50 Pfg. das Pfund. Von **Auslandswaren** kosteten im Großhandel: Tomaten 23—40, grüne Bohnen 18—40, belg. Kartoffeln 5—5,5, ital. Kartoffeln 8—9 Pfg. das Pfund; Gurken 13—26, Blumenkohl 60—85 das Stück; Pfirsiche 40—70, Birnen 30—40, Reineklauden 40—45, Aprikosen 40—55, Pflaumen 30—35, holl. Trauben 120 Pfg das Pfd.

Dortmunder Getreidebörse: Es notierten: inl. Weizen 26,50 bis 26,75, inl. Roggen 27,25—27,75, trockene, gesunde, mahlbare Ware, pomm. Weiß-Hafer 28,50, ausl. Weizen 28,50—31, ausl. Roggen 28,50—31, ausl. Hafer 27—29,50 ausl. Gerste 24—24,50, Plata-Mais 24, Cinquantino-Mais 25, Bäckermehl 34,25—35, Roggenmehl 37,50—38, ostdeutsches Roggenmehl 37, Weizenkleie 14—15,50, Zuckerschnitzel 23—23.50. Die Preise sind Großhandels-Verkaufspreise in Mark und verteilen sich für die 100 Kilogramm waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15 000 liner Usancen.) Stimmung fest.

Gelderner Schweinemarkt: Zutrieb: 191 junge Schweine. Preise für bis 6 Wochen alte 10—12 M., von 6—8 Wochen 12 bis 18 M., von 8—13 Wochen 18—24 M. Handel sehr flau. Nächster Schweinemarkt 19. Juli.

Fleischpreise im Essener Großhandel. Rindfleisch, Ochsenfleisch 80—92, Bullenfleisch 80—88, Kuhfleisch 72½—86, Färsenfleisch (Kalbinnen) 80—89, Fresserfleisch 80—85, Gefrierfleisch 50—60, Kalbfleisch 85—120, Hammelfleisch 70—105, Schweinefleisch 89—92 Pfg. pro Pfund.

Schifferbörse in Ruhrort, 13. Juli. Frachtsätze von den Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Rotterdam 1,—, mit Freischleppen 1.12½ einschl.; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 1,05—1,10. Mannheim 1,15—1,20, St. Goar 0,69.



Immer wieder am billigsten

im

Saison-Ausverkauf

Freude macht es jetzt bei mir zu kaufen. Diese Preise für meine guten Qualitäten sind eine Sensation.

Damen-Konfektion

Sommerkleid	aus gutem Musseline 1.95,	1.50
Waschseidenes Kleid	Kunstseide, hübsch. Blumenmuster 3.95,	2.95
Voile-Kleid	modern gemustert 4.95,	3.95
Wollmusseline-Kleid	. . . . . 8.90,	6.90
Rohseidenes Kleid	mit aparter Stickerei 12.75,	9.75
Herrenstoff-Mantel	kariert mit halbem Futter 9.75,	6.90
Herrenstoff-Mantel	in guter Qualität, Modefarben 12.75,	9.75
Gummi-Seiden-Mantel	moderne Karos 19.75,	14.75
Strick-Kleid	Pullover und Rock 9.75,	6.75
Tanzkleider	aus K.-Taffet, Crepe de chine . . 9.75,	7.90
Damen-Pullover	Wolle mit Kunstseide 3.50, 2.90,	1.90
Frauen-Mäntel	aus Alpacca und Wollrips . . .	14.75

Das praktische Hauskleid
aus Zefir und Trachtenstoffen, in allen Grössen vorrätig
1.95, 1.75, 1.50.

Gratis-Ausgabe von **Riesen-Luft-Ballons.**

Herren-Konfektion

Herren-Anzug	I- u. IIreihig, aus tragfähigen Stoffen, in guter Verarbeitung . 32.–, 25.–,	17.50
Herren-Anzug	I- und IIreihig, aus Stoffen engl. Art, in bester Verarbeitung 59.–, 45.–,	35.00
Sport-Anzug	aus Cheviots, in frischen Dessins, Sportformen mit 2 Hosen, Breeches oder Knickerbocker 45.–,	37.50
Regen-Mäntel	aus gummierten Stoffen, Loden u. imprägnierten Stoffen, moderne Formen mit Rundgürtel 14.50,	12.50
Breeches-Hosen	nur eisenfeste Stoffe 7.90,	4.75
Herren-Hosen	strapazierfähige Qualitäten 3.90,	1.95
Windjacken	Ia. imprägnierte Stoffe 6.90,	3.75
Sommerjoppen	aus leichten, haltbaren Stoffen 4.90,	3.50

Herren-Strohhüte
Serie I **0.95**, Serie II **1.90**
Ein grosser Posten weit herabgesetzter Herren-Hüte.

Damen-Hüte
Serie I **0.90**, Serie II **1.90**
Serie III **2.90**, Serie IV **4.90**

Seiden-Stoffe

Crêpe de chine	unifarbig, reine Seide, 100 cm 4.90, 3.90,	2.90
Honan-Seide	85 cm breit, erprobte Qualität . .	4.90
Veloutine	Seide mit Wolle, 100 cm breit, alle Modefarben	5.50
Crêpe-Satin	100 cm breit, elegante fliessende Qualität, neueste Farben . . .	7.90

Wasch-Stoffe

Wasch-Kunstseide	bedruckt, ca. 70 cm breit, in hübschen Mustern . . 0.58,	0.45
Wasch-Kunstseide	extrabreit, uni Modefarben 0.75,	0.65
Wasch-Kunstseide	ca. 70 cm breit, aparte Farben 1.25,	0.95
Wasch-Musseline	in hübschen Mustern . . . 58,	0.35
Trachten-Stoffe	in frischen Farben 85,	0.58
Zephir	uni und gestreift . .	0.48
Voll-Voile	nur diesjähr. Muster 0.95,	0.58
Woll-Musseline	gefällige Muster . . . 2.25, 1.75,	1.45

Kleider-Stoffe

Traverstreifen	f. Jumper u. Kleider in schönster Farbausmusterung . .	0.95
Traverstreifen	f. Jumper u. Kleider m. passenden uni Stoff., reine Wolle	1.95
Reinwollene Karos	in modernen Stellungen . 1.95,	1.45
Reinwoll. Melange	(kashaartig) in schönen Kleiderfarben 2.25,	1.65
Kleider-Popeline	in reicher Auswahl, reine Wolle .	1.65
Mantelstoffe	kashaartig Gewebe, sowie engl. Art., 130–145 cm breit, ... 6.50, 4.90,	2.90

WERBEKUNST DÜSSELDORF

Rud. van Endert

NEUSS a/Rh. * Gegr. 1804 * MARKT

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 14. Juli 1928

Kath. Arbeiterverein St. Quirin. Morgen Sonntag, den 15. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, Familienfeier in der „Fortitudo", Markt, wozu die Mitglieder und ihre Angehörigen — auch Kinder — freundlichst eingeladen werden. Für Ueberraschungen ist hinreichend gesorgt.

Kath. Werkjugend St. Quirin. Zu der am Sonntag vom kath. Arbeiterverein veranstalteten Familienfeier sind die Mitglieder herzlichst eingeladen.

Cäcilienchor von St. Marien. Zu der heute abend 7½ Uhr stattfindenden Gesamtprobe der Cäcilienchöre werden die Mitglieder freundlichst eingeladen. Mögen alle recht pünktlich erscheinen.

Mar. Jünglingskongregation St. Marien. Die Ausgabe der Fahrkarten für den Ausflug erfolgt Samstag abend von 8—9 Uhr im Marienhaus Zimmer 2.

Leo-Kasse, Hauptzahlstelle Marienpfarre. Die Zahlstelle Marienhaus ist morgen (Sonntag) von 10 bis 12½ Uhr geöffnet.

Jungfrauenkongregation St. Josef. Die Teilnehmerinnen an dem Ausflug nach den Süchtelner Höhen fahren 2,19 Uhr vom Bahnhof Neuß ab und versammeln sich eine halbe Stunde vorher am Bahnhof. Fahrpreis 1,20 Mark.

Kath. Kirchenbeamten. Am Montag, den 16. Juli, nachmittags 2 Uhr, findet im Hotel Hermkes, Niederstraße, eine außerordentliche Versammlung für kath. Kirchenbeamten der Dekanate Neuß, Grevenbroich und Zons statt, wozu hiermit nochmals eingeladen wird.

Kath. Lehrer- und Lehrerinnenverein Neuß Stadt und Land. Unsere Arbeitsgemeinschaft versammelt sich Samstag, den 14. cr., nachmittags 15 Uhr in der Kreuzschule.

Verein kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen Neuß. Montag von 7—8 Uhr Bibliothek und Krankenkasse. 8 Uhr Vereinsabend. Mittwoch Buchführung.

Missions-Ausstellung. Wie wir soeben erfahren, wird im großen Saale des Marienhauses, Kapitelstraße, von den Missionaren der hl. Familie eine groß angelegte Missionsausstellung vorbereitet, die vom Belzdorfer Missionshaus kommend, vorher als Wanderausstellung in größeren Städten wie Trier, Viersen, Krefeld und zuletzt in Luzern (Schweiz) Anklang gefunden. Nach Zeitungsberichten der letztgenannten Städte ist die Ausstellung eine Wanderschau, die als ein Museum für Länder- und Völkerkunde bezeichnet werden könnte, weshalb der Besuch, vor allem den Schulen, empfohlen wird. Die Eröffnung war zuerst für den 22. d. Mts. vorgesehen, wird aber voraussichtlich eher stattfinden, um den Schulen noch vor Beginn der Ferien geschlossenen Besuch zu ermöglichen. Der Tag der Eröffnung wird noch näher bekanntgegeben.

Schwarzmeier'scher Kinderchor. Für die Aufnahme der Kinder kommen nur diejenigen Familien in Frage, welche vom Amt für Jugendpflege und Leibesübungen einen Quartierschein erhalten haben. — Es ist zu empfehlen, die Kinder Montag 1 Uhr auf dem Marktplatz in Empfang zu nehmen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Jülicher-, Jülicherlandstraße und Gnadenherweg hält morgen (Sonntag) nachmittags um 4 Uhr, bei Herrn Busch, früher Fels, ihre diesjährige Versammlung ab behufs Besprechung der Pfarrprozession. Im Anschluß daran ist Besichtigung des von Herrn Schreinermeister Häuser angefertigten Altars, der in seiner sauberen und geschmackvollen Ausführung von einem hohen Kreuze „Christus König", von Künstlerhand hergestellt, gekrönt wird. Der Altar wird sicher allen Prozessionsteilnehmern gefallen. Auch an dieser Stelle sei allen, die in opferfreudiger Weise ihr Scherflein zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, ein herzliches „Vergelt's Gott" zugerufen. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um allseitige Teilnahme.

Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Neuß und Umgegend. Wie wir schon berichteten, erwartet der Volksbund, Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., daß auch in unserer Stadt an seinen hohen Zielen mitgearbeitet wird. Eine große Anzahl Bürger hat bereits ihre Anmeldung vollzogen, ein Beweis, daß auch bei uns Opferbereitschaft vorhanden ist. Weitere Anmeldungen nimmt unsere Geschäftsstelle (Friedhof, Rheydterstraße) Herr Gartenarchitekt Stoschek, gern entgegen. Die würdige Ehrung unserer gefallenen Helden ist nicht nur eine Frage nationaler Ehre und Selbstachtung, sondern zu allererst eine Frage der Pflicht und der Dankbarkeit! Deshalb seid opferbereit für eine hohe sittliche Aufgabe!

Einen wertvollen Einblick in die Zustände auf den Auslandsfriedhöfen und die Arbeit des Volksbundes gibt die monatlich erscheinende und mit Bildern versehene Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge". Sie ist das Bindeglied zwischen uns und den fernen Kriegergräbern. Im Monat September findet hier eine große Werbesammlung statt, zu welcher jetzt schon alle Mitglieder und Interessenten herzlichst eingeladen werden. Alles Nähere darüber wird noch berichtet.

50jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma Philipp Kluth, Bauunternehmung in Neuß, Bergheimerstraße, begeht mit dem heutigen Tage ihr 50jähriges Geschäftsbestehen. Der Gründer und Inhaber geht mit dem gleichen Tage ins 77. Lebensjahr.

Zucht- und Milchviehmarkt. Der nächste Zucht- und Milchviehmarkt in Neuß ist am kommenden Mittwoch, den 18. Juli. Derselbe muß um 14 (2) Uhr beendet sein, weshalb es sich für die Käufer empfiehlt, möglichst frühzeitig zu kommen.

In dem Gutachten der Neußer Industrie- und Handelskammer mußte es heißen: Auch bezüglich der bei Benrath und Urdenbach (nicht Unterrath) geplanten Industriesiedlungen nimmt der Herr Oberbürgermeister von Düsseldorf Rauchschäden für das westlich und südlich liegende Düsseldorfer Gebiet nicht an.

Gerichtsferien. Am 15. Juli beginnen die Gerichtsferien, die bis zum 15. September dauern. Diese Ferien wirken sich nicht etwa derart aus, daß nun in allen Gerichtsräumen Ruhe herrscht. Das Gerichtsverfassungsgesetz zählt eine stattliche Reihe von Dingen auf, die das Gericht während der Ferien zu erledigen hat. Da heißt es, daß in Strafsachen die Tätigkeit von Staatsanwaltschaft, Untersuchungsrichter und erkennendem Gericht nicht von den Gerichtsferien berührt wird. Termine werden abgehalten und Entscheidungen gefällt in Arrestsachen und einstweiligen Verfügungen vor dem Arbeitsgericht, in Bausachen, insoweit über die Fortsetzung eines angefangenen Baues entschieden wird, in Wechselsachen, Unterhaltungsklagen und Mahnverfahren. Um die Beurlaubung des dem Justizdienst angehörenden Personals zu ermöglichen, erfolgt eine großzügige Betriebszusammenlegung und Vereinfachung, und es werden Ferienkammern und Feriensenate gebildet.

Die Reichsbahn sieht sich auf neuere Beschwerden des reisenden Publikums über die Belästigung durch Hausieren, Musizieren, Betteln und dergl. in den Zügen, Wartesälen und auf den Bahnsteigen veranlaßt, die bisherigen Abwehrmaßnahmen noch zu verschärfen.

Wenn auch bisher schon durch die Bahnpolizeit in Uniform oder Zivil und durch das Zugbegleitpersonal eine scharfe Ueberwachung ausgeübt worden ist, um diese Belästigungen zu unterbinden, so finden Bettler und Hausierer immer noch genügend Gelegenheit, ihr Unwesen zu treiben, wenn Bahnbeamte nicht zur Stelle sein können.

Die Reichsbahn bittet daher das reisende Publikum, bei derartigen Belästigungen den nächsten Bahnbeamten, Aufsichtsbeamten, Zugführer oder Schaffner auf die betreffenden Personen aufmerksam zu machen. Die Beamten sind angewiesen, einzuschreiten und weitere Belästigungen zu verhüten. Im übrigen ist es zweckmäßig, mit den Händlern keine Geschäfte abzuschließen, und den Bettlern kein Geld zu geben, um allen diesen Personen den Anreiz zu ihrer Tätigkeit zu nehmen.

Wer der Reichsbahn in dieser Form hilft, erwirbt sich ein Verdienst um die Allgemeinheit.

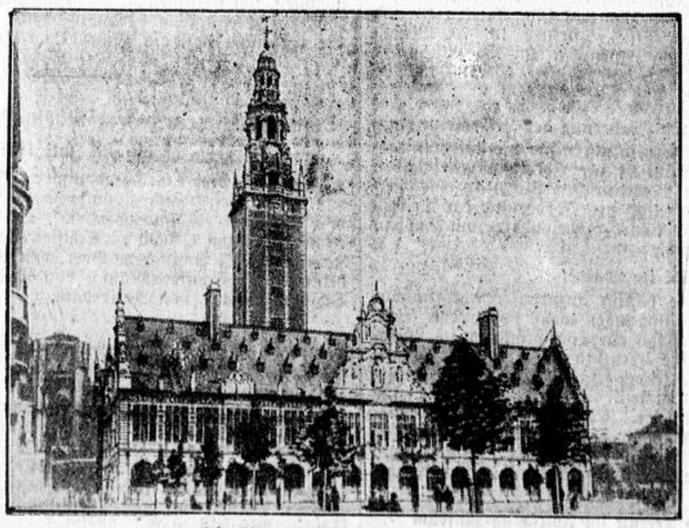
Vorsicht an den Zügen. Man kann wiederholt die Beobachtung machen, daß die auf dem Bahnsteig anwesenden Angehörigen von Reisenden mit diesen noch eine Strecke mitlaufen, um durch Zuwinken mit den Taschentüchern oder Zureichen der Hände nochmals Abschied zu nehmen. Die großen Gefahren, in die sich diese Personen hineinbegeben, werden vielfach unterschätzt, so daß es beim Eingreifen des Eisenbahnpersonals nicht selten zu unliebsamen Auseinandersetzungen kommt. Andererseits wird das Zugpersonal dadurch in der sicheren Abfertigung des Zuges stark behindert.

Vor einigen Tagen ist wiederum eine Person auf diese Weise durch einen D-Zug stark verletzt worden. Die Reichsbahngesellschaft hält es im allgemeinen Interesse für notwendig, insbesondere in Anbetracht des bevorstehenden starken Reiseverkehrs, auf diese Gefahren hinzuweisen und ersucht alle Reisenden, vor Abfahrt des Zuges genügend weit vom Zuge weg zu bleiben.

Ueber Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt Rheinland:

Der Eingang der Stillegungsanzeigen hält nach wie vor an. Unter den anzeigenden Firmen befinden sich Betriebe der Maschinen-, Eisen- und Stahlindustrie. Gießereibetriebe kündigen die Entlassung von 1700 Arbeitern an, das sind fast 9 Prozent aller in rheinischen Eisengießereien beschäftigten Arbeitnehmer. Ferner haben Stillegungsanzeigen eingereicht eine Glashütte und Betriebe des Spinnstoffgewerbes. Der im Vergleich zu den Umsätzen in Spinnstofferzeugnissen scharfe Rückgang der Erzeugung hat bekanntlich seine Ursache in den großen Lagervorräten. Hier ist ein bemerkenswerter Wandel eingetreten. Während im allgemeinen die Lager die Erzeugung und den Arbeitsmarkt vor scharfen Schwankungen schützen sollen, ähnlich wie die Talsperren die Wasserläufe gleichmäßig halten, verschärfen gegenwärtig die Lager die Schwankungen der Erzeugung und der Beschäftigung. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger und Notstandsarbeiter in der Arbeitslosenunterstützung hat leicht zugenommen. Die Zahl der Empfänger von Krisenunterstützung hat abgenommen, was aber nicht auf eine Besserung der Wirtschaftslage, sondern auf das Ende der sogen. Uebergangsbestimmungen zurückzuführen ist. Hier liegt ein deutliches Beispiel vor, daß die Zu- und Abnahme der unterstützten Arbeitslosen nicht nur von der wirtschaftlichen Entwicklung, sondren auch durch andere Umstände beeinflußt wird. Besser als die Zahl der unterstützten Arbeitslosen zeigt die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer die Lage des Arbeitsmarktes an. Die Vereinigten Stahlwerke beschäftigten Anfang April rund 189 500 Arbeiter und Angestellte. Diese Zahl ist in dem Vierteljahr bis Ende Juni um rund 5900 gesunken, das ist eine Abnahme von fast 3 Prozent. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Betriebe der Vereinigten Stahlwerke außerhalb der Rheinprovinz liegen. Die Bedeutung dieser Abnahme um 3 Prozent wird klarer, wenn man berücksichtigt, daß gegenwärtig die für die Arbeitsvermittlung in Frage kommenden Arbeitslosen etwa 5 Prozent der beschäftigten Arbeitnehmer in der Rheinprovinz ausmachen. Die Entlassungen beim Stahlverein entfallen zu einem beträchtlichen Teil auf die Bergbaubetriebe. Im Steinkohlenbergbau geht die „Umschichtung", der Abbau der nicht mehr voll leistungsfähigen Arbeitskräfte weiter. Wir haben hier auf dem Arbeitsmarkt einen Vorgang, der der „natürlichen Bevölkerungsbewegung" entspricht. Von ungewöhnlichen Ausnahmen abgesehen, verläuft die natürliche Bevölkerungsbewegung gleichmäßig und stetig, im Gegensatz zu der natürlichen Bewegung auf dem Arbeitsmarkt, die stoßweise mit den Konjunkturwellen kommt. In Zeiten anziehender Beschäftigung wird die natürliche Bewegung auf dem Arbeitsmarkt zurückgehalten, um in Zeiten nachlassender Beschäftigung verstärkt aufzutreten. Diese Tatsache muß man bei der Beurteilung der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit sehr beachten. In der scharfen Krisis 1925/26 bildete die Entlassung vollleistungsfähiger Arbeitskräfte das wesentliche Kennzeichen des Arbeitsmarktes, in der gegenwärtigen „abbröckelnden" Beschäftigung tritt dagegen die Umschichtung stärker hervor.

Keine antideutsche Inschrift an der Löwener Universitäts-Bibliothek.



Die Löwener Universitäts-Bibliothek

wurde durch amerikanische Spender wieder aufgebaut. Ihr Architekt Warren wollte eine Deutschland schwer beleidigende Inschrift anbringen lassen. Der Rektor, die Studentenschaft und die Spender selbst lehnten die Anbringung ab und ließen den Architekten und seine Arbeiter verhaften, als sie trotzdem versuchten, die Schrift anzubringen.

* * * Vereinsnachrichten * * *

Bund der Kinderreichen.

Die Kohlenhandels-Vereinigung hat unsern Mitgliedern auch in diesem Jahre eine Preisermäßigung auf Kohlen und Briketts bewilligt. Sie beträgt pro Zentner 10 Pfg. Die Mitglieder werden gebeten, ihren Winterbedarf möglichst bis zum 31. August zu decken. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitgliedskarte von 1928 beim Einkauf vorgezeigt werden muß.

Neußer Sänger vor der Fahrt nach Wien.

Auf dem großen deutschen Sängerbundesfest in Wien wird auch die Neußer Sängerschar würdig vertreten sein. Der M. G. V. „Cäcilia" Neuß wird eine aus 12 Sängern bestehende Fahnen-Deputation zum deutschen Sängerfest nach Wien entsenden, und glauben wir, daß nicht nur die Neußer Sänger, sondern auch die Stadt Neuß hierdurch würdig vertreten ist. Den Sängern der „Cäcilia", welche heute die Reise antreten, wünschen wir fröhliche Fahrt!

Felke-Verein.

Am Montag, den 16. ds. Mts., 8 Uhr abends, findet im großen Saale des Hotel Peppekus, Kapitelstraße, der in der letzten Versammlung in Aussicht gestellte Vortrag Wings statt. Der Vortrag ist sehr lehrreich und interessant und es wäre daher angebracht, wenn sämtliche Mitglieder mit ihren Angehörigen und Freunden zur Stelle wären, zumal ein so wichtiger Vortrag, wie der in Aussicht stehende, in absehbarer Zeit nicht mehr stattfinden kann. Außerdem wird am betr. Abend das Resultat des letzten Verbandstages bekanntgegeben.

Die Schneiderinnung

hält am Montag, den 16. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Zunfthause ihre Monatsversammlung ab. Der Hauptpunkt der Tagesordnung ist die Besprechung über den Verbandstag und ist darum ein vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Der Verein ehem. Pionier- und Verkehrstruppen

hält am 15. Juli sein diesjähriges Sommerfest ab und ladet die Kameraden mit ihren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlichst dazu ein. Auch alle Schwarzkragen, die bis heute dem Verein noch fern stehen, sind herzlich willkommen. Die Vorbereitungen zu dem Feste liegen in bewährten Händen, so daß sich dieses Sommerfest den bisher gehaltenen Festen würdig anreihen wird. Für die Unterhaltung der Kinder wird bestens gesorgt werden, und da die Pioniere oben gut angeschrieben sind, wird auch das schöne Wetter nicht fehlen. Es steht also zu erwarten, daß uns allen vergnügte Stunden bevorstehen. Näheres siehe Anzeige.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Ortsgruppe Neuß.

Unsere Rheinfahrt nach dem Siebengebirge am 29. Juli 1928 erfreut sich überaus starker Beteiligung. Ein zweiter Dampfer war notwendig und ist mittlerweile für die Fahrt von Grimlinghausen (nicht Köln) nach Königswinter sichergestellt, um die Beteiligten aus unserer 700 Mitglieder starken Ortsgruppe zu fassen. Durch diese Sicherstellung des zweiten Dampfers ist es ermöglicht worden, diejenigen Mitglieder nebst Familienangehörigen zuzulassen, die von der Spareinrichtung keinen Gebrauch gemacht hatten und daher zurückgewiesen wurden. Fahrscheine können zum Preise von 3,— bezw. 2,— RM. bei den Kassiererinnen bezw. beim 2. Vorsitzenden, Herrn Alb. Stuplich (Telefon 2351) gelöst werden.

Rundfunk.

Sonntag, den 16. Juli.

Langenberg (Welle 428,8). Aachen (400). Köln (283). Münster (250). 9.00: Köln: Morgenfeier. 10.20: Düsseldorf: Wert und Ehre der deutschen Sprache. 10.55: 700-Jahrfeier der Stadt Rees. 11.35: Kundgebung des Internationalen Kongresses der kath. Arbeitervereine. 12.30: Köln: Lesestunde. 13.05: Köln: Mittagskonzert. 14.30: Entscheidung des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen. 16.00: Deutsche Leichtathletik-Meisterschaft. 16.15: Elberfeld: Gartenkonzert. 17.00: Deutsche Leichtathletik-Meisterschaft. 18.15: Endkampf der Deutschen Stehermeisterschaft. 18.45: Köln: Das 10. Deutsche Sängerbundesfest. 19.10: Köln: Stunde des Arbeiters. 19.35: Dortmund: Goethes „Faust" in der Musik. 20.00: Uebertragung Frankfurt a M. 21.30: Köln: Ernste und heitere Musik. Anschließend Köln: Presse, Sport. Anschließend bis 24.00: Köln: Nachtmusik und Tanz.

Frankfurt a. M. (Welle 428,6). 8.00: Morgenfeier. 11.00: Elternstunde. 12.00: Literarisch-musikalische Mittagsstunde. 13.00: Dienst der Landwirtschaftskammer. 14.00: Von Hamburg. 15.00: Von Langenberg. 16.00: Stunde der Jugend. 17.00: Konzert. 18.00: Volkslieder der Heimat. 19.00: Führung durch den Zoo. 19.45: Einführung in die nachfolgenden Opernaufführungen. 20.00: Kammeropern. Anschließend Sport. Darauf bis 0.30: Von Berlin.

Berlin (Welle 475,9). 6.30: Frühkonzert. 9.00: Morgenfeier. 9.00: Stettin: Morgenfeier. 11.30: Platzmusik. 13.50: Uebertragung von der Stettiner Ruder-Regatta. 14.00: Funkheinzelmanns Singstunde. 15.00: Kurzschrift. 15.30: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt. 15.45: Wochenrückblick auf die Marktlage und Wettervorhersage. 15.55: Die wichtigsten Krankheiten der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen und ihre Bekämpfung. 16.30: St.-Simon-Rennen. Anschließend Unterhaltungsmusik und Werbenachrichten. 19.00: Stunde des Journalisten. 19.30: Was verlangen wir für 10 Pfennige? 20.00: Kammermusik. Anschließend Wetter, Presse, Zeit Sport. 22.30: Tanzmusik. 23.30—0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 1250). 6.30: Uebertragung Berlin. 15.00: Praktische Winke für Liebhaberphotographen. 15.30: Uebertragung Berlin. 18.30: Deutscher Dichtersommer. 19.00: Ernst Moritz Arndt. 20.00: Uebertragung Frankfurt a. M Anschließend Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 394,7). 6.30: Frühkonzert Berlin. 8.25: Zeit, Wetter, Presse, Wirtschaft. 9.00: Die Gesetze der Woche. 9.15: Morgenfeier. 10.55: Kiel: Gottesdienst. 11.00: Handlungen aus dem Werden der Technik. 11.30: Wirtschaftliche Zwiegespräche. 12.10: Feierstunde. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Funkwerbung. 14.00: Funkheinzelmanns Singstunde. 15.00: Nachmittagskonzert. 16.00: Uebertragung Langenberg. 17.30: Nachmittagskonzert. 19.40: Sport, Wetter. 20.00: „Die schöne Helena." Operette. Anschließend Aktuelle Stunde, Wetter, Presse.

London (Welle 361,4). 15.30: Nachmittagskonzert. 17.00: Uebertragung. 17.35: Vorlesung. 17.45: Bach-Kantate. 20.00: Gottesdienst. 20.45: Wohltätigkeitsvortrag. 20.50: Wetter, Presse. 21.05: Sinfoniekonzert. 22.30: Epilog.

Montag, den 16. Juli.

Langenberg (Welle 428,8). Aachen (400). Köln (283). Münster (250). 11.00: Köln: Schulfunk. 13.05: Köln: Mittagskonzert. 16.05: Köln: Frauenstunde. 16.30: Köln: Bücher der Besinnung. 16.55: Köln: Der lustige Baedeker. 17.35: Köln: Die vierte Seite. 18.05: Vesperkonzert. 19.10: Köln: Elternstunde. 19.30: Deutsche Leichtathletik-Meisterschaft. 20.15: Düsseldorf: Collegium musicum. 22.15—24.00: Konzert.

Frankfurt a. M. (Welle 428,6). 16.30: Konzert. 17.45: Vorlesung. 18.30: Der Sinn der deutschen Geschichte in Meisterwerken der deutschen Geschichtswissenschaft. 19.00: Bernhard Shaw als Gesellschaftskritiker. 19.30: Englische Literaturproben. 19.45: Englisch. 20.15: Konzert. 21.15: Frankfurter Liebhaber-Dichtungen. Anschließend Schallplattenkonzert.

Berlin (Welle 483,9). 6.00: Gymnastik durch Rundfunk. 15.30: Frauenfragen und Frauensorgen. 16.00: Moderne Samariter. 16.30: Die Frostschäden im deutschen Weinbaugebiet. 17.00: Konzert. 18.00: Vom Schmunzeln und Lachen. 19.00: Deutsche Dichterreisen. 19.30: Führerpersönlichkeiten der deutschen Bühne. 20.00: Der Mensch der Zukunft. 20.30: Detektivgeschichten. 21.00: Klassische und virtuose Meister.

Königswusterhausen (Welle 1250). 6.00: Gymnastik. 12.00: Englisch. 15.00: Die Vermehrung der Stauden und ihre Verwendung in Stauden- und Steingärten. 15.40: Die Freundschaft zwischen Wagner und Nietzsche. 16.00: Französisch. 16.30: Funktechnische Fragen. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Sprecher Martin Dolate. 18.30: Konjunkturveränderungen durch Vergebung öffentlicher Aufträge. 18.55: Die Bedeutung der Wetterbeobachtungen für den Pflanzenbau. 19.20: Was geht in der Seele meines Autos vor. Ab 20.30: Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 394,7). 7.05: Morgengymnastik. 16.15: Deutsche Jugendstunde. 17.00: Gösta Berlings Land. 17.25: Die Musik und die Tiere. 17.45: Das deutsche Turnfest in Köln. 19.00: Reklame als Hilfsmittel des Warenverkehrs. 19.30: Uebertragung Langenberg. 20.15: Kreis der Zwölf. Anschließend Violinkonzert. Anschließend Funkstille.

London (Welle 361,4). 12.00: Liederstunde. 12.30: Tanzmusik. 13.00: Orgelkonzert. 16.00: Konzert. 17.00: Haushaltungsfunk. 18.00: Leichtes Instrumentalkonzert. 18.20: Rundfunknachrichten. 18.45: Fortsetzung des Konzerts. 19.00: Theaterkritik. 19.15: Klavierwerke. 19.25: Deutsche Vorlesung. 19.45: Variete. 21.15: Eisenbahnbrücken. 21.35: Leichte Musik und Lieder. 22.30: „Breaking the Spell." Oper.

Aus dem Landkreise.

Mütterberatungsstunden im Landkreise Neuß.

Gohr: Dienstag, den 17. Juli, um 14½ Uhr M. B. in der Schule; Vanikum: Mittwoch, den 18. Juli, um 16¼ Uhr in der Schule; Sinsteden: Mittwoch, den 18. Juli, um 15 Uhr in der Schule. Hackenbroich: Donnerstag, den 19. Juli, um 14 Uhr im Jugendheim; Delhoven: Donnerstag, den 19. Juli, um 15¼ Uhr in der Wirtschaft Wolters.

Schützenversammlung.

Grimlinghausen, 14. Juli. Am Sonntag, den 15. Juli, abends 7½ Uhr, zweite Schützenversammlung bei Gottfried Rohkoch.

Bevölkerungsstatistik.

Büttgen, 13. Juli. Die Bevölkerungsstatistik der Gemeinde Büttgen ergab für die Zeit vom 1. 1. bis 30. 6. 1928 nachstehende Zahlen. Die Zahl der Geburten betrug in dieser Zeit 43. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr (1. 1. bis 30. 6. 1927) ein Mehr von 6 Geburten. Die Zahl der Sterbefälle ging erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr von 20 auf 14, also um 6 Sterbefälle herab. Ehen wurden in dem 1. Halbjahr 1928 nur 15 geschlossen, gegen 18 im 1. Halbjahr 1927. Die Einwohnerzahl betrug am 30. 6. 1928 insgesamt 4328 Personen. Dies bedeutet eine Zunahme seit der letzten Volkszählung am 16. 6. 1925 von 195 Personen.

Wanderhaushaltkurse.

Büttgen, 13. Juli. Das Kreiswohlfahrtsamt beabsichtigt in der zweiten Hälfte des August ein bis zwei Wanderhaushaltkurse abzuhalten. Wenn die Zeit für Abhaltung eines solchen Kursus auch nicht gerade günstig ist wegen der in dieser Zeit noch in vollem Gange befindlichen Ernte, so darf doch erwartet werden, daß auch hier von dieser segensreichen Einrichtung gründlich Gebrauch gemacht wird. Namentlich wichtig sind die Kurse für diejenigen jungen Mädchen, denen keine Gelegenheit gegeben ist, ein Haushaltungspensionat zu besuchen, da sie hier alles lernen, was eine gute Hausfrau können muß. So prosaisch der Satz klingt: Die Liebe des Mannes geht durch den Magen, so wahr ist er in den meisten Fällen. Wenn die Frau nicht schmackhaft zu kochen versteht oder gar überhaupt nicht kochen kann, wie man es heutzutage leider nur zu häufig findet, dann ist der Unfriede gar bald Herr im Hause und das geträumte Glück bald zerstört. Drum ihr jungen Mädchen, meldet Euch recht zahlreich bei den Lehrerinnen oder auf dem Bürgermeisteramte. Wenn Eure Zeit es jetzt nicht erlaubt, an einem Kurse teilzunehmen, so besprecht Euch mit den Lehrerinnen, die Eure Wünsche sicher gerne an die zuständige Stelle weiterleiten werden und die dann zweifelsohne ihrerseits versuchen wird, einen andern Zeitpunkt für die Kurse festzulegen.

Aus der Gemeinderatssitzung.

Büttgen, 12. Juli. Man schreibt uns: In der letzten Sitzung erklärte der Gemeinderat mit 11 gegen 4 Stimmen, daß er sich gegen die Wiederanstellung des Rendanten Töller bei der Gemeindesparkasse aussprechen müsse. Dem Verwaltungsrat der Kasse, der einstimmig der gleichen Auffassung ist, wurden besondere Aufträge erteilt.

Schlußfeier des Haushaltungskursus.

Kaarst, 13. Juli. Der zweite Haushaltungskursus fand gestern unter Beteiligung der Behörden und der Angehörigen der Kursistinnen in wohlgelungener Feier im Saale des Herrn Motes seinen Abschluß. In einem Imbiß gaben die Schülerinnen Proben von dem im Kursus Gelernten. Als Vertreter der Gemeindeverwaltung begrüßte Herr Beigeordneter Klövekorn die Gäste, an der Spitze Herrn Landrat Dr. Groener, durch dessen Initiative die Einrichtung der Wanderhaushaltungsschule neu belebt und tatkräftig gefördert worden sei. Er dankte der Leiterin des Kursus, Fräulein Schmidt, für ihre segensreiche Tätigkeit in Kaarst und sprach die Hoffnung aus, daß Haushaltungskurse, deren Nutzen nicht nur auf dem Gebiete der hauswirtschaftlichen Ertüchtigung liege, sondern die auch die verschiedenen Gesellschaftsschichten und Ortsteile in nähere Fühlung brächten, noch oft in Kaarst zustande kämen. Herr Landrat Dr. Groener dankte namens der Gäste und spendete der Kaarster Regsamkeit Lob, die für gute Neuerungen immer viel Verständnis aufbringe. Frau Jos. Platen, die Vorsitzende des Landfrauenvereins, warb in ihrer wohlerwogenen Ansprache für den Landfrauenverein, der auch die organisatorischen Vorarbeiten für den Kursus geleistet hat. Herr Beigeordneter Wierichs gab in seiner Ansprache den „Kochstudenten" noch einige nützliche Winke mit auf den Weg. Das dreiaktige derbkomische Theaterstück „Die kluge Bauerntochter", das von den jungen Damen trefflich aufgeführt wurde, Musikvorträge und Tanz hielten die Gesellschaft lange in bester Stimmung beisammen.

Aus Nah und Fern.

Gegen zu scharfes Fahren der Lastkraftwagen.

Düsseldorf, 13. Juli. In der letzten Zeit sind aus allen Kreisen der Bevölkerung an die Stadtverwaltung zahlreiche Klagen über das zu schnelle Fahren der Kraftfahrzeuge gelangt. Insbesondere wird auch über die allzugroße Geschwindigkeit der Lastkraftwagen geklagt, die nicht nur zu einer Gefährdung des Publikums, sondern häufig auch zu erheblichen Beschädigungen der Straßen und der anliegenden Gebäude führt.

Der Oberbürgermeister hat sich in einem Schreiben an den Polizeipräsidenten mit der Bitte gewandt, eine möglichst scharfe Kontrolle des Kraftwagenverkehrs herbeizuführen und auf Einhaltung der zugelassenen Höchstgeschwindigkeit zu dringen. In dem Schreiben wurde insbesondere auch die Aufmerksamkeit des Polizeipräsidenten darauf gelenkt, daß häufig Lastkraftwagen ohne die vorgeschriebenen oder doch mit stark beschädigten Gummireifen die Straßen der Stadt befahren und hierdurch die Erschütterung der anliegenden Häuser und die Beschädigung der Straßen vermehren.

(Die gleichen Klagen werden auch in Neuß laut. Auch hier wäre ein Einschreiten der Polizeibehörde sehr am Platze.)

Vom Hauptmarkt.

Köln, 13. Juli. Jetzt ist der Höhepunkt der Beschickung der Kölner Märkte wohl erreicht und dürfte einige Wochen anhalten. Angesichts des großen Angebotes vollzog sich der Verkauf schleppend bei sinkenden Preisen. Es kosteten dicke Bohnen 4—6, Erbsen 17—20, Kartoffeln 4½—5, Rhabarber 4—5, Zwiebeln 7½—8, grüne Bohnen 17—18, Wachsbohnen 90 Pfg. das Pfund, Gurken 15—25, Spitzkohl 12—15, Kohlraben 3—7, Wirsing 10—15, Weißkohl 20—25, Rotkohl 25—30, Rettich 6—10, Salat 8—12 Pfg. das Stück, Rübstiel 3, Schnittlauch 4, Radieschen 4—5, Mangold 2—3, Möhrchen 6—7 Pfg. das Gebund. Die ersten hiesigen Pfirsiche 50, die ersten reifen Birnen 20—35, Kochäpfel 20, Stachelbeeren 20—30, Erdbeeren 45—55, Kirschen 28—55, Johannistrauben 23—25, Himbeeren 50 Pfg. das Pfund. An Auslandswaren kosteten im Großhandel: Tomaten 23—40, grüne Bohnen 18—40, belgische Kartoffeln 5—5½, italienische 8—9 Pfg. das Pfd., Gurken 13—26, Blumenkohl 60—85 Pfg. das Stück, Pfirsiche 40—70, Birnen 30—40, Reineklauden 40—45, Aprikosen 40—55, Pflaumen 30—35, holl. Trauben 120 Pfg. das Pfund. Eier 8—13 Pfg. das Stück, Butter 160—190 Pfg. das Pfund.

20 000 Mark Staatshilfe zur Förderung der Leibesübungen.

Bonn, 12. Juli. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete und der Preußische Minister für Volkswohlfahrt haben auf Vorschlag der Bonner Medizinischen Fakultät eine Beihilfe von 20 000 Mark bewilligt zur Förderung der Leibesübungen an der Universität Bonn, insbesondere zum Ausbau des Universitäts-Sportplatzes.

Vorsicht im Walde.

Barmen, 12. Juli. Die häufig anzutreffende Annahme, daß im Bergischen keine Giftschlangen mehr vorhanden seien, trifft nicht zu. Erst kürzlich sah ein Spaziergänger im Burgholz (Untere Ruthenbeck) eine Kreuzotter, die er zu erschlagen versuchte. Der Schlag ging jedoch fehl und das Reptil konnte den Abhang hinunter entkommen. Die Schlange hatte eine Länge von etwa 60 Zentimeter. Es ist deshalb allen Ausflüglern Vorsicht anzuraten; auch wird empfohlen, sofort den zuständigen Stellen Mitteilung zu machen, falls jemand im Walde eine Giftschlange antreffen sollte, und diese möglichst zu erschlagen.

Ausstellung Kunst und Technik im Folkwang-Museum in Essen.

Essen, 12. Juli. Die Ausstellung ist bis zum 9. d. Mts. von über 10 000 Personen besucht worden. Das Interesse an der Ausstellung, vor allen Dingen in den Fachkreisen und bei den Kunsthistorikern, ist sehr lebhaft. Eine ganze Reihe von Fachverbänden haben ihren Besuch angemeldet. Wie wir hören, schweben Verhandlungen, die Ausstellung um acht Tage zu verlängern.

Festnahme eines Bankiers.

Rosenheim, 12. Juli. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde der Inhaber des in Konkurs geratenen Bankhauses Haas in Prieu am Chiemsee in Untersuchungshaft genommen, da sich bei einer Revision Vergehen gegen das Depotgesetz ergaben. Einer Schuldenlast von 250 000 Mark stehen nur 120 000 Mark Aktiva gegenüber. Der Zusammenbruch des Bankhauses ist eine Folge des „Schwarzen Freitags".

Wiedergefunden.

Haßloch, 14. Juli. Vor dem Kriege verlor eine Frau aus der Schwabgasse ihren Ehering. Die Nichte der Frau fand den Ring vor einigen Tagen auf einem Acker und stellte ihn der Eigentümerin, die den Ring mehr als 15 Jahre vermißte, wieder zu.

Vier Opfer des Rheines.

Koblenz, 13. Juli. Gestern haben der Rhein und die Mosel hier in der Umgebung nicht weniger als vier Opfer gefordert. Bei der Königsbacher Brauerei ertrank der 18 Jahre alte Sohn des Schweißers Eggs vom Karthäuserhof im Rhein; und in der Mosel fand ein 13jähriger Schüler aus Koblenz den Tod. Bei Andernach ertrank beim Baden der 15 Jahre alte Christian Monn und am gegenüberliegenden Ufer des Rheines bei Leutesdorf geriet ein des Schwimmens unkundiger Wandervogel in eine tiefe Stelle und ertrank. Die vier Leichen konnten noch nitch gefunden werden.

Schüler und Lehrer beim Baden ertrunken.

Lindau, 13. Juli. In der Nähe von Vorschach ertranken der Lehrer Frigg und der zwölfjährige Schüler Karl Spreier. Der Lehrer badete mit seinen Schülern bei ziemlich starkem Wellengang. Als einer der Schüler in Gefahr geriet, wollte ihn der Lehrer retten, wurde aber von einer Sturzwelle begraben. Schüler und Lehrer kamen nicht mehr zum Vorschein.

Zusammenstoß, weil der Wagen links fuhr.

Landau, 13. Juli. Wie erst jetzt bekannt wird, kam es in Landau am 9. Juli an der Kreuzung der Kirch- und Moltkestraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem französischen Militärkraftwagen und einem deutschen Personenkraftwagen. Der französische Kraftwagen fuhr auf der linken Seite der Kirchstraße, statt auf der rechten. Außerdem hat er versäumt, vor Erreichung der Straßenkreuzung Warnungssignale zu geben. Dadurch wurde der Zusammenstoß verursacht, wobei der deutsche Kraftwagen erheblich beschädigt wurde.

Motorradunfall.

Edenkoben, 13. Juli. In vergangener Nacht wurde der Kohlenhändler Schneider aus Edesheim am Ortseingang von Edesheim von dem Motorradfahrer Jakob Wittauer aus Landau überfahren und schwer verletzt. Außer einem Unterschenkelbruch erlitt er starke Verletzungen am Kopf. Nach dem Unfall fiel das Motorrad um und geriet in Brand, wodurch Wittauer Verletzungen an den Füßen und im Gesicht davontrug. Sein Mitfahrer erlitt einige Quetschungen.

Drei Morde nach 8 Jahren gesühnt.

Leipzig, 11. Juli. Nach fast acht Jahren hat ein furchtbares Verbrechen seine Sühne gefunden. Heute wurde der jetzt 25jährige, aus Leipzig gebürtige Kellner Otto Theodor Schulze vom Leipziger Schwurgericht wegen Totschlags in drei Fällen zu lebenslänglichen Zuchthaus verurteilt. Das Verbrechen wurde in den Morgenstunden des 11. Dezembers 1920 in Knauthleeberg, einem Vorort von Leipzig, entdeckt. Hier wurden in ihrer Wohnung der Fahrstuhlführer Hermann Panzer, dessen Ehefrau und der Untermieter Gemeindekassierer Bergmann mit fürchterlichen Schädelverletzungen und durchschnittenen Pulsadern tot aufgefunden. Die Untersuchungen führten zu keinem Ergebnis, bis sich der Verdacht der Täterschaft gegen den anderweitig straffällig gewordenen Schulze richtete. Ein im November 1927 abgelegtes Geständnis widerrief der Angeklagte in der Verhandlung; das Gericht konnte ihn jedoch überführen.

Personenkontrolle durch die Besatzung.

Ludwigshafen, 12. Juli. Am Mittwoch wurde, um die Mittagszeit beginnend, auf der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen, und zwar linksseitig, eine Personenkontrolle durch französische Gendarmeriebeamte ausgeübt. Man bringt das Wiederaufleben dieser Maßnahme mit dem in Landau verübten Anschlag auf einen französischen Wachtposten in Zusammenhang.

Die Untersuchung über das rätselhafte Ende des Bankiers Loewenstein.

London, 12. Juli. Heute wurden mit dem Fokker-Eindecker des belgischen Finanzmanns Loewenstein auf dem Flugplatz Croydon unter Leitung eines Beamten der Abteilung „Unfall" des britischen Luftfahrtministeriums Versuche unternommen, um festzustellen, ob es möglich ist, aus dem im Flug befindlichen Flugzeug herauszufallen. Die Versuche ergaben, wie verlautet, daß ein reiner Unglücksfall ausgeschlossen ist.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 13. Juli 1928.

Angekommen: Seedampfer „Flora", Kapitän Brels, von Düsseldorf; Kahn „Louise Sophie", Schiffer Holzvogt, von Ruhrort; Kahn „Hendrik", Schiffer Vermeegen, von Ruhrort; Kahn „Repo", Schiffer Rensen, von Duisburg; Kahn „Tabel", Schiffer de Boer, von Rotterdam; Kahn „Wilhelm Karl", Schiffer Müßig, von Duisburg; Kahn „Corry", Schiffer Elshout, von Rotterdam.

Abgegangen: Seedampfer „Egeria", Kapitän Niemann, nach Köln; Seedampfer „Flora", Kapitän Brels, nach Köln; Motorschiff „König Ludwig III.", Kapitän Schellenberger, nach Heerdt; Motorschiff „Johanna", Kapitän de Visser, nach Köln; Segelschiff „Maria", Kapitän Verwoert, nach Uerdingen; Kahn „Mannheim 33", Schiffer Reinert, nach Köln; Kahn „Fides", Schiffer Stanke, nach Straßburg; Kahn „Trintje", Schiffer Silvius, nach Ruhrort; Kahn „Adrianus", Schiffer Verschuren, nach Mannheim; Kahn „St. Nicolaus", Schiffer Birnfeld, nach Düsseldorf.

Kaiser-Karls-Bad hell! die **Lunge**
in **Bad Lippspringe.** Verlangen Sie Prospekt 93 kostenlos (Bitte Adresse beachten).

Stadt und Kreis Grevenbroich.

Beratungsstunden im Kreise Grevenbroich in der Woche vom 16. bis 21. Juli 1928.

Sprechstunden der Kreisfürsorgerinnen:

Montag, 16. Juli, von 10—12 Uhr, in Hochneukirch, Hochstraße 46; Dienstag, 17. Juli, von 10—12 Uhr, in Wevelinghoven, evangel. Pastorat; Mittwoch, 18. Juli, von 9—12 Uhr, in Grevenbroich, Schanze 2.

Mütterberatungsstunden:

Dienstag, 17. Juli, von 2—3 Uhr in Jüchen, kath. Mädchenschule; Mittwoch, 18. Juli, von 3—4 Uhr, in Otzenrath, Bahnstraße 9; Mittwoch, 18. Juli, von 3 Uhr ab, in Grevenbroich, Schanze 2; Donnerstag, 19. Juli, von 3 Uhr ab, in Bedburdyck, Jugendheim; Dienstag, 17. Juli, von 3½ Uhr ab, in Hemmerden, Bürgermeisteramt; Mittwoch, 18. Juli, von 3 Uhr ab, in Kapellen, in der Schule.

Tuberkuloseberatungsstunden.

Montag, 16. Juli, von 2—4 Uhr, in Hochneukirch, Hochstraße 46; Freitag, 20. Juli, von 3½ Uhr ab, in Grevenbroich, Bergheimerstraße 17.

Amtsgerichtssitzung.

Grevenbroich, 13. Juli. Der berufslose Heinrich W. aus Anstel und dessen Bruder Matthias W. waren beschuldigt, die Gemeindetafel in Eckum, die zu öffentlichen Bekanntmachungen dient, als Zielscheibe für ein Luftgewehr benutzt und schwer beschädigt zu haben. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen die geständigen Angeklagten wegen Sachbeschädigung 40 Mark Geldstrafe oder je fünf Tage Gefängnis. Da die Angeklagten angaben, den Schaden ersetzt zu haben, so beschloß das Gericht, dieserhalb Erkundigungen einzuziehen und alsdann eine endgültige Entscheidung zu treffen. — Der Fuhrunternehmer W. K. aus Butzheim soll einem Nachbarn größere Mengen Sand entwendet haben. Der Angeklagte wandte zu seiner Verteidigung ein, daß der Kläger ihm zuerst Sand weggenommen habe und daß seine Absicht gewesen sei, ihm dieses quitt zu machen. Ein Arbeiter, der in der Sandgrube gearbeitet hatte, sagte aus, daß K. ihn aufgefordert habe, weiterhin den Sand des anderen Eigentümers zu verladen, trotzdem die Polizei sich schon wegen dieses ungesetzlichen Treibens ins Mittel gelegt hatte. Ein Landmesser konnte nach einer Vermessung feststellen, daß erhebliche Geländestreifen verschwunden waren. Der Besitzer schätzte das entwendete Quantum auf 250 Fuhren. Das Gericht beurteilte die Sache milde, da K. bisher noch nicht einschlägig vorbestraft war und verurteilte ihn wegen Diebstahls zu drei Wochen Gefängnis oder 100 Mark Geldstrafe. — Der Schweizer Josef K. aus Weckhoven, der auf dem Exrather Hof beschäftigt war, war in eine Geldstrafe von 10 Mark genommen worden, wegen der Beschuldigung, dem Besitzer 40—50 Pfund Weizen weggenommen zu haben. Einer seiner Freunde, der gerade bei dem Schweizer auf Besuch war, hatte den Sack mit dem Weizen gesehen und hatte ebenfalls feststellen können, daß ein anderer Arbeiter des Bauern mit einem Quantum Roggen ankam und es bei K. ablieferte. Die Einwendung des K., daß es sich um Schweine- und Hühnerfutter gehandelt habe, die er von der Frau des Dienstherrn erhalten habe, konnte widerlegt werden. Es wurde sogar noch von dem Hauptzeugen erklärt, daß K. gesagt habe, der Bauer habe ihm nicht genug gezahlt und er wolle sich auf diese Weise schadlos halten. Das Urteil der Strafverfügung wurde bei dieser Sachlage auf 20 Mark oder vier Tage Gefängnis erhöht.

Kraftwagenunfälle.

Grevenbroich, 13. Juli. Gestern Nacht wurde der Motorradfahrer J. Wassenberg von hier auf der Provinzialstraße zwischen Grevenbroich und Allrath in der Nähe des Erftwerkes bewußtlos aufgefunden. Der Fahrer hatte mehrere Verletzungen am Kopfe erlitten. Das in der Nähe liegende Fahrzeug war ebenfalls schwer beschädigt. Nachdem der Verunglückte von einem Kraftwagen der Erftwerk A.-G. in seine Wohnung gebracht worden war, kam er nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein. Ueber den Hergang des Unfalles konnte er keinerlei Anhaltspunkte machen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Verletzte von einem in derselben Richtung fahrenden Kraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert worden ist.

Auf derselben Strecke versagte heute mittag an dem in der Richtung Allrath-Grevenbroich fahrenden Lieferwagen der Bierhandlung Bremer von hier plötzlich in voller Fahrt das Steuer. Der Wagen fuhr gegen einen dicken Lindenbaum, welcher vollständig abgesägt wurde. Der Wagen wurde dann an dem zweiten in der Reihe stehenden Lindenbaum zum Stillstand gebracht. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon. Der Wagen wies große Beschädigungen auf.

Stiftungsfest des Sappeurkorps.

Weckhoven, 12. Juli. Das Sappeurkorps Weckhoven feiert am Sonntag, den 22. Juli sein 1. Stiftungsfest im großen Saale des Wirten Herm. Willy Engels, unter Mitwirkung unserer auswärtigen Sppeurkorps, verbunden mit Festzug und Preisparade. (Näheres in der nächsten Samstagsnummer.)

Reichsverbandstagung der Wartestandsbeamten.

Am 21., 22. und 23. Juni 1928 trat im „Rheingold" Berlin der diesjährige Reichsvertretertag des Reichsverbandes der Wartestandsbeamten und Lehrer zusammen. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten erteilte der Vorsitzende, Bankrat Roemert, Berlin-Steglitz, Steinstraße 52 II, den Tätigkeitsbericht. Der Personalabbau sei der erste Angriff gewesen, das Niveau des Berufsbeamtentums zu drücken und die althergebrachte Auffassung von Pflichten und Rechten des Beamtentums zu ändern. Die Wartestandsbeamten dürften es nicht unterlassen, immer wieder den Ehrenstandpunkt zu betonen, denn sie wurden durch die sogenannte Personalabbauverordnung in ihrer Berufsehre schwer gekränkt und mußten außerdem noch materielle Opfer bringen. In der Staatsumwälzung habe die Beamtenschaft ihre Pflicht voll erfüllt, sie fordere deshalb, daß man ihre berechtigten und durchaus im Rahmen des Möglichen liegenden Forderungen in allerkürzester Zeit seitens der Parlamente und der Regierungen voll berücksichtige. Es wurden Beschlüsse gefaßt hinsichtlich der Stellung des Reichsverbandes zu der Politik des Deutschen Beamtenbundes in Sachen der Wartestandsbeamten. Die überaus geringen Forderungen, die der Deutsche Beamtenbund für die Wartestandsbeamten stellt, wurden allgemein mit Bedauern aufgenommen. Der zweite Tag der Reichsverbandstagung brachte eine öffentliche Versammlung, die interessante Fragen für die Wartestandsbeamten behandelte. Bei der Eröffnung wies der erste Vorsitzende Bankrat Roemert darauf hin, daß das Entstehen des Reichsverbandes auf die Not der Zeit zurückzuführen sei. Der Reichsverband wolle lediglich Wiederherstellung der Weimarer Verfassung vom 11. August 1919 für die Wartestandsbeamten. Eine Entrechtung von Wartestandsbeamten durch Ausnahmegesetze lasse sich schon mit Rücksicht auf das kommende Beamtentum nicht mehr rechtfertigen. Ferner sprach Professor Gramzow über die Vorzüge des Berufsbeamtentums und kennzeichnete treffend die Gegner der Wartestandsbeamten. Alsdann sprach Ministerialamtmann Harmony im letzten Reichstag Mitglied des Beamtenausschusses ,über Wartestandsfragen und deren Behandlung im Parlament. Ferner sprach Herr Luban vom Heimstättenamt der Deutschen Beamtenschaft über Siedlungsfragen und über deren Bedeutung auch für die Wartestandsbeamten. Zum Schluß sprach Herr Reichsbankinspektor Angerstein über die Ursachen und Auswirkungen des Beamtenhasses. Vorgänge, wie Angriffe auf den Präsidenten des Reichsentschädigungsamtes dürften nach einer Herabsetzung des Beamtenstandes, wie sie durch die neue Beamten gesetzgebung erfolgt, ist, durchaus nicht verwunderlich erscheinen.

Interessante Zahlen aus der internationalen Wohlfahrtspflege.

Die Internationale Wohlfahrtspflege hat im Laufe des letzten Jahrzehnts einen erfreulichen weiteren Ausbau erfahren. In steigendem Maße waren die Landesgrenzen auf dem Gebiete der Liebestätigkeit und gegenseitigen Hilfeleistung überbrückt, stets zahlreicher werden die Tagungen, Sitzungen und Aussprachen, in denen die führenden Persönlichkeiten der Wohlfahrtspflege der verschiedenen Länder miteinander Fühlung nehmen, um den mannigfachen Notständen entgegenzutreten, die gleichfalls immer mehr internationalen Charakter annehmen.

Im Rahmen dieser internationalen Wohlfahrtspflege nimmt auch die kath. Caritas einen hervorragenden Platz ein. Ueber die umfassenden Leistungen, welche die kath. kirchliche Wohlfahrtspflege in den verschiedensten Erdteilen und Ländern gegenwärtig aufweisen kann, sind wir in der Lage, einige hochinteressante Zahlen zu veröffentlichen, die das Ergebnis soeben abgeschlossener Erhebungen darstellen.

In der geschlossenen Gesundheits-, Wirtschafts- und Erziehungsfürsorge werden in der ganzen Welt 29 100 Anstalten mit 1 420 600 Betten und 206 000 Pflegekräften von der kath. Caritas getragen.

In der halboffenen Fürsorge bestehen 66 300 Einrichtungen, die täglich von 2 389 600 Besuchern aufgesucht werden.

Die offene Fürsorge besitzt 140 400 Einrichtungen. Insgesamt arbeiten 350 000 Ordensschwestern und 32 000 Ordensbrüder im Dienste der Nächstenliebe. Hierzu kommen noch 120 000 anderer hauptberuflich und 6 650 000 ehrenamtlich auf den verschiedenen Gebieten der Caritas tätige Katholiken.

Diese Zahlen beweisen, in welch hohem Maße die katholische Kirche auch in der Gegenwart ihre sozial-caritative Mission unter der Menschheit verwirklicht.

Bad Salzuflen meldet

entgegen den in den letzten Tagen vielfach kursierenden Gerüchten von einem Mangel an geeigneter Unterkunftsmöglichkeit infolge angeblicher Ueberfüllung des Bades, daß es sich um eine völlig aus der Luft gegriffene Annahme handelt. Wohl ist der Zugang an Gästen seit Beginn des Monats Juli außerordentlich stark und ein Beweis dafür die Tatsache, daß allein am Montag, den 2. ds. Mts., nicht weniger als 462 Krugäste eintrafen. Trotz dieses erfreulich lebhaften Besuches, der Bad Salzufleg großen Ruf als führendes Heilbad nur erneut bestätigt, kann von einer Ueberfüllung keineswegs geredet werden, da die in den letzten Jahren an Zahl wesentlich erweiterten Hotels und Pensionshäuser Salzuflens In der Lage ind, über 4500 Fremde zugleich in bester Weise zu beherbergen und somit die Gefahr der „Obdachlosigkeit" nicht besteht. Die Gesamtzahl der diesjährigen Kurgäste belief sich am Mittwoch, den 11. Juli auf 15496 Personen gegenüber 14041 Personen am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Vor etwa 5000 Zuschauern verlie am Sonntag das Bad Salzufler Reit- und Fahrtournier als die glänzendste pferdesportliche Veranstaltung des Jahres im Freistaate Lippe. Erste deutsche Tourniereriter-Klasse wie Major Lotz, Graf Görtz, Spillner, Frau Beit, Frau von Heynitz, Frau Spillner erritt sich wertvolle Siegespreise. Von schönstem Sommerwetter begünstigt, wickelt sich das abwechselungsreiche Badeleben in Salzuflen in der beliebten, geruhsamen und die Kurerfolge im besten Sinne fördernden Weise ab. Bunte Sommerpracht, die Heilkraft der springenden Quellen und — genügend Wohnungen, in denen man sich wohlfühlt, warten immer gern auf neue Gäste.

Humoristisches.

Verkäufer: „Was für ein Musikstück wollen Sie denn haben?"

Kunde: „Ich will nicht ein Stück, ich will ein ganzes Klavier!"

✦

Filmdirektor: Sie dürfen in dem Kostüm von Julius Cäsar keine Zigarren rauchen!"

Schauspieler: „Warum denn? Konnte er sie nicht vertragen?"

Verkäufer (nachdem er einem kleinen Jungen fast alles gezeigt hat): „Was erwartest du denn für deine zehn Pfennig? Die ganze Welt?"

Kleiner Junge: „Zeigen Sie sie mir mal!"

✦

Freund: „Bist du auch sicher, daß deine Frau es weiß, daß du mich zum Abendbrot mitbringst?"

„Natürlich. Wir haben uns schon heute früh deswegen gezankt!"

✦

„Ich fahre morgen auf Urlaub. Können Sie mir ein recht nettes Buch nennen, das ich mitnehmen soll?"

„Natürlich. Am besten, Sie nehmen ein Scheckbuch mit!"

Magdeburger Katholikentag

vom 5. bis 9. September 1928.

Mittwoch, den 5. September.

15 Uhr: Sitzung des Zentralkomitees.

20 Uhr: Begrüßungsversammlung im großen Saale der Stadthalle. Begrüßungsansprachen und Rede: „Die katholische Kirche im Geistesleben der Gegenwart." Prof. Dr. J. P. Steffes, Münster.

Donnerstag, den 6. September.

8½ Uhr: Pontifikalmesse des Hochw. Herrn Bischofs Dr. Kaspar Klein, Paderborn; darin Predigt: „Die katholischen Vereine und das Uebernatürliche." Stiftsprediger Dr. Linhard, München.

10½ Uhr: Eröffnung der Vertretertagung mit urzer Ansprache des Präsidenten des Zentralkomitees und Segen des Hochw. Herrn Bischofs. Vortrag des Herrn Professors Dr. Donders, Münster: „Die religiös-geistige Lage im Deutschen Reich und die Aufgaben der deutschen Katholiken."

15 Uhr: Besprechung de gehaltenen Vortrags in einzelnen Gruppen. Folgende vier Gruppen sind vorgesehen:

1. Religiös-kirchliche Betätigung. Leiter: Dr. Karl Sonnenschein, Berlin.
2. Staat und Volk, staatsbürgerliche Aufgaben. Leiter: Abg. Dr. Brüning, Berlin und Abg. J. Joos, M.Gladbach.
3. Sozial-wirtschaftliche Aufgaben. Leiter: Prof. Dr. Keller, Freiburg i. Br.
4. Bildungs- und kulturellen Aufgaben. Leiter: Direktor Prof. Gg. Raederscheidt, Bonn.

20 Uhr: Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland im großen Saal der Stadthalle.

Freitag, den 7. September.

9 und 15 Uhr: Fortsetzung der Beratungen der einzelnen Gruppen.

20 Uhr: Gesellschaftlicher Abend im großen Saal der Stadthalle zu gegenseitigem Gedankenaustausch der Vertreter.

Samstag, den 8. September.

9 Uhr: Fortsetzung der Beratungen der Gruppen.

11 Uhr: Schlußversammlung des Vertretertages. Bericht de Gruppenleiter mit zusammenfaßendem Referat des Herrn Prof. Dr. Donders.

15 Uhr: Führung durch den Magdeburger Dom, unter Leitung von Dr. Kar Sonnenschein, Berlin.

20 Uhr: Oeffentliche Ver ammlung im großen Saal der Stadthalle.

1. Rede: „Der deutsche Katholizismus und seine Bedeutung für die deutsche Kultur". Prof. Dr. S. Behn, Bonn.
2. Rede: „1848—1928, 80 Jahre Katholikentag". Landtagspräsident Ministerialrat Dr. Baumgartner, Karlsruhe.

Sonntag, den 9. September.

9½ Uhr: Pontifikalmesse auf dem Ehrenhof an der Stadthalle; zelebriert vom Hochw. Herrn Nuntius Dr. Eugen Pacelli, Berlin; Predigt des Hochw. Herrn Bischofs Dr. Kaspar Klein, Paderborn, theophorische Prozession um den Adolf-Mittag-See, Tedeum und sakramentaler Segen.

14—15½ Uhr: Jugendkundgebung auf dem Ehrenhof an der Stadthalle.

14—15½ Uhr: Arbeiterversammlung im großen Saal der Stadthalle.

16½ Uhr: Oeffentliche Schlußversammlung im großen Saal der Stadthalle. Ansprache des Präsidenten und des Hochw. Herrn Nuntius.

1. Rede: „Der Dienst der Diaspora am katholischen Deutschland". Abg. J. Joos, M.Gladbach.
2. „Katholische Aktion, unsere Zeitaufgabe". Prof. Dr. Donders, Münster.

Schlußansprache des Hochw. Herrn Bischofs.

✦

Die große deutsche Katholikenversammlung 1932 in Essen.

In der am Montagabend abgehaltenen Sitzung des Ausschusses des Katholikenkomitees wurde der vom Vorstand eingebrachte Antrag beim Zentralkomitee das Gesuch zu stellen, Essen als Tagungsort für die große deutsche Katholiken-Versammlung im Jahre 1932 zu bestimmen, einstimmig mit freudiger Begeisterung angenommen.

Das Essener Katholikenkomitee hat nach dem Weltkrieg wiederholt sich um die Abhaltung des großen Katholikentages bemüht gehabt, der zuerst im Jahre 1921 gestellte und vom Zentralkomitee grundsätzlich angenommene Antrag für 1923 mußte wegen des drohenden Einmarsches der Franzosen in das Ruhrgebiet zurückgenommen werden; der 1925 in Stuttgart wiederholte Antrag, die Tagung 1927 stattfinden zu lassen, blieb mit Rücksicht auf die von Dortmund vorgebrachten älteren Rechte ohne Erfolg. Jetzt ist begründete Aussicht vorhanden, daß Essen vom Zentralkomitee die Zustimmung für seinen Antrag finden wird.

Als Mittelpunkt des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, nach seiner treukatholischen Vergangenheit und bei dem glänzenden Gelingen der Tagung von 1906, sind für Essen alle die Vorbedingungen gegeben, die von dem Zentralkomitee für die Genehmigung des Antrages in Betracht gezogen werden können. Die Verhältnisse haben sich gegenüber dem Jahre 1906 insofern noch wesentlich gebessert, als in den städtischen Ausstellungshallen ausgezeichnete Versammlungslokale zur Verfügung stehen, während im Jahre 1906 eine besondere Halle errichtet werden mußte, die mit der inneren Ausstattung einen Kostenaufwand von über 57 000 Mark verursacht hat.

Was aber die Hauptsache ist, der gute opferwillige katholische Geist, der vor 22 Jahren so helleuchtend hervorgetreten ist, lebt, wie die Vorprobe beim kleinen Katholikentag am 29. April gezeigt hat, auch heute noch unter den Essener Katholiken in Stadt und Land fort, und darf als Bürgschaft dafür angesehen werden, daß Väter und Söhne, Mütter und Töchter, bestrebt sein werden, ihr Bestes einzusetzen, um ein neues Schauspiel kraftvoller Einigkeit dem katholischen Deutschland zu bieten.

Zum Ziel Ihrer Wünsche

Saison-Ausverkauf

Preise von unvergleichlicher Billigkeit - Gelegenheiten die ihresgleichen suchen



Ober-Hemden

Oberhemden
beste Verarbeitung, Perkal und Zephir, schöne frische Muster

Serie I **2.95**

Serie II 3.95, Serie III 4.95

Oberhemden
schöne Tricoline-Ware, beige und weiss. Grund in modernen Mustern 8.95, 7.95, **6.95**

Weisse Faltenhemden
erprobte Rumpfstoffe, mit gutem Rips u. kar. Batist und Tricoline-Einsätzen . . 3.95, 4.95, **6.95**

Ein Posten leicht angestaubter **Herren-Kragen** zum Aussuchen p. Stück **0.10**

Strümpfe

Damen-Strümpfe
gute Qualität, schwarz und farbig

0.25

Damen-Strümpfe „Macco", schw. u. farb. **0.40**

Damen-Strümpfe
prima Seidenfl., Doppelsohle u. Hochferse schw. u. farbig . . . 1.50, **0.85**

Waschseide erprobt. Qualitäten nur I. Wahl in best. Ausf. schw. u. farb. 1.80, 1.20, **0.80**

Restposten **Herrensocken** gut. Qual. u. schöne Dess. Serie III 1.30, Serie I Serie II 1.–, **0.75**

Pullover

Damen-Pullover
gute Qualitäten, in schön. Mustern und Farben aus Wolle, Seide und Wolle mit Seide

Serie I **1.75**

Serie II 2.75, Serie III 3.95, Serie IV 4.95, Serie V 5.95, Serie VI 7.50, Serie VII 8.95

Damen-Jacken
mit und ohne Plüschbesatz Serie I **5.95**
Serie II 6.95,

Ein Posten **Damen-Blusen**
Hemdblusen u. Jumperformen . . per Stück **1.50**

Auf alle anderen **Pullover u. Strickkleider** **25%** Rabatt.

Stückwaren

Prima Zephir-Stoffe
schöne fesche und moderne Dessins Streifen und Karos 70 cm

Serie I **0.39**

Serie II 0.49, Serie III 0.65,

Water-Siamosen
beste Qualität, in schönen Streifen-Mustern . . . Meter **0.96**

Ein Restposten **Satin** in vielen Farben Meter **0.68**

Trikotagen

Einsatz-Hemden
gebleicht, mit schönen modernen Rips- und Zephir-Einsätzen 2.40, 1.95,

1.45

Macco-Hemden gute Qualität. 2.25, 1.85, **1.60**

Macco-Hosen erprobte Ware 1.95, 1.50, **1.25**

Macco-Jacken mit langem Arm 2.–, 1.50, **1.20**

Netz-Jacken Maschenfeste Ware mit ½ Arm 1.05, **0.85**

Ein Posten leicht angestaubter **Trikotagen** zu besonderen Preisen.

Schlupf-Hosen

Damen-Schlupfhosen
Baumwolle, in allen schönen Farben 1.25, 1.–, 085, **0.60**

Kinder-Schlupfhosen
gute, altbekannte Qualitäten, in vielen Farben Gr. 25 0.60, 0.30, **0.25**
+ 8 Pfg. Steigerung.

Kinder-Schlupfhosen
gute kunstseidene Ware . . . Gr. 30 **0.85**
+ 15 Pfg. Steigerung.

Restposten
Corsetts und Hüfthalter
zu besonders billigen Preisen.

Kinder-Sportstrümpfe

¾ lange Strümpfe
Baumwoll. m. schön. buntem Rand Gr. 2 **0.20**
+ 5 Pfg.

¾ lange Strümpfe
Prima Seidenflor m. Ringelrand Gr. 2 **0.60**
+ 5 Pfg.

Kinder-Sportstrümpfe
Baumwolle jaspiert mit Rollrand Gr. 3 **0.50**
+ 5 Pfg.

Kinder-Sportstrümpfe
Baumwolle mit Flor, mod. Dessins Gr. 3 **0.80**
+ 10 Pfg.

Kinder-Sachen

Kinder-Sweater
schöne griffige kunstseidene Ware Gr 1 **1.45**
+ 45 Pfg.

Kinder-Sweater
plattierte kräft. Ware in schönen Farben Gr. 1 **1.95**
+ 50 Pfg.

Kinder-Sweater
reine Wolle . Gr. 1 **2.75**
+ 50 Pfg.

Kinder-Pullover
gute Qualität mit schön. farb. Kante **2.50**
+ 45 Pfg.

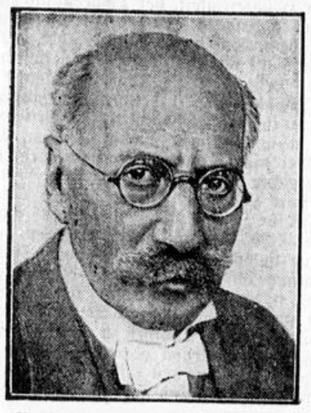
Ein Posten leicht angestaubter
Kinder-Kleidchen
in Voile, Waschsamt, Zephir und anderen Stoffen
zu den niedrigsten Preisen.



Heinemann & Co

Neuss Das bevorzugte Geschäft

Die Goldene Leibnitz-Medaille an Prof. Güterbock.



Professor Dr. Bruno Güterbock

wurde für seine hervorragenden Arbeiten als Schriftführer der Deutschen Orientgesellschaft von der Berliner Akademie der Wissenschaften mit der Goldenen Leibniz-Medaille ausgezeichnet. Der 70jährige Gelehrte hat sich besonders um die Veröffentlichungen über die deutschen wissenschaftlichen Ausgrabungen im Orient verdient gemacht.

Zur Frage der Reichsreform.

Die umfangreichste Aufgabe, die dem soeben nach unendlichen Mühen geborenen Reichskabinett auf innenpolitischem Gebiet gestellt wird, ist die Reichsreform in verwaltungstechnischer, rechtlicher und finanzieller Hinsicht. Es ist das eine Aufgabe, deren Dringlichkeit Niemand bestreitet. Auch über gewisse Einzelheiten, gewisse Teilkomplexe des Aufgabenkreises besteht in politischen Kreisen kaum eine Meinungsverschiedenheit. Der Streit beginnt erst dann, wo Maßnahmen in Frage kommen, die direkt die Endlösung berühren, die Frage der unitarischen oder föderativen Reichsgestaltung. Diese Frage, die in den Monaten vor der Wahl schon ihre Rolle spielte, wird auch künftig in den öffentlichen Auseinandersetzungen vorherrschend sein. Die Situation, in der sich die Freunde des Foederalismus befinden ist schwierig. Die unitarische Tendenz im deutschen Volke ist im Wachsen. Sozialdemokratie, Parteidemokratie und deutsche Volkspartei haben den Gedanken des Einheitsstaates zum Programmpunkt gemacht. Von der Wirtschaftspartei darf eine unitarische Grundhaltung angenommen werden und von den Deutschnationalen, die offiziell einem „Foederalismus" bismarckischer Herkunft anhängen, läßt sich sagen, daß wichtige Teile ihrer Wählerschaft mit dem Unitarismus liebäugeln. Das zeigte sich auf der Berliner Führertagung des Reichslandbundes im November vorigen Jahres recht deutlich, so deutlich, daß Parteileitung und Parteipresse zu eindeutigen Korrekturen veranlaßt wurden. Die einzige über das ganze Reich verbreitete Partei, die an dem Prinzip einer Reichsentwicklung auf gesunder foederalistischer Grundlage festhält, ist das Zentrum. Das ist kein Archaismus, kein starrsinniges Festhalten an dem, was nun einmal vorhanden ist, sondern Ausdruck einer tiefen, nach gewissenhafter Prüfung gewonnenen Ueberzeugung, daß das kulturelle Erbgut der deutschen Stämme das wertvollste Aktivum, das unser Volkstum besitzt, nur in einem foederalistisch geordneten Reiche gepflegt und erhalten werden kann, und daß jeder Unitarismus auch der „dezentralisierte" die kulturelle Mannigfaltigkeit unseres Stammeslebens zu Gunsten einer reizlosen Uniformierung beeinträchtigen muß. Abgesehen von dieser kulturellen Begründung ist für die Haltung der Zentrumspartei die Ueberlegung maßgebend, daß es dem demokratischen Gedanken nicht entsprechen würde, wenn man das Selbstbestimmungsrecht der Völker den deutschen Ländern, die ihre Eigenstaatlichkeit erhalten wollen und erhalten können, versagen wollte. Daß die Zentrumspartei nicht daran denkt, den bestehenden staatlichen Aufbau des Reiches in allen Einzelheiten zu galvanisieren, daß sie sich keineswegs der Notwendigkeit verschließt, das Bestehende den modernen Bedürfnissen anzupassen, sagten wir schon. Die Zentrumspartei wehrt sich nur dagegen, daß man das Kind mit dem Bade ausschüttet und Maßnahmen ergreift, die über die notwendige Reform hinausgehen.

Daß die Zentrumspartei gesunde Reformen zu fördern durchaus bereit ist, ist selbstverständlich und aus Führerausſprüchen leicht zu belegen. So hat beispielsweise der Reichskanzler Marx im November vorigen Jahres auf einem Bankett des Vereins Berliner Presse darauf hingewiesen, „daß die innere Organisation unseres Vaterlandes mit den Bedürfnissen der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Situation nicht mehr in Einklang steht, daß wir uns von manchen nicht mehr in die Jetztzeit passenden historischen Remiszenzen und Einrichtungen befreien und das für unsere Kraft zu schwere Gewand der Behörden- und Verwaltungsorganisationen durch ein leichteres, zeitgemäßeres ersetzen müssen." Nach einer Warnung vor jedem übereiligen Zwang fuhr er dann fort: „Wir müssen zwischen den Ländern unseres Reiches unterscheiden, welche den Willen und die innere Kraft besitzen, ihr eigenes, durch den Rahmen der Reichsverfassung festgelegtes staatliches Leben weiterzuführen. In den Beziehungen dieser Länder zum Reich eine Aenderung eintreten zu lassen, liegt für den Augenblick nicht die geringste Veranlassung vor. Anders liegt es mit solchen Ländern, bei welchen die erwähnten Voraussetzungen nicht zutreffen, und da muß es eben das Bestreben der Reichsregierung sein, eine Regelung zu finden, welche dem Wunsche dieser Länder entspricht und unser Reich in neuen Formen den neuen Erfordernissen anpaßt."

Auch die „Kölnische Volkszeitung" hat sich im Dezember 1927, als die Diskussion über unsere Frage einen Höhepunkt erreicht hatte, in beachtlicher, heute noch gültiger Weise über den foederalistischen Standpunkt der Zentrumspartei geäußert. Das Blatt schrieb damals: „Dem Zentrum fällt auch hier, wie so oft in unserem Staatsleben, eine besondere Rolle zu. Noch können wir das Kommende auffangen und in unserem Sinne beeinflussen. Allerdings nicht dadurch, daß man erklärt, das Zentrum sei immer foederalistisch gewesen und habe sich deshalb für den bundesstaatlichen Charakter eingesetzt, folglich müsse alles auch so bleiben. Das scheint uns nicht die richtige Methode. Der foederalistische Charakter des Reiches muß freilich erhalten bleiben, aber wir müssen ihn in Einklang bringen mit den Bedürfnissen der neuen Zeit. Hier den richtigen Weg vorzuzeichnen, scheint uns eine hohe Aufgabe für die Zentrumspartei zu sein. Aus dieser Bejahung der dem deutschen Volke geschichtlich vorgezeichneten und auch heute noch von mindestens einem großen und beachtlichen Teil unseres Volkes entschieden festgehaltenen politischen Daseinsform heraus bekennen auch wir uns zum Foederalismus. Aber wir tun es nicht im Sinne irgend welcher rückgewandter Bestrebungen, wir wollen keine Schwächung des Reiches und der Reichsgewalt, keine Wiederherstellung der preußischen Hegemonie, keine Reservatrechte irgend eines Landes. Wir sind ferner der Meinung, daß nur diejenigen Länder dauernd im Besitz eigener Staatlichkeit bleiben dürfen, die auch wirklich imstande sind, staatliche Aufgaben in dem von der Reichsverfassung gezogenen Rahmen zu erfüllen. Und endlich verlangen wir einen innenstaatlichen Aufbau Deutschlands, der alle Teile des deutschen Volkes gleichmäßig zur Geltung und zum Rechte kommen läßt. Das ist ja doch der tiefere Sinn und die eigentliche innere Begründung des foederalistischen Gedankens überhaupt. „Aehnliche Gedanken vertrat schließlich der jetzige Minister von Guerard in einer im Januar 1928 gehaltenen Reichstagsrede. Auch er meinte, daß der Gedanke des Föderalismus für die Zentrumspartei bedeute, es müsse alles erhalten bleiben. Ein derartiger Satz würde in seiner Auswirkung zu einer Schwächung des Reiches und der Reichsgewalt führen, die auch wir für bedenklich halten. Ein echter Föderalismus kann nach unserer Ueberzeugung nur auf solchen Ländern mit eigener Staatlichkeit beruhen, die auch wirklich imstande sind, ihre Staatsaufgaben im Rahmen der Reichsverfassung zu erfüllen."

Die gewichtigen Stimmen, die wir hier angeführt haben, kennzeichnen die Auffassung, die das Zentrum hinsichtlich einer modernen föderativen Reichsgestaltung hegt. Das Zentrum hält fest daran, daß die leistungsfähigen Länder, die ihre eigene Staatlichkeit erhalten wollen, nicht einer Doktrin zu Liebe aufgeopfert werden. Dazu liegt, um mit Marx zu reden, auch für den jetzigen Augenblick nicht die geringste Veranlassung vor. Die unitarisch eingestellten Parteien sollten das einsehen und nicht von vornherein alles auf eine Endlösung anlegen, deren Güte zum mindesten noch nicht einwandfrei bewiesen ist. Es gibt ja, was die Frage der Reichsreform angeht, noch so viele Aufgaben zu erfüllen, die von Föderalisten und Unitaristen gemeinsam anerkannt werden, daß man praktischerweise seine Kraft darauf konzentrieren sollte.

Ein Bannerträger der Reaktion.

Die Pressestelle der Zentrumspartei schreibt:

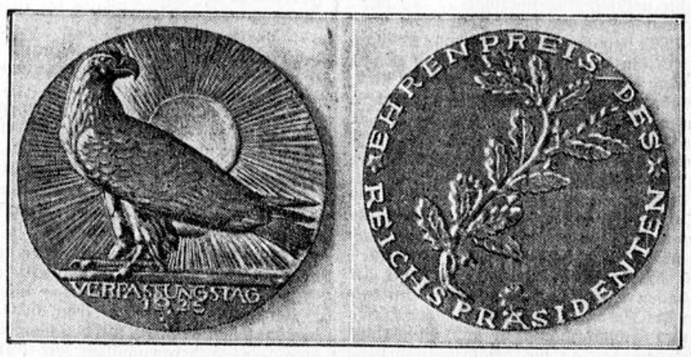
Ob man Lambachs Husarenritt wider den deutschnationalen Monarchismus, wie wir es tun, für den wohlüberlegten Aufbruch eines zielklaren Mannes zu halten hat oder ob er weiter nichts war als eine vorübergehende Episode, ist momentan vielleicht noch nicht endgültig zu sagen. Aber das steht schon fest, daß er wie ein plötzlicher Windstoß unter die Perücken gefahren ist und daß er dort eine nicht unbeträchtliche Verwirrung angerichtet hat. Diese Verwirrung hat sich dann in Zeitungsartikeln und Redaktionen umgesetzt, die, objektiv betrachtet, die Sache, der sie dienen sollen, nur kompromittieren. Die deutschnationale Presse Berlins kann sich dieser Erzeugnisse unzeitgemäßer und undisziplinierter Geister ja noch einigermaßen erwehren. Die Provinzpresse aber ist übel daran. Dieser Tage lasen wir in der „Pommerschen Tagespost" einen Artikel des Generalmajors Grafen von der Goltz, der für die Geisteshaltung der ewig Gestrigen geradezu typisch ist.

Der Herr ist natürlich entrüstet darüber, daß „innerhalb unserer einzigen monarchistischen Partei öffentlich ein Kampf um die Frage entbrannt ist, ob an dem Grundsatz, daß die Monarchie die bessere Staatsform sei, noch festzuhalten ist". Für ihn ist es ganz selbstverständlich, daß keine nationale Partei und kein nationaler Verband ernstlich behaupten könnte, die Republik sei für Deutschland besser geeignet als die Monarchie. Schon hier stolpern wir über die engen Grenzen, die dieser übereifrige Verteidiger der Monarchie dem Wort „national" gesteckt hat. Inwiefern ist ein deutscher Mann nur dann national, wenn er die Monarchie für die den deutschen Verhältnissen einzig entsprechende Staatsform hält? Nach allgemeinem Sprachgebrauch wird eine nationale Gesinnung demjenigen zugesprochen, der den Willen hat, Kraft, Vermögen und Leben daran zu setzen, daß seine Nation die Förderung erfährt und das Ansehen behauptet, daß ihr nach ihrem inneren Werte zukommt. Daß nationale Betätigung in diesem allgemeinen — auch für Deutschland — gültigen Sinne nur in der Monarchie möglich ist, kann schlechterdings nicht behauptet werden.

Die Glieder der Hansa sind allzeit gute Deutsche gewesen und die Republik, in der wir seit zehn Jahren leben, hat bis jetzt eine Politik getrieben, die mindestens ebenso national war, wie die der Kaiserzeit. Auch die Franzosen — man möge uns den Blick über die Grenze gestatten — die den demokratischen Gedanken zu neuem Leben erweckt haben, und die seit langen Jahren eine demokratische Staatsform besitzen, haben im Weltkrieg nicht weniger nationalen Elan an den Tag gelegt, als die Deutschen und wenn wir nicht sehr irren, haben gerade die Freunde des Herrn Grafen von der Goltz mehr als einmal auf das „vorbildliche" Nationalgefühl der Franzosen verwiesen. Noch zweifelhafter erscheint die Beweismethode des Herrn Grafen, wenn man die Unterfragen, die er stellt, mit kritischer Sonde berührt.

„Kann von der heutigen Republik jemals eine Befreiung von Versailles und Dawes erwartet werden, kann sie jemals den völligen Untergang eines freien Deutschland verhindern? Kann die heutige pazifistische und ochlokratische Partei-Republik sich zu einer wehrhaften und geistig-aristokratischen Staats-Republik entwickeln? — Da jeder Einsichtige diese Frage verneinen muß, so muß er auch folgerichtig den Grundsatz ablehnen, daß die Republik die bessere Staatsform ist. Folglich ist die über den Parteien stehende Monarchie die bessere Staatsform."

Eine Verfassungsplakette für den Sport.



Vorder- und Rückseite der neuen Verfassungsplakette.

Mit Genehmigung des Reichspräsidenten wird in Zukunft bei größeren zur Feier des Verfassungstages stattfindenden sportlichen Wettkämpfen eine auf den Verfassungstag hinweisende Plakette verliehen werden.

Deutsche Schwimm-Meisterschaften im Grunewald-Stadion.



Meister im Freistil (Originalzeichnung von Fritz Oehlschlägel.)

Die von Freitag bis Sonntag im Berliner Grunewald-Stadion zum Austrag kommenden Deutschen Schwimm-Meisterschaften weisen eine erstklassige Besetzung auf. 176 Einzel-, 55 Staffel- und 11 Mehrkampfmeldungen, also insgesamt 242 Nennungen liegen vor. Von Rademacher bis Heitmann, von Reni Erkens bis Lotte Mühe ist fast jede bedeutende Kraft des deutschen Schwimmsports in der Startliste vertreten. Es wird einen ausgezeichneten Ausscheidungskampf für die deutsche Olympia-Schwimmer-Mannschaft geben.

Die Sprache des Herrn von der Goltz ist, wie man sieht, weder schön noch deutlich und er selbst ein wenig seriöser Beobachter des Zeitgeschehens. Sonst hätte er merken müssen, daß wir uns von den ursprünglichen Forderungen der Siegermächte doch immerhin so beträchtlich entfernt haben, daß wir mit zweifelsfreier Berichtigung hoffen dürfen, es möchte uns auch eine Revision des Dawesplanes gelingen. Daß an eine derartige Revision nicht gedacht werden könnte, ja, daß die errungenen Vorteile sofort annulliert würden, wenn Deutschland mit dem Gedanken einer monarchistischen Restauration auch nur spielte, das steht für alle Deutschen, abgesehen von den Zirkeln des Herrn von der Goltz völlig außer Frage. Und weiter: es ist auch nicht erwiesen, daß wir uns nicht zu einer „wehrhaften und geistig-aristokratischen Staats-Republik entwickeln" könnten. Allerdings wären wir dann dafür, daß das Wort „wehrhaft" einen anderen Sinn bekommt, als ihm Herr von der Goltz vermutlich unterlegt, und daß bezüglich des „geistig-aristokratischen" der Akzent auf den ersten Teil dieses Kuppelwortes gelegt wird. Auch daß unsere heutige Republik ochlokratisch sei, daß also der Pöbel in ihr den Ausschlag gibt, ist ebensowenig sicher, wie die Behauptung, daß ein „Herrscher" unbedingt über allen Gegensätzen stünde. Wir kennen sehr viele Leute, die der Meinung sind, daß heute nicht einmal das Volk regiert, geschweige denn der Pöbel, und wir wissen aus sehr vielen Aeußerungen früher maßgeblicher Persönlichkeiten, daß die Monarchen in ihrer Tätigkeit durch vorgefaßte Meinungen und parteiische Interessen mindestens ebenso beeinträchtigt werden, wie andere Menschen auch. Mit apodiktischen Urteilen der Art, wie sie Graf von der Goltz, anwendet, ist der monarchische Gedanke bestimmt nicht zu retten.

Frühjahrstagung der Kreisjugendpfleger.

Die Frühjahrstagung der Kreisjugendpfleger (-innen) und der Dezernenten für Jugendpflege bei den Land- und Stadtkreisen fand in Cleve vom 29. Juni bis 1. Juli 1928 statt. Die Beratungen begannen am 29. Juni 1928 um 11 Uhr. Regierungsrat Dr. Becker begrüßte im Namen des Regierungspräsidenten die anwesenden Kreisjugendpfleger (-innen) und die Dezernenten. Er dankte dem Gastgeber Landrat Eich für die gewährte Gastfreundschaft am Niederrhein. Der Tagungsort sei eine günstige Wahl, um die Schönheiten der niederrheinischen Landschaften kennen zu lernen. In den Tagungsplan sei die besondere Note der Arbeit der Kreisjugendpfleger (-innen) gelegt worden. An die Vorträge möge sich eine ergiebige Aussprache anschließen, um dadurch wertvolle Arbeit für die Jugendpflege in die Stadt- und Landkreise und weiter in die Vereine zu tragen. Landrat Eich dankte, daß die Tagung nach Cleve gelegt sei; er erblickt darin, daß auch auf die Jugendpflege in den Landkreisen vermehrter Wert gelegt würde und wünscht der Tagung einen vollen Erfolg. Seitens der Stadt Cleve begrüßte Beigeordneter Baak und wünschte, daß durch die Tagung die Jugendpflegearbeit im Regierungsbezirk Düsseldorf durch die Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen und der freien Jugendpflege einen guten Schritt vorwärts gehe.

Sodann hielt Regierungsrat Dr. Becker seinen Vortrag „Die Förderung der Jugendpflegearbeit im Regierungsbezirk Düsseldorf" (Rückblick und Ausblick). Er führte folgendes aus:

Dem Staat erwächst in der Jugendpflege die Aufgabe, an der Heranbildung einer körperlich leistungsfähigen und sittlich tüchtigen Jugend mitzuarbeiten. Mehr kann er nicht tun. Aber dadurch ist den staatlichen Jugendpflege-Aufgaben Richtung und Umfang gegeben. In erster Linie erstreckt sich die Jugendpflegearbeit im Bezirk auf die Förderung der Vereine, die sich die körperliche und geistige Ertüchtigung der Jugend zum Ziele gesetzt haben. In großen Zügen zeigte er dann das Bild, was in der Jugendpflege im Bezirk im Rechnungsjahr 1927 geleistet ist. Die Beratung in Jugendpflegesachen bei den Vereinen erstreckt sich auf die Schaffung sachlicher Neueinrichtungen für ihre Jugendpflegearbeit, Bau von Heimen, Turnhallen, Schwimmanlagen, Herrichtung von Sportplätzen usw. Zum großen Teil besteht noch Mangel an diesen Einrichtungen. Eine planmäßige Anlegung durch Gewährung von Beihilfen und Darlehen muß weiter zur Verwirklichung genügend vorhandener Einrichtungen führen. An Jugendpflegemitteln standen dem Regierungspräsidenten im Jahre 1927 zur Verfügung 170 000 RM. Hiervon wurden für geistige Jugendpflege 79 475 RM. und für körperliche Jugendpflege 90 525 RM. verwendet. An Darlehen standen 117 000 RM. zur Verfügung, die in 11 Fällen für Heime mit 32 500 RM. in 8 Fällen für Spielplätze mit 28 000 RM., in 10 Fällen für Turnhallen mit 36 500 RM. und in 3 Fällen für Badeanlagen mit 20 000 RM. verteilt wurden. Außerdem wurden vom Minister für Volkswohlfahrt zur Herrichtung von Jugendpflegeeinrichtungen in dem Rechnungsjahre 1927 insgesamt rund 158 000 RM. zur Verfügung gestellt. Diese wurden mit 64 750 RM. in 21 Fällen auf Jugendheime, mit 11 500 RM. in 5 Fällen auf Spielplätze, mit 21 500 RM., in 5 Fällen auf Turnhallen, mit 5 500 RM., in 3 Fälle auf Badeanlagen und mit 63 915 RM. in 8 Fällen auf verschiedene Jugendpflegeeinrichtungen verteilt. In dem letzten Betrage sind die 50 000 RM. für das Landesjugendamt zur Förderung der provinziellen Jugendpflegeaufgaben mitenthalten. Weiter sind von der Schulabteilung an Schulverbände für Turnhallen, Bade- und Schwimmanlagen und Spielplätze 73 000 RM. gegeben worden, so daß die gesamte finanzielle staatliche Förderung der Jugendpflege im Bezirk Düsseldorf für das Rechnungsjahr 1927 rund 550 000 RM. beträgt. Rechnet man noch weiter die wesentlich höheren Beträge der Gemeinden und Städte für Jugendpflegezwecke hinzu, so ergibt sich eine ganz beträchtliche Summe. Es ist die erfreuliche Tatsache zu vermerken, daß das Verständnis und Interesse der Stadt- und Kreisverwaltungen an den Aufgaben der Jugendpflege wächst und damit auch die im Haushaltsplan für diese Zwecke eingesetzten Beträge.

Außer der finanziellen Unterstützung der Jugendvereine usw. sind weitere Vergünstigungen für diese staatlicherseits geschaffen worden. Die Fahrpreisermäßigung zu Gunsten der Jugendpflege hat sich im Bezirk Düsseldorf im Jahre 1927 folgendermaßen ausgewirkt: Es benutzten die Fahrpreisermäßigung 526 305 Jugendliche und die Ersparnis der Fahrtkosten betrug 399 645 RM. im Bezirk. Weiter wurde mit 17 Straßenbahn- und Kraftwagengesellschaften wegen Fahrpreisermäßigung für diese Verkehrsmittel in Verbindung getreten. Das Ergebnis ist nicht sehr erfreulich, da die meisten Gesellschaften aus wirtschaftlichen Gründen nicht in der Lage sind, die hauptsächlich an Samstagen und Sonntagen sehr belasteten Verkehrsmittel für Ermäßigungsfahrten bereitzustellen. Eine Uebersicht über diese Verkehrsmittel wird das Sonderheft der Rheinischen Jugend „Staat und Jugendpflege" bringen. Die Auswirkung der steuerlichen Vergünstigungen in der Jugendpflege wie Stundung der Grundvermögenssteuer und der Hauszinssteuer, Befreiung von Vergnügungssteuer und Verwaltungsgebühren, läßt sich nicht genau feststellen. Anträge auf Erlaß der Grundvermögenssteuer werden durchschnittlich monatlich 3 bearbeitet. Beschwerden in anderen Steuerfällen sind bisher nur 3 vorgekommen, ein Zeichen, daß die Vorschriften sinngemäß und weitherzig gehandhabt werden. Die staatliche Unfallversicherung, durch die sämtliche Jugendliche erfaßt werden, die durch die Vereine an Stadt- und Ortsausschüsse für Jugendpflege angeschlossen sind, soll verhüten, daß Körperschäden der Jugendlichen die Vereine belasten. Für das Versicherungsjahr 1927—28 waren in der Jugendpflege für die Unfallversicherung gemeldet 213 410 männliche und 135 105 weibliche Jugendliche. Diese Zahl beträgt 77,3 Prozent der gesamten männlichen Jugendlichen und 49,9 Prozent der gesamten weiblichen Jugendlichen im Bezirk. Im Jahre 1928 sind 191 382 männliche und 115 953 weibliche Jugendliche, das macht 71,5 Prozent der Gesamtzahl der männlichen Jugend und 43,4 Prozent der weiblichen Jugend zur Unfallversicherung gemeldet. Die Zahlen des Jahres 1928 scheinen gegenüber den Zahlen von 1927 etwas zurückgegangen zu sein. Dieses ist aber nicht der Fall. Außer durch die staatliche Unfallversicherung sind durch besondere Schülerversicherungen in der Jugendpflege weiterhin 30 227 männliche und 17 142 weibliche Jugendliche erfaßt, so daß insgesamt im Bezirk im Jahre 1928 in der Jugendpflege erfaßt sind 221 609 männliche Jugendliche = 82,7 Prozent der Gesamtzahl und 133 095 weibliche Jugendliche = 49,9 Prozent der gesamten weiblichen Jugend. Hiernach ergibt sich die Erfassung von 66,3 Prozent der gesamt vorhandenen Jugendlichen von 14—21 Jahren in der staatlich geförderten Jugendpflege. zubauen. Notwendig ist eine arbeitsgemeinschaftliche Form in besonderen Arbeitsgemeinschaften der Kreisjugendpfleger (-innen) neben den einzelnen Ausschüssen für Jugendpflege. Voraussetzung für diese Form der Zusammenarbeit ist, daß der Kreisjugendpfleger (-in) seinen Bezirk bis ins einzelne kennt. Weiter ist die persönliche Fühlungnahme der Kreisjugendpfleger (-innen) mit dem Jugendpflegedezernenten, dem Bezirksjugendpfleger und Bezirksjugendpflegerin und die vertiefte Schulung durch Besprechungen, Lehrgänge usw. für die Umfassungs- und Festigkeitsarbeit anzustreben. Die Orts-, Kreis- und Stadtausschüsse werden auf die Zweckmäßigkeit ihrer Zusammensetzung geprüft. Der Bezirksausschuß für Jugendpflege wird bereits neu gestaltet.

Die Zusamenarbeit mit den anderen Einrichtungen zum Zwecke weiterer Erfassung der Jugendlichen und Führergewinnung mit der Lehrerschaft, der Geistlichkeit, den Lehrern der Berufs- und Fortbildungsschulen, den Lehrerinnen der Haushaltungs- und Wanderhaushaltungsschulen und den Volkshochschulen wird angestrebt. Ueber die Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Jugendpflege hat bereits eine Tagung stattgefunden. Zwischen den Wanderhaushaltungslehrerinnen und den Kreisjugenpflegerinnen hat eine gemeinschaftliche Tagung zur Förderung der Jugendpflege im gegenseitigen Zusammenarbeiten stattgefunden.

Weiter wird sich die Regierung die Pflege von Sondergebieten besonders angelegen sein lassen und zwar die Pflege der weiblichen Jugend, der Jugendmusik, des Laienspiels, der Kunst, der Heimatpflege, des Jugendgesundheitsdienstes in Verbindung mit dem Jungkreuz, dem Jugendgesetzdienst, dem Kampfe gegen Schund und Schmutz und dem Jugendsparwesen. Ein Lehrgang in Jugendmusik findet als Wochenendlehrgang von Juli bis Februar je einmal im Monat in Werden statt. Ein Laienspiellehrgang wird in Cleve vom 2. bis 12. August ds. Js. veranstaltet. Für die Zimmerspiele ist der Spielpastor Jahn aus Züllichau für einen Rundlehrgang im Bezirk verpflichtet worden. Zur Zeit läuft im Bezirk eine Düreraussstellung und eine Richterausstellung wird folgen. Für die Heimatpflege wird im Herbst eine besondere Ausstellung in Barmen stattfinden. Das Jugendsparwesen im Bezirk hat einen so großen Umfang angenommen, daß eine Neuorganisation bevorsteht.

Als Hauptaufgabe wird ferner die Aufklärung der Oeffentlichkeit über die richtige Einschätzung der Jugendpflege, die Zusammenarbeit mit der Presse und eine Wintervortragsreihe im Rundfunk einzusetzen haben.

Wenn durch diese Ausführungen gezeigt ist, daß die Regierung in Düsseldorf bisher ihren wesentlichen Teil zu der erfreulichen Entwickelung der Jugendpflege beigetragen hat, so wird sie weiter ernstlich bemüht bleiben, in Gemeinschaft mit den Kreisjugendpfleger (-innen), mit den Gemeinden, Kreisen und Städten, eine Jugend heranzubilden, die körperlich, geistig und seelisch befähigt ist, Träger der Entwickelung des Deutschen Volkes zu sein.

Am Vormittag des 30. hielt Bezirksjugendpfleger Grabow seinen Vortrag über die Aufgabe des Kreisjugendpflegers in der nächsten Zeit. Seinem Vortrage legte er den ministeriellen Erlaß vom 22. November 1919 zu Grunde in dem der Minister ausführte, daß Parteipolitik von der Jugendpflege unbedingt fernzuhalten ist, daß aber die Jugendpflege dazu beitragen soll, daß die deutsche Jugend dem Vaterland Liebe und Treue bewahrt und deutsches Wesen hochhält und daß in den Vereinsreihen brüderlicher Geist herrschen muß, der unbedingt allgemeine Menschenliebe übt und zunächst jeden deutschen Volksgenossen als Freund und Bruder achtet und liebt. Die Jugend soll ihre Pflicht dem Volksganzen gegenüber gewissenhaft und in opfermütigem Gemeinsinn erfüllen. In diesen Worten liege der Schwerpunkt der Arbeit der Kreisjugendpfleger. Die Jugend in diesem Sinne zu führen, sei vornehmste Aufgabe und in Führerlehrgängen durchzuführen. Diese Führerlehrgänge dürfen nicht einseitig, sondern müssen umfassend sein und die Zulassung kann nur für Führernaturen in Frage kommen. Wenn es gelingt, in diesen jungen Menschen die Anlagen zu wecken und auszubilden, die in ihnen schlummern, so hätten wir unsere Pflicht voll und ganz getan im Sinne des ministeriellen Erlasses. Er bezeichnete die körperliche Jugendpflege als eine Grundlage jeder Jugendpflege überhaupt und behandelte sie für beide Geschlechter. Anschließend an diesem Vortrage folgte eine lebhafte Aussprache.

Am Nachmittag hielt der Regierungsrat Dr. Becker seinen Vortrag über die Stellung des Kreisjugendpflegers (-innen) in der Verwaltung und anschließend daran fand die Aussprache zu diesem Vortrag und zu dem am Freitag gehaltenen Vortrage statt.

Gegenüber der Gesamtzahl der erfaßten Jugendlichen des Jahres 1927 ergibt sich ein Zuwachs von 5,4 % bei der männlichen Jugend, während bei der weiblichen Jugend ein Stillstand zu verzeichnen ist.

Neben der finanziellen Förderung hat die Regierung besonderen Wert auf die Anregung und Fortbildung der Jugendpflegerischen Arbeit gelegt. Insbesondere ist die Heranbildung des Jugendführer-Nachwuchses gefördert worden. Zu diesem Zweck sind eine Reihe von Lehrgängen zwecks Ausbildung und Fortbildung von Jugendpflegern (-innen) durchgeführt worden, wodurch den Vereinen wertvolle Anregungen zugeflossen sind. Weiter sind verschiedene Beratungsstellen für besondere Gebiete der Jugendpflege (Laien-, Volks- und Heimatspiele, Volkstanz, Jugendwandern, Jugendschutz) eingerichtet worden, die die Vereine auf diesen Gebieten laufend beraten.

Die Lehrgänge sind besonders für solche Gebiete durchgeführt worden, wo die Vereinsarbeit zeitliche und örtliche Lücken erkennen ließ oder eine Anregung notwendig erschien, z. B. auf dem Gebiete des Lichtspielwesens, des Laienspieles, der Jugendmusik und der Handfertigkeit, der Leibesübungen, insbesondere bei der weiblichen Jugend, bei der sich ein außergewöhnlicher Führermangel bemerkbar macht. Im Jahre 1927 wurden insgesamt 50 Lehrgänge mit rund 5 500 Teilnehmern durchgeführt. Davon sind 10 Lehrgänge als Zentrallehrgänge vom Bezirksausschuß für Jugendpflege mit 430 Teilnehmern durchgeführt worden und zwar in der Jugendmusik, Handfertigkeit und Basteln, Zuschneiden, in neuzeitlichen Leibesübungen, Lichtspiele und Volkstanz. Bei diesen aufgeführten 50 Lehrgängen handelt es sich um solche, die durchweg mit staatlichen Mitteln unterstützt wurden. Weitere Lehrgänge sind durch die Orts-, Kreis- und Stadtausschüsse für Jugendpflege in großer Zahl durchgeführt worden. Um Schäden und Uebertreibungen des Sportes zu vermeiden, sind in den meisten Land- und Stadtkreisen sportärztliche Beratungsstellen eingerichtet. Zwecks Ausbildung als Sportarzt sind 5 Lehrgänge durchgeführt worden. Die Zusammenarbeit zwischen Verein und Arzt soll vorbeugender Art sein um die Schäden des Sportes zu verhindern, die entweder durch Uebertreibung entstehen oder schwächliche und kränkliche Jugendliche betreffen. Zu den ersten Einrichtungen der sportärztlichen Beratungsstellen sind staatlicherseits Beihilfen gegeben worden.

Auf zwei Gebieten hat sich die Tätigkeit nicht so auswirken können, wie es wünschenswert ist, nämlich auf dem Gebiete des Kampfes gegen Schund und Schmutz und gegen die Rauschgifte. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß die Gesetze zum Schutze der Jugend auf diesem Gebiet in keiner Weise genügen; wenn nicht die Oeffentlichkeit in ganz anderer Weise zum Kampfe gegen diese Gifte aufgerufen wird, wird auch für die Folge ein weiterer Erfolg nicht zu verzeichnen sein. Hier liegt für die Kreisjugendpfleger (-innen) ein großes Aufgabengebiet. Gering sind auch die Erfolge im Alkoholkampf. Der Kampf auf diesem Gebiete ist im Verein mit dem rheinischen Verbande gegen den Alkoholismus aufgenommen worden. Für die Folge wird erstrebt, die Jugendheime nur noch alkoholfrei zu gestalten und die staatlichen Beihilfen werden nur noch für solche alkoholfreie Heime bewilligt werden.

Gefördert worden sind diese Bestrebungen durch die Tätigkeit der Organe, bei denen das Schwergewicht der Jugendpflege liegt, nämlich durch die Kreisjugendpfleger (-innen) und durch die Orts-, Kreis- und Stadtausschüsse für Jugendpflege. Von der Tätigkeit dieser Organe hängt die staatliche Mitarbeit zur Hauptsache ab. Für die geleistete Arbeit im Bezirk sei der Dank der Regierung ausgesprochen und gleichzeitig die Bitte, weiterhin an der körperlichen und sittlichen Gesundung der Jugendlichen zu arbeiten.

Ein sehr geschätztes Bindeglied in der Arbeit bildet die Zeitschrift „Rheinische Jugend", die sich besonderer Beliebtheit nicht nur im Bezirk Düsseldorf, sondern auch in ganz Preußen und in anderen deutschen Ländern erfreut. Sie wird zur Zeit in 7500 Exemplaren gedruckt und unterrichtet die Kreisjugendpfleger (-innen) und Vereinsführer laufend, wodurch wertvolle Anregungen in die Vereine getragen werden. Die Arbeitsgemeinschaft der rheinischen Kreisjugendpfleger, der rheinisch-westfälischen Musikantengilde und der Volkstanzkreise zwischen Rhein und Ruhr haben sie zu ihrem Mitteilungsblatt gewählt.

Was geleistet ist, ist viel, aber viel bleibt auch noch zu leisten. Deshalb sei anschließend an den Jahresbericht noch ein Ausblick angeschlossen für die Absichten, die die Regierung in der nächsten Zeit auf die Mitarbeit in der Jugendpflege hat. In organisatorischer Hinsicht gehen die Bemühungen der Regierung darauf hinaus, die wirtschaftliche und amtliche Stellung der Kreisjugendpfleger (-innen) sowohl gegenüber den Vereinen und Verbänden wie auch in der Verwaltung zu festigen, ihnen in dem Gesamtaufgabengebiet, das ihnen obliegt, zu der Anerkennung zu verhelfen, die der Arbeit und den Anforderungen, die an sie gestellt werden gebührt. Auf die engste Zusammenarbeit der Kreisjugendpfleger (-innen) mit den Verbänden, Vereinen und Gemeinden, in den einzelnen Kreisen wird hingewirkt. Die Pflege des Mädchens und seine Erziehung zur Häuslichkeit und Mütterlichkeit ist besonders ins Auge zu fassen und durch die Zusammenarbeit mit den ländlichen Haushaltungsschulen, den Wanderhaushaltungs- und Kreiswanderlehrerinnen weiter auszubauen.

Der Prozeß Mary Dugan.

Die Kriminalistik ist zur Zeit einmal wieder große Mode! Seine nervenkitzelnde Spannung nimmt das Publikum sogar gefangen, wenn draußen das langentbehrte herrlichste Sommerwetter lockt. Allerdings müssen diese Spannungseffekte gut angelegt, vor allem auch durch gelegentliche Entspannungen immer wieder erneut wirksam gemacht werden. Das kann man diesem Kriminalstück von Bayard Veiller „Der Prozeß Mary Dugan", mit dem das Düsseldorfer Schauspielhaus zur Zeit alltäglich aufwartet, ohne weiteres zugeben. Das Publikum wird sogar noch weiter persönlich dadurch interessiert, daß es gewissermaßen die Rolle der Geschworenen spielt, außerdem nach dem zweiten Akt sein Votum über „Schuldig" oder „Nichtschuldig" der Angeklagten abgeben kann. In dieser Anlage auf Wirkung liegt die Hauptstärke des Stückes, das übrigens englisch-amerikanische Justizverhältnisse zu Grunde legt. Sonst braucht es literarisch nicht weiter ernst genommen zu werden Insbesondere interessieren die einzelnen Gestalten als solche kaum, man fühlt für sie menschlich nichts. Sie sind nur die Sprecher, die in scharfer Dialektik die Fäden dieser raffiniert ausgeklügelten Justizaffäre zu knüpfen und zu entwirren haben. Jedenfalls hat das Schauspielhaus in Anbetracht der für das Theater so ungünstigen Jahreszeit mit der Wahl dieses Stückes einen sehr glücklichen und auch wohl erfolgreichen Griff getan, zumal da es die Sache noch mit seinen allerersten Kräften besetzt hat. Die hauptsächlichsten schauspielerischen Leistungen, alle aufs einste herausgearbeitet und abgestimmt und in eine frappierend echte Gerichtsatmosphäre vom Spielleiter Friedrich Lobe eingebettet, werden von Ewald Balser als ausgezeichnet erfaßten Staatsanwalt Galway und den beiden Verteidigern Peter Esser (Eduard Wert) und Wolfgang Langloff (Jimmy Dugan), dieser zugleich der persönlich interessierte Bruder der Angeklagten, geboten. In der Rolle dieser Angeklagten „Mary Dugan genannt Mona Pree" holt Fita Benkhoff im zweiten Akt alles heraus, was die Passivität, zu der sie im allgemeinen verurteilt ist, übrig läßt. Ebenso Lili Bader als Gattin des ermordeten Großindustriellen Edgar Rice. Von gut gespielten Nebenrollen verdienen besondere Erwähnung die Damen Elmi Bessel (Tänzerin) und Elsa Dalands (waschechte Französin), die Herren Ludwig Weber (Polizeiinspektor) und Hermann Greid (Polizeikapitän). — Das Publikum blieb vom Anfang bis zum Ende in atemlos gespannter Spannung, womit ja wohl der Hauptzweck erreicht ist. C. W.



SAISON-AUSVERKAUF

Lagerräumung, Preisherabsetzung bei C&G - das bringt ganz Düsseldorf auf die Beine! Ist ja auch selbstverständlich, denn wenn die immer guten, immer billigen C&G-Qualitäten noch viel billiger sind als sonst – wer liesse sich da halten?

COPPEL & GOLDSCHMIDT

OAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN ÷ DÜSSELDORF ÷ SCHADOW-STRASSE 13-21

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 15. Juli 1928.

Münsterkirche.

Vierter aloysianischer Sonntag.

6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit **gemeinschaftlicher** hl. Kommunion der **Jungfrauen.** 8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Mädchen **der jüngeren** Jahrgänge. 9 Uhr Hochamt. **10.15** Uhr hl. Messe. 11.15 Uhr hl. Messe. — Nachm. 2.30 Uhr Christenlehre. 6 Uhr **Andacht.**

St. Sebastianuskirche.

5½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe. — Nachmittags 5 Uhr Andacht.

St. Marienkirche..

6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe und gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation. 8 Uhr hl. Messe und gemeinschaftl. Kommunion der Kreuzschule. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt. 11.15 **Uhr** hl. Messe. — Nachm. 2.15 Uhr Kinder**andacht.** 3 Uhr Christenlehre. 4.15 Uhr Andacht für die Jungfrauenkongregation. 5.30 Uhr Andacht um gedeihliche Witterung.

St. Barbarakapelle.

8½ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 3¼ **Uhr** Andacht.

St. Dreikönigenkirche.

6.30 Uhr hl. Messe. 7.20 Uhr Kommunion der Jungfrauenkongregation. 9 Uhr Hochamt. 10.30 Uhr letzte hl. Messe. — Nachm. 2.30 Uhr Andacht und Christenlehre. 4 Uhr Andacht mit Predigt für die Jungfrauenkongregation. 5 Uhr Andacht.

St. Josefskirche.

6 Uhr hl. Messe. 7.30 **Uhr** hl. Messe **mit** gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation. 9 Uhr Hochamt. 10.30 Uhr Deutsche Singmesse. — Nachm. **2.30 Uhr** Christenlehre und Andacht.

Kamillianerklosterkirche.

Fest des hl. Kamillus.

6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9.30 Uhr feierliches Hochamt mit Aussetzung. — Nachm. 5.30 Uhr Festpredigt. Anschliefend Prozession durch den Garten des Klosters.

Alexianerklosterkirche.

7½ und 8½ Uhr hl. Messen mit Predigten. — 5 Uhr nachmittags Andacht mit Predigt und sakramentalem Segen.

Herz-Jesu-Kloster.

6 Uhr hl. Messe. 7¾ **Uhr** hl. Messe. — Nachmittags 4 Uhr Andacht.

Kapelle zu Selikum.

7½ Uhr hl. Messe **mit** Predigt.

Im Laufe der Woche:

Münsterkirche.

Hl. Messen um 6, 7¼, 8 und 9 Uhr. Samstag abend 8 Uhr Salveandacht.

St. Sebastianuskirche.

Dienstag 5 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Antonius.

St. Marienkirche.

Hl. Messen: 6, 7.10, 7.45, 8.30 Uhr. Samstag 6 Uhr Salveandacht.

Am nächsten Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion der Rheintorschule.

St. Barbarakapelle.

Samstag 7 Uhr hl. Messe; danach Gelegenheit zur hl. Beichte.

St. Dreikönigenkirche.

Hl. Messen: 6½, 7.10 und 8 Uhr.

St. Josefskirche.

Hl. Messen 6½ und 7¼ Uhr.

Montag und Dienstag fällt die hl. Messe um 6.30 Uhr aus.

Kamillianerklosterkirche.

Hl. Messen 6½ und 7½ Uhr.

Alexianerklosterkirche.

An der Werktagen 7½ Uhr hl. Messe.

Dreitägige Schiffswallfahrten des Niederrheins nach Bornhofen

Die zweite Fahrt findet von Dienstag, den 21. August bis Donnerstag, den 23. August statt.

Preis 19.75 Mk. – Illustrierte Prospekte Anmeldung an **J. Augstein, Oberpfarrer M. Gladbach-Rheincahlen.**

Marienkirche Züllchow-Stettin.

Wie oft, lieber Leser, hast Du schon zu Maria gebetet und bist erhört worden? Wie oft wirst Du in Zukunft noch — vielleicht in allerhöchster Not — zu Maria rufen und beten: „Gedenke, o gütigste Jungfrau, daß es noch nie gehört wurde, daß jemand von dir sei verlassen worden." — Willst Du Dich der Erhörung und der Hilfe Mariä würdig machen, dann bringe von Zeit zu Zeit Maria zuliebe ein Opfer! Schicke auch ein Scherflein für ihr Heiligtum in der pommerschen Diaspora. Schicke es an die **Katholische Kirchenkasse Züllchow** (Pom.), Postscheckkonto Stettin 14 450. — Oder an: **Pater Josef Leinberger, Kuratus, Züllchow-Stettin,** Schloßstr. 24.

Zuckerkranken

empfiehlt sich zur regelmäßigen **Urinuntersuchung**

Chem. Untersuchungslaboratorium **Dr. Baeumges,** Neuß, Drususstr. 74.

Bei Rheuma

trink' Embeha-Tee, bestimmt vergeht dann alles Wehl I Pak. 14 Tage ausreich., RM. 3,50. 10000 Anerkenn.

Niederlagen in Neuss: In den Apotheken bestimmt Adlerapotheke, Furtherstrasse 11. Einhorn-Apotheke, Büchel 21.

„Rheinwam"

Rhein.-Westf. Giesserei u. Maschinenbauanstalt G. m. b. H., Neuss

liefert prompt und preiswert

Grauguss

nach Modellen und Schablonen, roh und bearbeitet

Massenartikel

auf Formmaschinen

Dein Waschmittel: Persil

Trauer-Hüte

Saison-Ausverkauf

Die **Restbestände** der

Sommerhüte

in jeder Kopfweite werden zu **staunend billigen Preisen** abgegeben.

Besonders preiswert **schwarze und weisse Hüte. Kinder- und Wasch-Hüte** von 75 Pfg. an.

Herm. Steinberg Nachflg.

Niederstr. 46 **Neuss am Rhein** Niederstr. 46

Seidenhüte **Reisehüte** **Baskenmützen**

Auch Ihre Kinder werden gesund in der guten, schonenden Luft und durch die Solbäder von



BAD PYRMONT

Prospekte und Wohnungsanzeiger durch Reisebüros und Kurverwaltung **Gut und vornehm wohnen Sie im „Kurhotel". Bad Pyrmont.**

Mobiliar-Versteigerung.

Samstag, den 14. cr., nachmittags 3½ Uhr,

versteigere ich zu

Düsseldorf, Herzogstraße 46,

folgendes bessere, selten gut erhaltene Mobiliar gegen Barzahlung, u. a.

Mehrere kompl. mod. eich. Speisezimmer, 2 kompl. mod. eich. Herrenzimmer, 1 kompl. mod. nußbaumpol. Herrenzimmer, 2 kompl. mod. eich. Schlafzimmer, Perser- und deutsche Teppiche sowie Verbindungsstücke, Oelgemälde bekannter Meister, 1 mod. einzelnes eich. Speisezimmerbuffet, Rindleder-Klubsessel, Rauchtische, 1 mahag. Vitrine, Schreibtische, eich. Standuhr, Kristalle, Japan- und Chinavasen usw.

Franz Rennen, Taxator und Auktionator,

Düsseldorf, Herzogstr. 46, Fernspr. 25836.

Fruchtverkauf zu Ramrath

Die Erben **Stephan Leufgen** in Ramrath lassen am

Dienstag, den 17. Juli, nachmittags 3 Uhr,

in der Wirtschaft **Faller** daselbst:

etwa 50 Morgen Roggen, Weizen u. Hafer öffentlich meistbietend versteigern.

Wevelinghoven.

Notar Justizrat Dumoulin.

Versteigerung zu Allrath.

Am Mittwoch, den 18. Juli, morgens 11 Uhr,

läßt Herr **Johann Wolf** wegen Aufgabe der Landwirtschaft das gesamte Inventar, als:

1 zuverlässiges Ackerpferd, 2 tragende Kühe, 1 jungen Ochsen, 1 lange Karre, 1 Schlagkarre, 1 einsp. und 1 zweisp. Tiefpflug, Kettenschleife, 2 eis. Eggen, 1 Dreischar, Ketten, Kloben ꝛc., sodann 57 Ar Roggen am Sinstederdahl, 24 Ar Roggen am Krahwinkelsbusch, 52 Ar Weizen am Krahwinkelsweg, 19 Ar Weizen daselbst, 21,50 Ar Hafer daselbst, 41,50 Ar Hafer am Volkratherweg

auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. Johann Trippen.

Nach langjähriger Ausbildung zuletzt 4½ Jahre an der Frauenklinik (Leiter Prof. Dr. Pankow) und an dem Röntgentherapeutischen Institut (Leiter Prof. Dr. Schreus) der städt. Krankenanstalten zu Düsseldorf habe ich mich a.

Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

niedergelassen.

Dr. Walter Baer,

Düsseldorf, Graf-Adolfstr 5, I. Sprechstunden 10–1 u. 4–6 Uhr Telefon 23955.

Röntgen- und Diathermiebehandlung.

Plissees

aller Art.

Kunststopferei sofort. Anfertigung. Billigste Preise.

Karl Noll,

Niederstraße 18. Telefon 3593.

In der Altstädter Schuhsohlerei gar. nur Handarb., lasse ich meine Schuhe besohlen u. reparieren bei billigster Berechnung u. Ia Kernleb. Spez. Klebverfahr. u. Krepe-Gummibesohlung. Achten Sie auf die Nummer 25 Glockhammer 25.

Sichere Mittel gegen **Hämorrhoiden** empfiehlt **M. Schönen Hülchrath**

Sämtliches Futter

Hühner-, Tauben-, Schweine-, Vieh- und Pferde-

Ferner **Fleisch- und Fischmehl** sowie **Weizennachmehl** liefert franko Haus

Ant. Schloßmacher Mühle,

Neuß, Koorsterstraße 44. Telefon 3694

Mehl- u. Fruchthandlung

Sofas billigst Tückingstraße 2.

Schneider-Innung Neuß.

Montag, den 16. ds. Mts., abends 8 Uhr im Zunfthause

Versammlung.

T.-O.: Verbandstag.

Viehtransportwagen für 2 Tiere, 6sitzige **Break, Landauer,** sehr gut erh., **Tonneaus, Flachwagen** b. zu 80 Ctr. Tragkraft, **Mehlwagen** m. Büg., gut erh., sow. mehr. geschlossene **Milch-, Bäcker- u. Flaschenbierwagen** bill. z. vk. **Karl Schlippert, Düsseldorf,** Eintrachtstr. 17. Telefon 23289.

Dampfdreschsatz

sowie einige wenig gebr., bekannt erstklassige **Motordrescher** zu sehr günstig. Bed. abzugeben.

Lorenz Meyer,

Langenfeld Rhld.

Erfindungen

schützt u. verwertet, Auskunft u. Rat kostenlos

F. Cossmann. Dipl.-Ing.

Düsseldorf, Kurfürstenstrasse 52. Telefon 1926.

Möbel!

billigst.

Tückingstraße 2.

Auf Haus Schackum, Büderich, ist zu kaufen: Ein brauner 3jähr. **schwerer Wallach,** ein brauner 4jähr. **mittelschw. Wallach,** verschiedene **Jährlingsfohlen, 4 hochtrag. Rinder,** 6 Woch. alte u. ält. **Schweine** und ein Jahr alte **Pfauhähne.**

---

2 Geldschränke

modernster Ausf., nur 3 Wochen zur Aushilfe gebr., mit Fabrikgarantie zu R.M. 210.— abzug.

W. Houben, Duisburg, Mülheimerstr. 29.

Markan's Saison-Ausverkauf

beginnt **Montag** vormittags 8½ Uhr.

Meine **außergewöhnlich billigen Preise** werden **berechtigtes Aufsehen** erregen und bedeuten für das kaufende Publikum

ganz enorme Ersparnisse

Nachstehend **einige Beispiele** aus den verschiedenen Abteilungen.

Jeder Artikel bildet einen **besonderen Verkaufsschlager** für sich.

Damen-Kleider 95 Pfg.
Baumwoll-Museline, neueste Muster . . **2.50, 1.50,**

Kinder-Kleider 75 Pfg.
Waschkunstseide, reizende Dessins . . . . . .

Damen-Kleider 2.50 Mk.
in Voile und Waschseide, . . . à **6.50, 4.90, 3.75,**

Damen-Mäntel 7.50 Mk.
Kasha mit modernem Seidenschal . . . . . .

Damen-Gummi-Mäntel 9.75 Mk.
Sensationelles Angebot . . . . . .

Kinder-Schlupfhosen 25 Pfg.
gute Lousiana-Qual., Grösse 1, mit 5 Pfg. Steigerung per Grösse

Damen-Schlupfhosen 65 Pfg.
in schönen Farben . . . . . .

Taschentücher 5 Pfg.
mit Hohlsaum-Rand . . . . . Stück

Damen-Hemden 75 Pfg.
aus gutem Hemdentuch, mit hübscher Languette . . . .

Damen-Schürzen 85 Pfg.
aus waschechtem Siamosen . . . . . .

Damen-Strümpfe 20 Pfg.
gute Baumwoll-Qualitäten . . Paar **0.95, 0.50, 0.35,**

Damen-Strümpfe 65 Pfg.
Waschkunstseide mit Naht . à Paar **1.75, 1.25, 0.95,**

Herren-Einsatz-Hemden 1.25 Mk.
mit hübschen neuen Einsätzen . . . . . .

Biber-Manns-Hemden 1.95 Mk.
volle Mannesgrössen . . . . . .

Herren-Oberhemden 2.95 Mk.
Zephir mit 1 Kragen und Umschlagmanschetten . . .

Blaue Arbeiter-Jacken oder Hosen garantiert waschechte Qualität 1.95 Mk.

Herren-Hosen 2.50 Mk.
in neuen Streifen . . . . . à **12.00, 8.00, 5.00,**

Herren-Hosen 4.90 Mk.
gute Buxkin-Qualitäten mit Zwirnkette und Zwirnschuss, extra haltbar . . . . . .

Herren-Windjacken 5.50 Mk.
moderne Form, gute Qualität . . . . . .

Herren-Anzüge 15 Mk.
in nur bester Verarbeitung, à **95.-, 75.-, 50.-, 39.-, 25.-** bis

Julius Markan

Oberstr. 110 u. 112 Neuss Oberstr. 110 u. 112

Das grosse Spezialhaus für fertige Kleidung.

Samstag, 14. Juli 1928 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 55 – Nummer 162

Reichsminister a. D. Hermes 50 Jahre alt.



Reichsfinanzminister a. D. Dr. Andreas Hermes,
Mitglied des Reichstages, begeht am 16. Juli das Fest seines 50. Geburtstages. Er war 1905—11 in der Verwaltung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft tätig, wirkte 1911—14, als Abteilungsdirektor am Internationalen Landwirtschafts-Institut in Rom, wurde nach dem Umsturz Direktor im Reichswirtschaftsministerium, 1920 Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und 1922 Reichsfinanzminister.

Das 10. Deutsche Sängerbundesfest in Wien.

Wien, 16. Juli. Wien, die „Musikhauptstadt der Welt" prangt im Blumen- und Flaggenschmuck. Laubgewinde, Fahnen und Fähnchen, Ehrensäulen und Festsprüche künden den Jubel der Wiener zum Empfang der Gäste. Das 10. Deutsche Sängerbundesfest beginnt. Ueber 140 Sonderzüge führen in diesen Tagen die deutschen Sängerscharen aus allen Ländern, aus allen Erdteilen der Donaustadt zu. Sie alle wollen am Altar deutscher Sangeskunst und deutschen Geistes opfern, der errichtet worden ist, einmal um dem Liederfürsten Franz Schubert zur 100. Wiederkehr seines Todesjahres eine großartige Huldigung zu bereiten, zum andern, um im Treuschwur Alldeutschlands dem heißersehnten Anschluß Oesterreichs an das Mutterland den Weg zu bahnen.

Vom Empfange, der auf den Bahnhöfen und am Donau-Landungsplatze mit Fanfarenruf und Grußworten des Festausschusses erfolgt, bis zur Scheidestunde werden die Sängergäste von den Wiener Sangesbrüdern, wie von der gesamten Einwohnerschaft in rührender Weise betreut. Und nicht nur Wien, auch seine herrliche Umgebung, ja ganz Oesterreich bekundet durch Beflaggung der Bahnhöfe und festliche Begrüßungen freudige Anteilnahme und Begeisterung. Der Verkehrsausschuß hat acht Reisewege durch Oesterreichs Gaue zusammengestellt, und Städte wie Salzburg, Graz, Innsbruck, Linz wetteifern in der Fürsorge für den außergewöhnlichen Sänger- und Fremdenstrom. In 45 000 Häusern der Feststadt wurden durch Pfadfinder Aufrufe zur Anmeldung von Privatquartieren angeschlagen und schon im Januar erfolgte die 30 000. Anmeldung. Der Wohnungsausschuß hat seine schwierige Aufgabe gelöst. 20 000 Sänger sind bei Wiener Freunden, 60 000 in Privatquartieren, 6000 in Fremdenhöfen, 6000 in Kasernen, und 30 000 in Schulen untergebracht. Dies sind Zahlen, die eine gewaltige Sprache der Arbeit reden.

Im Wiener Prater ist die Riesenfesthalle erstanden, ein Gesangsdom von 182 Meter Länge, 110 Meter Breite und 25 Meter Höhe. Der mächtige Raum faßt 30 000 Sänger, 400 Musiker und 30 000 Hörer. Seine akustische Klangwirkung ist gewissenhaft erprobt und als ausgezeichnet befunden worden. An dieser geweihten Stätte werden drei große Hauptaufführungen unter der Leitung von Professor Viktor Keldorfer, Wien, und Professor Gustav Wohlgemuth, Leipzig, die Macht des deutschen Liedes künden. Außerdem finden in den Wiener Konzertsälen und Kirchen 56 Stundenkonzerte einzelner Bünde und Vereine statt, sodaß im ganzen etwa 230 deutsche Tonschöpfer mit 500 Werken zu Gehör kommen. Von Franz Schubert, dem Klassiker des deutschen Männergesanges, werden allein 24 Chöre und Bearbeitungen erklingen. Jede Straße, jede Kulturstätte hat sich auf Franz Schubert und das deutsche Lied eingestellt. Des Unsterblichen Leben und Schaffen zeigt die Schubert-Ausstellung der Stadt Wien im Messepalast. In einem festlichen Ehrensaal der Wiener Hofburg wird die Entwicklung des deutschen Männergesangs und des Sängertums in Oesterreich veranschaulicht. Ein Großfilm vom deutschen Lied erlebt seine Uraufführung und verherrlicht eins unserer kostbarsten Kulturgüter: Das deutsche Volkslied.

Den Höhepunkt wird das Fest am 22. Juli mit seinem Festzug erreichen, an dem über 100 000 deutsche Sänger mit 5000 Fahnen und Bannern und 100 künstlerischen Festwagen teilnehmen. Er wird eine Heerschau über die allumfassende Macht des deutschen Liedes bieten, wie sie an Wuch und Größe die Welt noch nicht erlebt hat. Er setzt sich aus 7 Gruppen in Zwölferreihen zusammen, deren gesamter Vorbeimarsch auf 8 Stunden berechnet ist. Den Auftakt bildet eine weihevolle Schubertfeier, bei der tausend auserwählte Sänger Wiens mitwirken und bei der eine Schubert-Gedenkrede gehalten wird. Unter Glockengeläute und Fanfarenklängen marschiert dann die Spitze des Zuges vom Rathausplatze nach dem prächtigen Festzelt, wo das Banner des deutschen Sängerbundes mit der Erinnerungs-Denkmünze und einem von den Wiener Frauen gespendeten kostbaren Bannerband geschmückt wird. Die Denkmünze zeigt den Kopf Schuberts in künstlerischer Ausführung und wird sämtlichen mitgeführten Fahnen und Bannern bei Auflösung des Festzuges verliehen.

Nicht zum ersten Mal versammeln sich die deutschen Sänger in Wien, schon 1890 hallte die Stadt wider von den Gesängen der Begeisterten, die damals zum 4. Deutschen Sängerbundsfest aus allen deutschen Gauen herbeigeströmt waren. Die Bundesfeste haben seit der Gründung des Deutschen Sängerbundes im Jahre 1861 zu den Hauptaufgaben der Organisation gezählt. Sie sind der berufene Ausdruck der Kraft und Macht des deutschen Liedes.

Die Absicht der Sängerführer, die in den Satzungen bestimmt hatten, „in der Regel alle fünf Jahre ein Deutsches Sängerbundesfest zu veranstalten", hat sich allerdings nicht ganz durchführen lassen im Laufe der Jahrzehnte: 1870 wäre das zweite Fest fällig gewesen. Der Krieg verhinderte die Veranstaltung, erst 1874 kam man in München zusammen. Schon vorher war die Bewegung stark abgeflaut, viele sahen die Aufgabe der Männergesangvereine durch die Reichsgründung für erledigt an, kurz, es dauere acht Jahre, bis man 1882 in Hamburg das nächste Fest feierte, und wieder acht Jahre bis Wien 1890. Dann wurde der Abstand regelmäßiger. Der Krieg bedingte einen Zwischenraum von zwölf Jahren. 1924 fand das 9. Bundesfest in Hannover statt. Mit Rücksicht auf Schuberts 100. Todestag wählte man Wien als Ort für das 10. Deutsche Sängerbundesfest im Jahre 1928.

Das 10. Deutsche Sängerbundesfest soll neben der Huldigung der deutschen Sängerschaft für seinen unsterblichen Meister Franz Schubert vor allem von vaterländischen Gefühlen getragen sein. Deshalb ist die dritte Hauptaufführung mit einer „Anschluß-Kundgebung" verbunden. Inmitten brausender vaterländischer Chöre wird eine Festansprache Friedrichs List's, des Präsidenten des Deutschen Sängerbundes, im Anschlußgedanken Oesterreichs an das deutsche Mutterland gipfeln. Möge diese nationale Krönung des Festes in den Treuschwur des versammelten Deutschtums aller Welt ausklingen:

Deutschlands Einheit wird errungen
und ersungen im deutschen Lied!

Nicht Deutschland nur und Oesterreich
sind stammverwandt und brudergleich, —
soweit die deutsche Seele singt
und deutscher Laut zum Himmel dringt,
glüht Herz an Herz und Hand in Hand:
Alldeutschland heißt mein Vaterland!

Der neue österreichische Justizminister



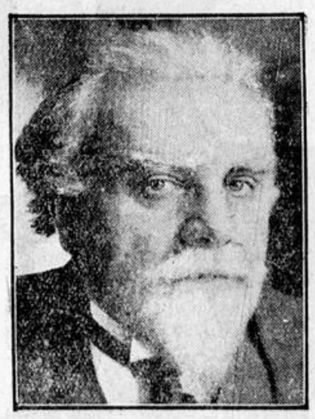
Abgeordneter Dr. Slama
wurde zum Nachfolger des von seinem Posten zurückgetretenen österreichischen Justizministers Dr. Dinghofer ernannt. Minister Slama war bisher Rechtsanwalt und hat in der großdeutschen Partei schon seit Jahren eine führende parlamentarische Rolle gespielt.

Die Minderheiten bei den Wahlen.

Seit dem Frühjahr 1924 gibt es bei uns den „Verband der nationalen Minderheiten Deutschlands", der die Interessen seiner Mitglieder entweder publizistisch oder auf eine andere geeignet erscheinende Weise vertritt. Dieser Verband hat sich auch an der Wahlarbeit beteiligt. In der Mainummer seiner Zeitschrift erschien ein Wahlaufruf, in dem darauf hingewiesen wird, daß der Verband so stark geschlossen sei wie nie zuvor und daß die fremdstämmigen Bewohner Deutschlands eine eigene parlamentarische Vertretung erreichen müßten, weil die Fremdstämmigen rechtlos seien in Bezug auf die Schule, benachteiligt auf wirtschaftlichem administrativem und öffentlich-rechtlichem Gebiet und zurückgesetzt auf dem Gebiete der Sozialpolitik und der Fürsorge. Wir wollen diese dem agitatorischen Bedürfnis entsprungene Begründung, die nach unserer Meinung im Tatsächlichen keine Berechtigung findet, nicht im einzelnen widerlegen. Wir wollen nur sagen: Wenn das, was der Aufruf da ins Feld führt, wahr wäre, müßte sich die Empörung oder die Verbitterung unter den einzelnen Angehörigen der in Deutschland wohnenden fremden Nationalitäten doch irgendwie ausdrücken. Zum mindesten in einem die Bevölkerungszunahme übertreffenden Anschwellen der Mitgliederzahl des Minderheitenverbandes und in einem ständigen Anwachsen der in Deutschland bestehenden Nationalitätenparteien. Ein Blick in die Statistik zeigt aber, daß das keineswegs der Fall ist. Nach der Berechnung, die die Frankfurter Zeitung neulich angestellt hat, ist die Stimmenzahl der Minderheiten in Deutschland bei jeder Wahl zurückgegangen, von rund 120 000 am 4. Mai 1924 auf rund 70 000 am 20. Mai 1928. An diesem Rückgang, der, wie ausdrücklich festgestellt werden muß, keineswegs seinen Grund in einer zunehmenden Abwanderung hat, sind alle nationalen Minderheitsparteien beteiligt, die Polen, die Wenden, die Masuren und die Dänen. Bezüglich der Wahlen zum Preußischen Landtag liegen die Dinge nicht anders als bei den Reichstagswahlen. Hier haben die Polen sogar die beiden Mandate eingebüßt, die sie in der vorigen Sitzungsperiode innehatten.

Wie sich die Verluste der Nationalitätenparteien geographisch verteilen, ist bis in alle Einzelheiten hinein heute noch nicht zu sagen. Wohl aber weiß man, daß von den 17 313 Stimmen, die die Polnische Volkspartei verloren hat, rund 12 000 auf Oberschlesien und weitere 4 800 auf Ostpreußen fallen. Der Stimmenverlust in Oberschlesien ist bemerkenswert im Zusammenhang mit der Tatsache, daß die Zentrumspartei dort sich nicht nur behauptet hat, sondern ihre Anhängerschaft sogar um einige tausend Stimmen vermehren konnte. Diese Stimmen sind zu einem Teil aus dem Lager der Polnischen Volkspartei hergekommen. Sie sind ein Beweis dafür, daß die Fremdstämmigen das Gefühl der „Rechtlosigkeit" und „Zurücksetzung", von dem der Wahlaufruf des Minderheitenverbandes sprach, in Wirklichkeit doch wohl nicht haben, sondern daß immer größere Kreise der Minderheiten einsehen, daß eine große deutsche Partei wie das Zentrum, unbeschadet seines zweifelsfreien nationalen Verantwortungsbewußtseins großzügig genug ist, die berechtigten Sonderinteressen der fremdstämmigen Bewohner Deutschlands mit zu vertreten. Die Zentrumspartei akzeptiert das Vertrauen, das die nationalen Minderheiten ihr entgegenbringen. Sie ist bereit, für die berechtigten Interessen dieser Minderheiten einzutreten und einen weitgehenden Schutz ihrer volkstümlichen Eigenart zu befürworten. Die Zentrumspartei übt diese Toleranz um der Gerechtigkeit willen. Sie glaubt aber daneben auch, daß wir eine gerechte Behandlung der deutschen Minderheiten in den fremden Staaten schließlich nur durchsetzen werden, wenn wir darauf hinweisen können, daß die Frage bei uns in Deutschland gut gelöst ist. Weil das Zentrum diese Auffassung hat, und weil es von sich sagen kann, daß es seiner Auffassung in der Praxis schon weitgehend Geltung verschafft hat, deshalb hat das Zentrum auch wie keine andere deutsche Partei das Recht, fremde Staaten, die den deutschen Minderheiten einen hinreichenden Schutz versagen, an ihre Pflicht zu erinnern. Sie darf mit Betonung darauf verweisen, daß sich beispielsweise die deutschen Minderheiten bei den letzten Wahlen in Dänemark und Polen, trotzdem namentlich in Polen eine erhebliche deutsche Abwanderung stattgefunden hat, beträchtlich vermehrt haben. Diese Tatsache spricht deutlicher als andere dafür, daß bei den Deutschen in diesen Ländern das Gefühl der Rechtlosigkeit und der Zurücksetzung wächst, während es bei den Fremden in Deutschland, ausweislich der Wahl vom 20. Mai 1928, immer mehr schwindet.

Jugoslawiens Ministerpräsident.



Dr. Zivoin Balugdschitschi,
der Berliner Gesandte des südslawischen Königreiches, wurde von König Alexander telegraphisch nach Belgrad berufen, um eine überparteiliche Regierung zur Durchführung von Neuwahlen zu bilden. Man hofft, daß diese Maßnahme des Königs zur Beruhigung der erregten Stimmung in Kroatien beitragen wird.

Die Malmgreengruppe gefunden.



Pilot Tschuchnowski



Prof Malmgreen



Kapitän Zappi



Kapitän Mariano

Dem tapferen russischen Flieger Tschuchnowski ist es gelungen, die sogenannte Malmgreengruppe der verunglückten Nordpol-Expedition zu entdecken. Die drei heldenmütigen Mitglieder der „Italia"-Besatzung haben unter der Führung des schwedischen Gelehrten Professor Malmgreen das rote Zelt von Nobile schon vor langen Wochen verlassen, um zu Fuß das Festland zu erreichen und alsdann Hilfe zu bringen. Seither fehlte jede Spur von den auf der Eisdecke des Polarmeeres marschierenden Männern. Endlich ist ihr gegenwärtiger Standort entdeckt worden. Leider konnte der kühne Flieger auf seinem Rückflug den Eisbrecher „Krassin" infolge Nebels nicht mehr finden und mußte bei Kap Platen auf dem Eise notlanden, wobei der Junker-Apparat arg beschädigt wurde. Tschuchnowski, der unverletzt geblieben ist, hat glücklich das Festland erreicht.

SAISON AUSVERKAUF

Ein kleines Beispiel unserer gewaltigen Preisherabsetzung:

Damen-Bekleidung

Damen-Kleider
Wasch-Mousseline
schöne Macharten . . . . . **95** Pf.

Damen-Kleider
in waschechtem
Zefir . . . . . **1.45** M.

Seiden-Kleider
reizende Farben
schöne Macharten . . . . . **5.90** M.

Elegante Wollkleider
solide Stoffe
mit langem Aermel . . . . . **9.75** M.

Voile-Kleider
schönste Tupfenmuster
hübsche Macharten . . . . . **4.90** M.

Damen-Mäntel
aus haltbaren Stoffen
nette Formen . . . . . **5.75** M.

Damen-Mäntel
besonders gute Herrenstoffe
mit Passe und Gürtel . . . . . **18.50** M.

Regen-Mäntel
einfarbig
schöne Macharten . . . . . **5.90** M.

Kleiderröcke
rein wollene
Stoffe . . . . . **2.95** M.

Sport-Kleider
in gutem weissem Panama,
Bluse schön bestickt . . . . . **5.90** M.

Damen-Kleider
in Waschkunstseide
schöne Ausführung . . . . . **1.95** M.

Damen-Kleider
rein woll. Stoffe
Jumperform . . . . . **4.90** M.

Weisse Wollkleider
mit langem Aermel
elegante Macharten . . . . . **13.75** M.

Kinder-Kleidchen
reizende Muster
und schöne Formen . . . von **95** Pf.

Herrenstoff-Mäntel
hübsche Macharten . . . . . **12.75** M.

Jacken-Kleider
aus guten Stoffen
Jacke gefüttert . . . . . **5.00** M.

Ein Posten **Damen-Blusen**
hübsche Zefirmuster . . . . . **75** Pf.

Kinder-Trikotröcke
mit Leibchen, besonders gute
Qualitäten, Grösse 40 . . . . . **1.95** M.

Elegante Kleider, Mäntel, Jackenkleider und Modell-Konfektion
bis zu einem Bruchteil des bisherigen Preises.

10% Extra-Rabatt
auf alle im Preise nicht herabgesetzten
Waren, ausgenommen Markenartikel.

Alsberg
Neuss

Bitte Schaufenster beachten!

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W 8

SAISON AUSVERKAUF

Einige Beispiele aus unserer grossen Spezial-Abteilung:

Herren-Bekleidung

Herren-Anzüge schöne Sacco- und Sportformen . . . . . **17.50** M

Herren-Anzüge schöne Muster, in guter Verarbeitung . . . . . **25.00** M

Burschen-Anzüge I- u. II-reihige Formen, schöne Muster . . . . **15.50**, **12.50** M

Knaben-Regenmäntel in Gummi und Gabardine . . . . . **7.50** M

Herren-Hosen solide Buxkin-Stoffe . . . . . **1.75** M

Herren-Anzüge aus dauerhaften Stoffen, I- u. II-reihig . . . . . **19.50** M

Herren-Anzüge teils elegante Kammgarnstoffe, gute Passformen . . **29.50, 39.00,** **49.00** M

Knaben-Anzüge Grösse 0–3, besonders preiswert . . . . . **3.95** M

Jünglings-Anzüge Grösse 8–10, in blau . . . . . **9.50** M

Herren-Paletots schöne Sportformen, in guter Ausführung . . **29.00**, **19.50** M

Berufsmäntel für Damen in kräftigem weissem Wäschestoff . . . . . **3.90** M

Sommer-Stoffe

bringen wir in unseren bekannt guten Qualitäten fabelhaft billig:

Wasch-Musseline schöne Muster, in guter Qualität . . Meter **48** ₰ **68** ₰ **78** ₰

Woll-Musseline durchaus gute Qualitäten u. schöne Muster . Meter **1.95** ₰ **1.45**, **95** ₰

Pullover-Stoffe in waschechten Qualitäten . . . . . Meter **95** ₰

Wasch-Kunstseide unsere bekannt schönen Muster . . . Meter **95** ₰ **78** ₰ **58** ₰

Trachtenstoffe in besonders kräftiger Ware bisheriger Preis **1.40** . . mtr. **95** ₰

Voll-Voiles in wirklich schönen Must u. guter, feinfäd. Ware, mtr. **1.45** ₰, **75** ₰, **98** ₰, **48** ₰

Ein Restposten **Kleiderstoffe** darunter besond. hochw. Qualitäten, bisherig. Preis bis **3.75** . . mtr. **1.45** M

Wasch-Kunstseide 100 ctm breit, schönes, weiches Gewebe, aparte Muster, mtr. **1.45**, **1.95** M

10% Extra-Rabatt

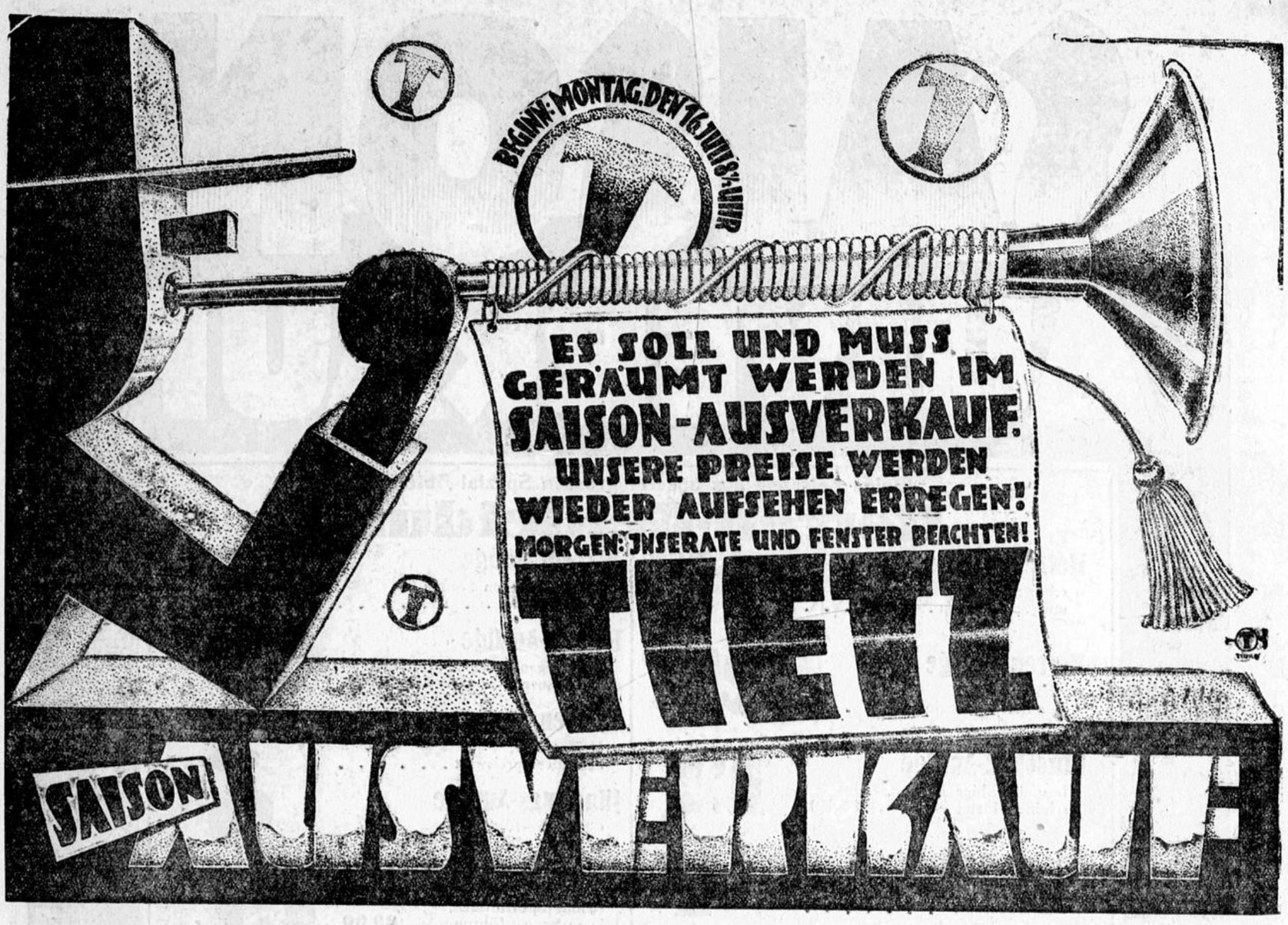
auf alle im Preise nicht herabgesetzten Waren, ausgenommen Markenartikel.

Allsberg

Neuss

Bitte Schaufenster beachten!

RUDOLF WEIL & CO. BERLIN W.8



Benutzen Sie die **günstige Gelegenheit** meines

Saison-Ausverkaufs

Alle Warenbestände in

Mode- und Sommer-Artikel

gelangen zu bedeutend

herabgesetzten Preisen

zum Verkauf.

Auf alle regulären Waren **10% Rabatt**

Carl Breuer,

Neuss, Büchel 47

Manufaktur-, Weiß-, Bettwaren.

Schwarzmeier'scher Kinderchor aus Berlin

175 Kinder

singen vierstimmige

Volks- und Kunstlieder

Montag, den 16. u. Dienstag, den 17. Juli, 8 Uhr im Zeughaus.

Jeden Abend ein neues Programm.

Eintrittspreise:

Numerierter Platz 1.50 Mk., nichtnum. 0.75 Mk.

Vorverkauf: Stadtwerbeamt, Hymgasse 4, Zigarrengeschäft Müller, Crefelderstr., Musikalienhandlung Mauelshagen und Lorenz.

Der Chor trifft Montag, den 16. Juli, 12,26 Uhr, in Neuss ein und wird auf dem Marktplatz einige Begrüssungslieder singen.

Gut erh. Küche, 1 Bett mit Matr., 1 Damenfahrrad billig zu verk. Weißenbergerw, 58 II

Technikum Bingen a. Rh.

für Maschinenb., Elektrot. und Eisenhochbau. Beginn: Mitte April und Mitte Oktober. Programm kostenfrei.

Der Hausfrau Urteil ist meine Reklame

„LINN"

das herrlichste aller Konservengläser



Das Fabrikat ist zu vielen Millionen im Gebrauch.

Prüfen Sie die Preise!

Alleinverkauf für Neuss:

R. Broix

Neuss, Münsterpl. 2

In Kapellen zu Original-Preisen zu haben bei

Jos. Haag.

Verein ehem. Pionier- und Verkehrstruppen.

Unser diesjähriges

Sommerfest

findet am Sonntag, den 15. Juli, im Lokale **Michels, Kaarst,** statt. Abfahrt 2 Uhr mit der Straßenbahn ab Bahnhof. Zahlreiche Beteiligung erwartet **Der Vorstand.**

Auf nach Grefrath!

Der Jäger-Hauptmannszug hält am **Sonntag,** dem 15. Juli sein

8. Stiftungsfest

bestehend in

Fest-Ball.

Anfang 5 Uhr. Ja. Musik

Es ladet ergebenst ein

Der Jäger-Hauptmannszug Röckrath.

Kriegerverein Hoisten.

Sonntag, den 15. Juli 1928:

Feier des 25jähr. Jubelfestes

unter dem Protektorate des Herrn Bürgermeisters **Brendt.**

Ehrenausschuß:

Vorstand des Kreiskrieger-Verbandes Neuß, sowie die Herren:

Landrat **Dr. Gröner,** Neuß, Landrat **Dr. Vogels,** Grevenbroich, Pfarrer **Körner,** Hochwürd.. Hoisten, Bürgermeister **Schmitz,** Vorsitzender des „Heimatdank" für den Kreis Grevenbroich, Gemeindevorsteher **Bellen,** Helpenstein, Leutn. der Landwehr **Johann Bock,** Hoisten, **Peter Pohl,** Neuß, Ehrenmitglied des Kriegervereins Hoisten.

Festfolge:

Morgens 9½ Uhr Festgottesdienst für die Gefallenen u. Kranzniederlegung am Denkmal.

Nachmittags 2½ Uhr Aufstellung zum Festzuge und Abschreiten der Front durch den Kreisverbandsvorsitzenden Herrn Major a. D. **Hoffmann** und der Ehrengäste.

Anschließend **Parade** und **Festzug** durch den Ort.

Nachmittags 4 Uhr **Festversammlung** in der Tonhalle. Nachmittags 4 Uhr

Ball

im Saale **Stübben-Warten.** Abends 8 Uhr

Festbälle

in der **Tonhalle** u. im Saale **Stübben-Warten.**

Der Vorstand bittet alle Bürger Hoistens für reichen **Flaggenschmuck** Sorge zu tragen.

Zu allen Veranstaltungen ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Der F.-C. „Fortuna" Straberg

feiert am **Sonntag, dem 15. Juli in der Schützenhalle** sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

Ab 4 Uhr

Tanzmusik.

Abends

Ball.

Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Auf nach Scherfhausen!

Der **Grenadierzug Kruchem** feiert am 15. Juli sein

Gründungsfest

im Saale von **Engels.**

Entree 50 Pfennig.

Anfang 5 Uhr.

Grimlinghausen!

Das Tambourkorps **„Frei weg"** feiert **Sonntag im Saale von M. Meuter** sein diesjähr.

Stiftungs-Fest

Von 4 Uhr ab

Tanzvergnügen

Eintritt frei! Eintritt frei!

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Restaurant Joh. Frings, Grimlinghausen.

Sonntag von 4 Uhr ab

Tanz

Entree frei. Entree frei.

Achtung!

Zu dem am **Sonntag,** den 15. Juli cr. im Saale von **Hermann Trippel zu Büttgen** stattfindenden

Sommerfest

bestehend in

Tanzvergnügen und Ball

ladet freundlichst ein

Grenadierzug „Büttgen-Glehnerstraße"
J. A. **Hauptmann Bausch.**

Anfang 6 Uhr. **Anfang 6 Uhr.**

Hubertus-Schützenverein Weckhoven

feiert am **Sonntag,** den 15. Juli im Saale von **Willi Engels** sein diesjähriges

Stiftungsfest.

2 Uhr **Empfang der auswärtigen Vereine,** 3 Uhr **Festzug,** anschließend **Preis-Vogel-, Stern- und Ehrenschießen,** 4 Uhr ab **Tanzvergnügen.** 8 Uhr **Preisverteilung,** anschließend

Fest-Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Für die Kirmes!

Erstkl. Steppdecken u. Daunendecken liefert gut empfohl. Firma. Evtl. Zahlungserleichterung. Verl. Sie Off. unt. R 42 an die Exped.

Kontor-absperrung

aus Glas oder Holz mit Türe und groß. **Doppel-**

Diplomaten-Schreibtisch

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter M 1604 an die Exp. d. Ztg.

Während d. Saison-Ausverkaufs gebe ich auf Herren- u. Damen-Strickwesten, Schürzen trotz der günstigen Preise noch **10 % Rabatt.**

Magdalene Klein, Friedrichstr. 17.

Hoch elegant., sehr schwer., echt eichen

Schlafzimmer

mit echt. weiß. Marmor, Matratzen- u. Polsterstühle, Mark 590.—, elegante

Natur-Küche,

2 Schränke, kompl. M. 290.—, neu, sof. zu verk. Lieferung frei Haus.

Krückels, M.Gladbach Volksgartenstr. 125.

Motorrad

Wanderer Sportmodell, 4½ PS, Getriebemaschine, f. g. erh., preisw. z. verk.

E. Schumacher, Uedesheim, Kölnerstraße 12.

Cuttawey m. Weste f. m. Fig., **D.-Fahrrad,** g. erh. zu verk. Klostergasse 2, I.

2tür. Kleiderschrank z. verk. Leostr. 7, II.

Eine gebrauchte

Schlackarre

mit 3½" Rädern u. 2 gebr. 3" **Räder** m. Achse hat abzugeben

Jos. Schiffer, **Kapellen, Tel. 106.**

Aus Nah und Fern

Eine Abordnung des Landtages in Köln.

Köln, 12. Juli. Die gestern und heute eingetroffene Abordnung des preußischen Landtages, etwa hundert Damen und Herren, besichtigte heute vormittag die Pressa. Die Gäste wurden vormittags in der Heribertus-Abtei auf dem Pressagelände, der ehemaligen Deutzer Garnisonkirche, im Namen der Stadt von Oberbürgermeister Dr. Adenauer willkommen geheißen. Nach einem Ueberblick über die Vorgeschichte der Ausstellung gab der Oberbürgermeister den Plan der Stadt bekannt, in der ehemaligen Deutzer Kürassierkaserne, die für die Zwecke der Pressa umgebaut wurde, ein Rheinisches Museum zu errichten. Maßgebend für diesen Beschluß sei der Gedanke gewesen, die der Jahrtausend-Ausstellung im Jahre 1925 von den verschiedensten Seiten zur Verfügung gestellten wertvollen Dokumente rheinischer Kultur und Geschichte in geschlossener Form der Nachwelt zu erhalten. — Anschließend verbreitete sich Generaldirektor Dr. Esch über den Aufbau der Internationalen Pressa-Ausstellung, worauf die Ausstellung selbst unter sachkundiger Führung besichtigt wurde. Am Abend gibt die Stadt zu Ehren der Gäste ein Bankett. — In seiner Begrüßungsansprache in der Heribertus-Abtei verbreitete sich der Oberbürgermeister Adenauer au chüber die Wohnungspolitik der Stadt Köln, wie auch über die Wohnungspolitik im allgemeinen. Er vertrat dabei mit Nachdruck den Standpunkt, daß die heutige Hauszinssteuer-Regelung eine Aenderung erfahren müsse. Der Oberbürgermeister verlangte, daß die Hauszinssteuer in vollem Umfange der Stadt zugute kommen müsse, in der sie aufgebracht werde. Nur auf diesem Wege könne der Wohnungsnot begegnet werden.

Autounfälle und kein Ende.

Köln, 13. Juli. Der Omnibus eines Privatunternehmers, der mit Marktleuten aus dem Vorgebirge voll besetzt war, stieß am Freitagmorgen gegen 7 Uhr am Zülpicher Platz mit einer Kraftdroschke zusammen. Der Omnibus schlug um. Zehn Insassen wurden verletzt, davon neun Frauen leicht und ein Mann schwer. In dem ziemlich leichtgebauten Omnibus befanden sich 16 Personen. Der Lenker der Kraftdroschke sagt, die Bremse seines Wagens hätte im entscheidenden Augenblick versagt. Das Unglück hätte wohl vermieden werden können, wenn ein Verkehrsposten am Zülpicher Platz gewesen wäre.

Wilder Fahrer.

Brühl, 12. Juli. Ein junger Mann aus Fischenich fuhr mit seinem Motorrid, ohne jedoch einen Führerschein zu haben, i nHürth eine alte Frau, die einem anderen Motorrad ausweichen wollte, über den Haufen. Die Frau ist an den erlittenen schweren Verletzungen gestorben. Der leichtsinnige Führer ohne Führerschein wurde festgenommen.

Ein netter Bräutigam.

Wesel, 13. Juli. Ein aus Hamborn in Wesel zu Besuch weilender junger Mann wurde von der Polizei in der Nacht festgenommen, da er ruhestörenden Lärm verursacht hatte. Seiner Verhaftung setzte er erheblichen Widerstand entgegen. Als seine Braut ihn bat, sich doch ruhig zu verhalten und mitzugehen, beförderte er sie in hohem Bogen durch eine Schaufensterscheibe, die in Trümmer ging, in einen Schaukasten. Das Mädchen kam glücklicherweise nur mit geringen Verletzungen davon.

Eine neue Jugendherberge in der Eifel.

Gemünd (Eifel), 13. Juli. Der Neubau einer großen Jugendherberge ist im Rohbau fertiggestellt. Für das schöne westliche Grenzland war die Herberge eine Notwendigkeit, wie auch der starke Besuch der bereits bestehenden Jugendherberge Gemünd beweist.

Grubenunfall.

Aachen, 12. Juli. In dem Grubenbetriebe der Grube Anna I zu Alsdorf kam in einer engen Anlage ein Elektriker der Starkstromleitung zu nahe. Er erhielt einen elektrischen Schlag und wurde nur noch als schwarz verbrannte Leiche aus der Zelle geborgen. Die Starkstromleitung hatte 5000 Volt.

Der französische Nationalfeiertag in Mainz.

Mainz, 13. Juli. Der französische Nationalfeiertag, der 14. Juli, soll auch in diesem Jahre hier wieder zu einem Schaugepräge gehalten werden. An den wichtigsten Straßenstellen werden Tribünen aufgeschlagen. Der Verkehr ist hier so gut wie gehemmt. Hunderte von Metern französischen Fahnentuches werden herbei geschafft. Die Uebungen zu den Paradeaufzügen, in denen auch diesmal schwere und Schwerstartillerie und Tanks aufmarschieren werden, sind in vollem Gange.

Ein 19facher Lebensretter.

Gelsenkirchen-Buer, 13. Juli. Der Bademeister Heib, der die städtische Badeanstalt im Stadtteil Resse zu beaufsichtigen hat, rettete einen jungen Mann von dem Tode des Ertrinkens. Mit dieser Rettung hat der Wackere das 19. Menschenleben vor dem nassen Tod bewahrt.

Wegen eines Mordes vor neun Jahren verhaftet

Wattenscheid, 13. Juli. Während einer Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter des hiesigen Landgerichts, wurde ein in Essen-Borbeck wohnhafter Doktor unter Mordverdacht verhaftet. Vor neun Jahren wurde in einem Dorfe des Kreises Allenstein ein Förster von Wilddieben erschossen. Ein bekannter Wilddieb wurde deswegen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Die Eltern waren jedoch von der Unschuld ihres verurteilten Sohnes überzeugt und suchten mit aller Energie nach Entlastungszeugen. Der jetzt verhaftete Doktor, der zu den damaligen Wilddieben gehörte, ließ sein Besitztum in Ostpreußen im Stich und flüchtete ins Ruhrgebiet, wo er Bekannten gegenüber äußerte, er könne nicht mehr in seine Heimat zurück, da er dort einen Förster erschossen habe. Ob der Doktor der gesuchte Mörder ist, wird hoffentlich die Untersuchung ergeben.

Beim Preisschießen erschossen.

Herford, 13. Juli. Der 81jährige Rentner Bernhard Heinemann von hier, wurde beim Schützenfest in Esens, wo er zu Besuch bei seiner Tochter weilte, von einer verirrten Kugel getroffen. Das Geschoß durchschlug die Halsschlagader des alten Mannes und führte den sofortigen Tod herbei.

Der schwerste und leichteste Schützenkönig.

Keppeln, 17. Juli. Walbeck im Kreise Geldern hat wohl in der Person des Gastwirts Lamers, der 300 Pfund wiegt, den schwersten Schützenkönig der Welt. Das Gegenstück, den — dem Gewicht nach — leichtesten Schützenkönig hat der Ort Keppeln im Kreise Cleve in der Person eines beliebten alten aber noch lebenslustigen Schneidermeisters, der nicht mehr denn 45 Kilo wiegt, also das bekannte „Schneidergewicht" besitzt.

Bestraft, weil er Löschhilfe verweigerte.

Minden, 13. Juli. Bei einem Großfeuer wandte sich der zuständige Beamte an einen Einwohner und forderte ihn zum Wasserpumpen auf. Dieser lehnte das Ersuchen ab. Die Polizeiverwaltung ahndete den Uebertretungsfall mit 10 Mark Geldstrafe. Hiergegen legte der Bestrafte Einspruch ein. Das Gericht entschied, daß der Angeklagte sehr wohl in der Lage gewesen sei, Löschhilfe zu leisten und erhöhte die Strafe auf 20 Mark.

Vom Zuge erfaßt.

Hannover, 13. Juli. Etwa 30 Schüler und Schülerinnen mit ihren Eltern hatten von Wolfenbüttel aus in zwei Gesellschaftswagen eine Harzfahrt unternommen. An der Unglücksstelle ist die Straße durch Wald sehr unübersichtlich; sie ist außerdem durch Schranken nicht geschützt. Auch ist die Warnungstafel der Kleinbahn fast unkenntlich und ist deshalb von dem Wagenführer offenbar übersehen worden. Im ersten Wagen hatten 30 Kinder Platz genommen. Diesem gelang es, kurz vor dem herannahenden Zug das Geleis zu überqueren. Der zweite Wagen, der unmittelbar dem ersten folgte, fuhr im nächsten Augenblick mit der Lokomotive des Zuges zusammen. Die Lokomotive wurde aus der Fahrtrichtung geworfen; sie entgleiste und fiel die Böschung hinab. Das Fahrpersonal konnte sich durch Abspringen retten. Der Kraftwagen wurde mitgerissen. Die Karosserie liegt in Trümmern auf der Straße, das Fahrgestell steht neben den Schienen. Von den 30 Insassen blieb niemand unverletzt. Fünf waren auf der Stelle tot, vier weitere starben auf dem Wege zum Krankenhaus. Von den 21 übrigen trugen die meisten schwere Kopf- und Brustverletzungen davon. Der Lenker des ersten Wagens hatte beim Ueberqueren der Bahnstrecke die Gefahr bemerkt und seinen Kollegen aufmerksam gemacht. Dabei muß er wohl mißverstanden worden sein, denn der zweite Wagen fuhr sofort auf die Lokomotive zu. Eine Verkettung unglücklicher Umstände — es stand ein Baum im Weg — gestattete ein Ausweichen nicht mehr. Die Aufräumungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Nach Stunden standen noch die zum Teil zusammengedrückten Wagen des Unglückszuges auf den Schienen. Der unterbrochene Bahnverkehr wird durch Kraftwagen aufrechterhalten.





Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, den treusorgenden Vater seines Töchterleins, unseren guten Sohn, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Kurt Schade

Kaufmann

im Alter von 32 Jahren, plötzlich und unerwartet durch einen Unglücksfall zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen

Frau Liesel Schade geb. Wilke und Töchterlein Edith.

Neuß, den 12. Juli 1928.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes, Rheydterstrasse aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute nacht 1¼ Uhr meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Hubert Wirtz

nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neukirchen, Wehl, Weckhoven, Oberhausen und Neukircherheide, den 13. Juli 1928.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 15. Juli, nachm. 1½ Uhr vom Sterbehause Neukirchen Nr. 50 aus. Die feierlichen Exequien finden statt Montag morgen 8 Uhr daselbst.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für meinen lieben Gatten

Herrn Peter Viehöver

findet statt am Montag, den 16. Juli, morgens 8½ Uhr, in der St. Josefskirche Weissenberg, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

Gottesdienst-Ordnung.

Alexianerklosterkirche.

Am Dienstag, den 17. cr.: Fest des heil. Alexius. 7½ Uhr heilige Messe. 8½ Uhr feierliches Hochamt. Nachmittags 5 Uhr feierliche Komplet mit sakrament. Segen und Festpredigt.

Kloster Marienberg.

Für Studierende der Theologie wurden 2 M. abgegeben.

Vergleichsverfahren.

Auf Antrag des Kaufmanns Josef Engelen zu Neuß, Neustraße, wird über sein Vermögen am 11. Juli 1928 — 12 Uhr mittags — das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird anberaumt auf den 30. Juli 1928, 15½ Uhr,

vor dem Amtsgericht in Neuß, Breitestraße 46, Zimmer 13.

Als Vertrauensperson wird der Kaufmann Wilhelm Bloser, Neuß, Drususstraße 28, bestellt.

Neuß, den 11. Juli 1928.

Das Amtsgericht.

In der ersten Hälfte des Monats Juni wurde auf der Provinzialstr. zwischen Garzweiler und Elfgen Autoreifen gefunden. Verlierer kann glaubhafte Ansprüche bei der unterzeichneten Stelle anbringen. Abgabe erfolgt gegen Unkostenerstattung und Finderlohn.

Die Polizeiverwaltung Garzweiler, Kreis Grevenbroich.

In Kaarst

4 Morgen Land

zu verkaufen. 2 Morgen auf dem Hoverkaweg, Haltestelle Siep, und 2 Morgen im Broich gegenüber der Försterwohnung.

Näheres **Matth. Esser, Krefeld,** Hüllerstr. 53.

In der Schillerstr. **Baustellen** zu verk. Näh. Ausk. **Josef Kalt,** Josefstr. 3.

Kl. Landhaus

zu kaufen gesucht. Off. unt. U 45 an die Exp. d. Ztg.

Kl. Landhaus

nächste Nähe Neuß, 4—5 Zimmer m. Zubehör u. schön. gr. Garten zu miet. ges. Lage u. Preisang. erw. unter W 47 an die Exp. d. Ztg.

Haus

Furtherstr. 169, weg. Krankh. bill. z. verk. Näh. **Jos. Berg,** Burgunderstr. 22.

---

2 kleine od. 1 groß. Lagerraum

z. Lagern v. Manufakturwaren sof. zu mieten ges. Off. unt. O 41 an die Exped.

Lagerräume,

ca. 500 Quadratmtr., auch f. jedes Handwerk als Werkstatt geeignet, zu verm. Büchel 44, I.

---

2 bis 3 möbl. Zimmer

von jungem Ehep. z. mieten gesucht. Hohe Miete und solvente Zahlung zugef. Off. u. L 1603 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

in b. Hause für 1. August an soliden Herrn zu vermieten. Nordkanalallee 2, p.

---

3 leere Zimmer

i. bess. Hause (Stadtgarten) an alleinst. Dame oder kinderlos. Ehepaar b. 1. Aug. mit Genehmig. des Wohn.-Amtes z. vermieten. Off. unter P 1607 an die Exp.

Tüchtiger fleißiger

Bäckergehülfe

nicht unter 20 Jahren, sofort gesucht.

M. Hansen, Dampfbäckerei, **Horrem** b. Dormagen

Aushülfskellner

sucht Stelle f. Sonntags nachm. in Gartenlokal od. ähnl. Off. u. T 44 a. d. E.

Danksagung.

Der M.-G.-V. „Cäcilia" Kapellen sagt hiermit allen Vereinen und Bewohnern von Kapellen für die überaus großen und freudigen Kundgebungen und Ehrungen, die sie aus Anlass des errungenen Sieges in Grevenbroich dem Vereine haben zu teil werden lassen,

herzlichsten Dank.

Der Vorstand.

Statt Karten.

Grete Babel
Karl Kemmerling
Verlobte.

Neuß, den 15. Juli 1928.

Unser

Sommer-Ausverkauf

ist eine

einzig-artig günstige Gelegenheit.

Einige Proben:

Strick-Kleider
für die Ferienreise, Einzelstücke, Ausnahmepreise!

Wolle mit Seide . **nur 19.50 Mk.**
Reine, feine Wolle **nur 22.50 Mk.**
Flor mit Seide . **nur 27.50 Mk.**
Geschmackv. Costüm **nur 36.00 Mk.**

Woll-Westen
ein Posten . . Stück **5.00 Mk.**

Pullover
ein Posten mit 30% Preisnachlass.

Waschseidenstrümpfe
fehlerfrei . . . . . 1.25 Mk.

Bembergstrümpfe
mit kleinen Fehlern . 2.45 Mk.

Caschmir-Damenstrümpfe
echt schwarz, fehlerfr. nur 2.25 Mk.

Sportstrümpfe
Jacquard . . . . . 4.75 Mk.

Schweißsocken
0.25 Mk.

Nur Qualitätsware.

Strumpfhaus

Geschw. Tinner,

Neuss am Rhein,

Büchel 1, am Markt.

Fruchtverkauf und Verpachtung zu Speck.

Frau Peter Stammen und Kinder zu Neukirchen lassen

am Donnerstag, den 19. Juli 1928, nachmittags 3 Uhr,

in der Wirtschaft **Hilgers zu Speck** öffentlich versteigern:

etwa 45 Morgen Roggen, Weizen und Hafer, gelegen in der Nähe von Speck.

Gleich hierauf werden die sämtl. Ländereien öffentlich zur Verpachtung ausgestellt.

Wevelinghoven, Notar Justizrat **Dumoulin.**

Zufrieden ist jeder mit seiner Brille von



Optiker Schumann

Neuss, Niederstrasse 4

an der Hafenstrasse. Telefon 1144.

Helles, luftiges

Ladenlokal

in allerbester Lage der Hauptstr., Nähe **Bahnhof,** ca. 50 qm. mit 2 gewerbl. Nebenräumen evtl. **mehr zu vermieten.**

Offerten unter **B 46** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bezirksvertreter

gesucht, 250,— RM. monatlich. Hohe Verkaufsrabatte. Offerten unter W 373 an **Ann.-Exp. Gerstmann, Berlin W. 9.**

Verkaufstüchtige Vertreter

überall ges. für pat. Dauerpreisschildchen, Wand- u. Tischkalender. Jedes Geschäft ist Käufer, d. sof. Verdienst. Eilangeb. eingef. Herren m. Ref. an **J. Bink „Drehka"-Verlag, Köln-Mülheim,** Lassallestr. 42.

Meister

aus dem allgemeinen Maschinenbau, gelernter Schlosser u. Dreher, firm in allen vorkommenden Arbeiten an Maschinen, hydraulischen Pressen u. Rohrleitungen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Dauerstellung, gl. welcher Art. Angebote erbeten unt. S 43 an die Expedition dieser Zeitung.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen. Ing.- u. Werkmstr.-Abt. f. Masch.- u. Automobilb. Schwach- u. Starkstr.-Technik. Abt. Sonderabt. f. Landm. u. Flugt.

Möbel

beim Fachmann

Schreinermeister

Jos. Hilberath,

Neuss

Clarissenstrasse 12

Leistungsfäh. Haus sucht tüchtigen

Vertreter

für Herren- u. Damenkonfektion, Textilwaren auf Teilz. Geboten wird ausk. Gehalt u. Provision. Angeb. u. J 1601 an die Exp. d. Ztg.

Für unser hiesiges Lager wird zum sofortigen Eintritt

starker, junger Mann

gesucht.

Raiffeisenlager Rommerskirchen. Telefon 261.

Gärtnerlehrlg.

Sohn achtb. Eltern, in die Lehre gesucht. Ebenfalls **Junge** f. leichte Gartenarbeit.

Gärtner Schmitz, Büttgen a. Friedhof.

Kräft. Junge von 17—20 J. für Landwirtschaft bei gut. Lohn u. Behandlg. sofort gesucht.

Gebr. Stürmann, Dammerhöfchen (Stadtwald).

Suche für meinen Sohn Stelle als **Schreinerlehrling.** Näh. Wilhelmstr. 5.

Junge

von 16—20 Jahren zu zwei Pferden in der Landwirtschaft zu mieten gesucht. Oekoven Nr. 11.

Laufjunge

gesucht.

Neußer Buchhandels-Gesellschaft, Büchel 6.

Suche für sofort einen braven, fleißigen **Jungen** für Landwirtschaft von 16—20 Jahr. Zu erfragen bei der Zweigstelle dies. Ztg. in Grevenbroich.

Besseres

Mädchen

für Küche und Hausarbeit in kinderlose Familie für sofort oder später gesucht. Waschfrau vorhanden.

Frau Wilh. Inhoffen Erftstr. 92.

Weg. Erkr. d. jetzig. braves fl. **Mädchen** gesucht, welches alle Hausarbeit versteht, nicht unt. 20 Jahr.

Frau Dr. Müller, Kölnerlandstraße 2.

Durchaus erfahr.

Erstmädchen

für Küche u. Haushalt in ein Arzthaus ges. Off. u. O 1606 an die Exp. d. Ztg.

Zuverl. Mädchen, nicht unt. 20 J., f. Küche u. Hausarbeit ges. Weckhoven 124.

Fleißiges, braves

Mädchen

gesucht.

Frau Jak. Wißtorf, Kolonialwaren, **Wevelinghoven,** Unterstraße 28.

Mädchen mit guten Zeugn., w. z. Hause schlafen kann, zum 1. August gesucht.

Bobiß, Nordkanalallee 2, parterre.

Mädchen

15/16 J., w. z. Hause schlafen k., f. leichte Hausarbeit gesucht. Adolfstraße 7, I.

Mädchen, 14—16 J. für Hausarbeit (¾ Tage) sofort gesucht. Off. unter X 48 an die Exp. dieser Ztg.

Aelt. zuv. Mädchen für sämtl. Arbeiten bei hohem Lohn und guter Behandl. ges. Zu erfragen Gladbacherstr. 19, pt.

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 16. Juli cur., vormitt. 11 Uhr, sollen zu **Dormagen,** Sammelpunkt der Käufer im Restaurant **„Em Höttche":**

1 Wallach,
1 Möbelwagen,
4 Rollwagen

durch den Unterzeichn. öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Michler, Obergerichtsvollzieher

Ordentl. saub.

Mädchen

oder junge Frau für halbe Tage ges. **Fr. H. Etienne,** Markt 39.

Saub., fleißiges

Mädchen

für landw. Haushalt ges. Off. u. K 1602 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen

nicht unter 20 J., f. alle Hausarbeit sof. gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.

Apotheke Kratz Grevenbroich, Lindenstraße.

Wegen Krankheit des jetzigen für sofort ein braves

Mädchen

von 15 bis 17 Jahren gesucht. Off. unt. P 40 a. d. Exp. ds. Ztg.

Ordentl., sauberes

Mädchen

vom Lande für alle Hausarbeit sof. ges. Off. unter N 1605 an die Exp. d. Ztg.

Zum möglichst bald. Eintritt ein ordentliches

Mädchen

gesucht.

Frau Gustav Josephs, Lörikstraße 6.

Erf., zuverlässiges **Alleinmädchen** oder Stütze mit gut. Zeugn. für kl. Haushalt z. 1. Sept. ges.

Frau Rechtsanwalt Uhlhorn, Rheydt, Hauptst. 266.

Suche zum 1. August für Gutshaushalt ohne Leutebeköstigung, **zwei** zuverlässige kath.

Hausmädchen,

nicht unter 16 Jahren. Es wird Gelegenheit geboten, die Küche zu erlernen. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten.

Frau G. Schumacher, Peisch, Kriegshof. Post und Station Köln-Longerich.

Ponny

zu verkaufen. Hammtorwallstr. 52.

Mittelschw., zugf.

Arbeitspferd

8—9j., preisw. z. vk. **S. Wolf, Hülchrath.**

Mittelj. zuverl.

Ackerpferd

auch für Wagen geeignet, zu verkaufen.

Riedenheim, Bahnstraße 8.

Schwere hochtr. Kuh zu verkaufen.

Wevelinghoven, Erftstraße 18.



Schöne

fg. Schweinchen

laufend abzugeben.

P. Francken, Gut Bickhausen, zwischen Glehn und Kapellen.

Schöne junge

Schweine

abzugeben.

Holtz, Heckhauserhof bei Kapellen.

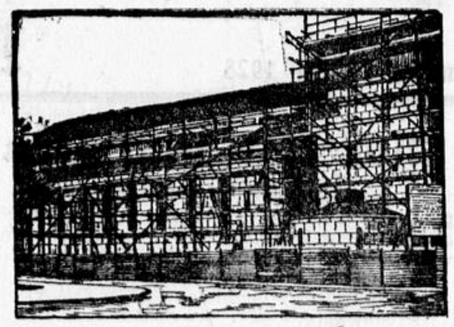
Schöne junge Schweine

verkauft billigst

Jakob Platen,

Holzbüttgen.

Gut dress. Deutscher **Schäferhund** zu verk. **Michels,** Eichendorffstr. 53.



Soweit ist der Bau der Frauen-Friedenskirche gediehen! Bis hierher reichten die Mittel, die opferfreudige Frauen dem Gedächtnis ihrer Helden stifteten.

Nun aber ist der letzte Pfennig ausgegeben; soll — darf der Bau ins Stocken kommen?

Aus kleinsten Gaben wurde dieses Große geleistet, Bauplatz und Kirche bis zum Dachstuhl bezahlt.

Welche von den hochherzigen Geberinnen bedrückt noch heute das kleine Opfer, das sie vor einem Jahr gebracht hat? Ein Gotteshaus entstand daraus, das noch Jahrhunderten Zeugnis geben wird von der Größe der Heldentaten und unserer dankbaren Liebe.

Noch einmal aber muß sich das Opfer erneuern, damit die Kirche vollendet werde. Noch einmal ergeht der Ruf auch an diejenigen, die bisher noch abseits standen. Es ist unserer nicht würdig, daß der Bau ins Stocken kommt. Es ist unserer nicht würdig, am Einweihungstage eine halbfertige Kirche als Denkmal der katholischen Frauenwelt für unsere Helden zu übergeben.

Ein kleines Opfer nur, katholische Frauen, damit unser Werk würdig vollendet werde!

Gaben sind einzuzahlen auf Postscheckkonto Köln 3378; Auch die Redaktion dieser Zeitung ist zur Entgegennahme von Spenden gern bereit.

Vereinskalender.

Kath. Gesellenverein.

Die Turnabteilung beteiligt sich morgen am Bezirksturnfest in Grimlinghausen. Montag abend 8¼ Uhr Vereinsversammlung mit Religionsvortrag. Thema: „Die kath. Kirche als Kulturmacht." Dienstag und Freitag abend Turnen. Mittwoch abend leichtathletisches Training im Stadion, 8 Uhr Schwimmen in der Badeanstalt. Fachabteilungen: Schlosser Dienstag, Donnerstag u. Freitag; Schreiner-Versammlung Donnerstag abend. Am nächsten Sonntag, den 22. Juli, feiert der Verein sein Sommerfest im üblichen Rahmen.

Jungfrauenkongregation der Münsterpfarre.

Sonntag 7 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion aller Jungfrauen der Pfarre. Unsere Dankagungsandacht halten wir nachmittags im Nikolauskloster. 2,17 Uhr Abfahrt nach Kleinenbroich. Alle Mitglieder lösen eine Fahrkarte 4. Klasse. In Damm wird Kaffee getrunken, à Person 50 Pfg. Mundvorrat mitbringen. Rückfahrt von Kapellen aus. — Montag 7½ Uhr Uebungsstunde beider Lautenabteilungen im Annastift; 8¼ Uhr Nähen der Caritasabteilung. Dienstag 7½ Uhr Chorprobe, 7 Uhr Handarbeitskränzchen. Mittwoch 7 Uhr Turnen, 8¼ Uhr Aussteuerkursus.

Marian. Jünglingskongregation der Münsterpfarre. Mittwoch ½8 Uhr jüngere Abteilung, sämtliche jugendliche Mitglieder wollen sich zeitig einfinden. Donnerstag Schach, Freitag Spielersitzung der Sportabteilung.

St. Anna-Verein.

Sonntag, den 15. Juli: Vierter alojsianischer Sonntag. Morgens in der 7 Uhr-Messe gemeinsch. hl. Kommunion aller Mitglieder. Die Dankandacht fällt wegen des Ausfluges der Jungfrauenkongregation aus, jedoch sind alle Mitglieder herzlich eingeladen, an diesem Ausfluge teilzunehmen. Abfahrt 2,17 Uhr bis Kleinenbroich. Wegen unserer Dienstag-Veranstaltung wird noch Näheres bekanntgegeben.

Jünglingskongregation St. Marien.

Sonntag ½2 Uhr Abmarsch vom Marienhaus zum Bahnhof. Rückkehr v. Ausflug abends ½10 Uhr. Dienstag abend Orchesterprobe. Mittwoch Schwimmen. Donnerstag Turnen.

Mar. Jungfr.-Kongregation St. Marien.

Sonntag 7 Uhr gemeinschaftliche heilige Kommunion. 4¼ Uhr Monatsversammlung. Montag 7 Uhr Caritasabteilung. 7¼ Schwimmen. Dienstag 7—8 Uhr Turnen. Mittwoch 7¼ Handarbeitskränzchen. Freitag 8 Uhr Lautengruppe.

Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen.

Sonntag ½8 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion, zu der alle herzlich eingeladen werden. Nachmittags 4 Uhr Dankandacht mit Vortrag. Morgens 11—12 Uhr Gesangprobe der Jugendlichen. Montag 8 Uhr Gesangprobe. Dienstag und Mittwoch ½7 Uhr Nähschule. Donnerstag 8 Uhr Lautenprobe. Freitag 8 Uhr Handarbeitskränzchen.

Sonntag, den 22. Juli: Ausflug. Fahrt mit dem Hafendampfer nach Kaiserswerth. Fahrpreis 1 Mk. je Person. Anmeldungen möge man zeitig, spätestens bis zum 19. Juli, abgeben: Sonntag morgen im Jugendheim von 11—12, Montagabend im Vereinshause 8 Uhr, oder im Laufe der Woche Wendersstraße 3.

Kath. Jugend- und Jungmännerverein St. Dreikönigen.

Sonntag, den 15. Juli, abends ½9 Uhr Spielabend. Dienstag ½9 Uhr Versammlung aller, die sich für den staatsbürgerlichen Kursus interessieren. Mittwoch Theaterabteilg. Donnerstag Trommlerkorps: ½9 Uhr Versammlung der Bezirksvorsteher.

Kath. Arbeiter-Verein Neuß-Weißenberg. Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse.

Sonntag, den 15. Juli, morgens von 10½—12 Uhr Zahlung der Beiträge im Schwesternheim. Um allseitiges Erscheinen wird gebeten.

Alte Zeitungen * * *

vorrätig in der

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sie erhalten

weiße Schützenhosen

preiswert und gut bei

Jak. Hoppe

Herren-Konfektion

Niederwallstraße 17.

Schuhe nach Maß für empfindl. Füße **Sohlerei, gekl.** genäht u. holzg. in bauerf. Ausführung bei sofort. Lieferung. Nach Benachrichtig. komme sofort. Arbeiten werden geholt und zugestellt. Es empfiehlt sich unter prompter gewissenh. Bedienung

Joh. Linnenbrink, Kapellen-Wev. Telefon 150.

Jg. Mädchen ert. **Unterricht in Rechnen, Deutsch, Französisch, Engl. Kinder** v. 6—12 J. Off. u. Y 49 an die Exped.

Weiße amerik. Leghornküken, 3, 5 und 7 Wochen alt, sowie **Junghennen** wegen Platzmangel zu verkaufen. Breitestr. 131, part.

---

200 Leghorn-Küken 10 Tage alt, preiswert abzugeben.

Wilh. Schneider, Weyerstr. 7.

---

9 Hühner mit Hahn, einj. rebhuhnf. Italiener, zu verkaufen. Einkrachtstr. 27.

---

1 Glucke mit 15 reinr. Leghorn, 7 Wochen, vorz. gute Leger, u. dies. **Pülen** wegzugsh. billig zu verk. **Serbos,** Hammerlandstr. 90.

Herren- u. Damenrad zu verkaufen. Krurstraße 27.

Damenfahrrad bill. zu verk. **Hermanns,** Kapitelstr. 47 b.

Schreibe deutlich

bei Aufgabe von Inseraten. Insbesondere

Namen, Wohnort und Straße.

Für Fehler, die infolge undeutlich geschriebenen Manuskripts stehen übernehmen wir

keinerlei

Verantwortung.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Unterhaltung und Wissen

Freitag, 14. Juli 1928 | Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 55 – Nummer 162

Zimmerspruch.

Das neue Haus ist aufgericht't,
Gedeckt, gemauert ist es nicht,
Noch können Regen und Sonnenschein
von oben und überall herein.
Drum rufen wir zum Meister der Welt,
Er wolle von dem Himmelszelt
Nur Heil und Segen gießen aus
Hier über dieses offne Haus.
Zuoberst woll er gut Gedeihn
In die Kornböden uns verleihn,
In die Stube Fleiß und Frömmigkeit,
In die Küche Maß und Reinlichkeit,
In den Stall Gesundheit allermeist,
In den Keller dem Wein einen guten Geist;
Die Fenster und Pforten woll' er weihn,
Daß nichts Unselig's komm herein,
Und daß aus dieser neuen Tür
Bald fromme Kindlein springen für.
Nun, Maurer, decket und mauert aus!
Der Segen Gottes ist im Haus.

Uhland.

Haben wir eine Methodik der Volksliedforschung?

Ein Blick in die Bibliotheken der Fachseminare an unsern Universitäten zeigt, wie die Forschungsmethoden in den einzelnen Disziplinen und Hilfswissenschaften seit einigen Jahrzehnten ihren umfangreichen mehr oder minder doktrinären Niederschlag gefunden haben. Der junge Student von heute findet alle einschlägigen Methoden schwarz auf weiß ergründet vor und kann mit diesem nötigen Rüstzeug an aufbauende wissenschaftliche Arbeit gehen. Besonders in der Geschichte ist gemäß der Natur dieser Wissenschaft eine gründliche methodische Basis für exakte Forschung geschaffen. Nicht so ist es in der Literaturgeschichte und besonders auf dem Gebiete der Volksliedforschung.

Die Volksliedforschung ist noch nicht alt. Bis vor hundert Jahren etwa kannte man nur Volksliedsammlungen. Herder hat in den „Stimmen der Völker in Liedern" (1779) Volkslieder gesammelt und inhaltlich besprochen. Daher kannte er auch nur eine geographische Anordnung. In der Auswahl ließ er sich von dem Gesichtspunkt leiten, möglichst für das Volk charakteristische Lieder zu bringen, um den Sinn für volkstümliche Wissenschaft und Literatur zu wecken. Dabei kam er noch gar nicht auf den Gedanken — die erste methodische Stufe in der Volksliedforschung —, volkstümliche Lieder (das sind Kunstlieder, die schon fast Eigentum des Volkes geworden sind) von echter Volkspoesie zu scheiden. Auch Goethe dachte noch nicht an Forschung, sondern sammelte nur eine Zeitlang unter Herders Einfluß Lieder im Elsaß. Im besonderen Maße ist das gemeinsame Unternehmen der Freunde Arnim und Brentano: „Des Knaben Wunderhorn" (1808) in seinem Enthusiasmus modisch-dilettantisch und zugleich äußerst gefährlich für jede wissenschaftliche Forschung, da die Herausgeber die gesammelten Lieder nach eigenem Ermessen und Geschmack um der „Volkstümlichkeit" willen überarbeiteten und so jede rückführende Spur vernichteten.

Mit einem gesunden Mangel an subjektivem Pathos sammelten Volkslieder der Rationalist Nikolai in seinem „feinen kleynen Almanach" (1777) und L. Uhland in den „Alten hoch- und niederdeutschen Volksliedern".

Diese Arbeiten sind deshalb auch wissenschaftlich und historisch treuer als die Herders, Goethes und der beiden Romantiker. Doch sind Nikolai und Uhland auch nur „Sammler", denn auch sie wußten noch nichts von Volkslied forschung; und noch weniger waren sie sich eines methodischen Weges bewußt. Nur der gesunde Menschenverstand gab ihnen die Absicht ein, die Lieder weiterzugeben, wie sie diese gefunden hatten — und das ist der Anfang der Wissenschaft.

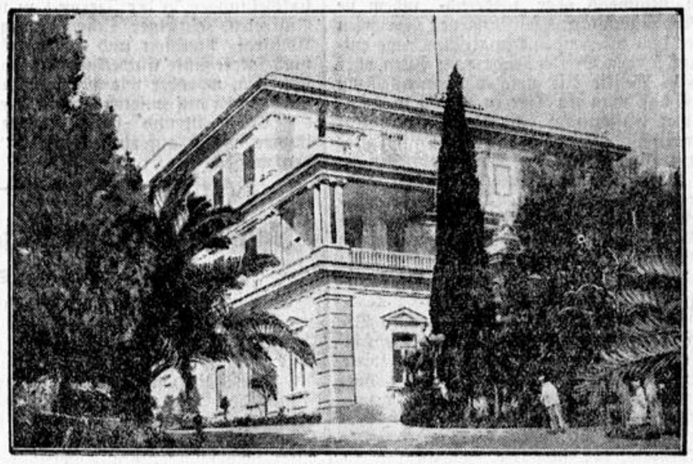
Die heute noch am meisten nachgeschlagene Sammlung von Volksliedern ist der „Deutsche Liederhort" von Erk und Böhme. Da finden wir 1. eine getreue Wiedergabe der gefundenen Lieder nach Text und auch nach Melodie; 2. wenn möglich, eine Quellenangabe; und 3. eine vorurteilslose Zusammenstellung von Liederbruchstücken und Liedvariationen.

Damit ist diese Sammlung aber noch lange nicht eine Methodik in der Volksliedforschung. Und in unserer fortgeschrittenen Gegenwart? Täglich erscheinen auf dem Büchermarkt neue Liedsammlungen, oft mit dem größten Fleiß zusammengesucht oder mit der feinsten Einfühlung ausgewählt — nirgends fehlt heute wohl mehr die Quellenangabe — aber hinter eine „Methodik" sind wir immer noch nicht recht gekommen.

Das hängt mit dem Wesen des Volksliedes zusammen. Jedes noch so namenlose Volkslied hat natürlich einen Urheber, war einmal „Kunstlied". Indem aber das Volk das Produkt des einzelnen annimmt und selbständig weiter entwickelt — immer wieder durch Individuen, auch im Gesellschaftsgesang — spricht man von volkstümlichen und schließlich von Volksliedern. Ein „Sprecher" also (ein Künstler!), der die Umstehenden mit sich reißt, schafft aus dem Kunstlied eines anderen sein Kunstlied, das ihm aber vom Volk entrissen und Eigentum des Volkes (d. h. auch wieder anderer Sprecher) wird. Also ist doch zwischen Kunst- und Volkslied kein wesentlicher Unterschied? Denn überall sind doch Individuen Träger des Liedes? Es ist wirklich so! Nur, daß das Volk längst nicht alle Kunstlieder als sein Eigentum betrachten will. Das Volk ist sehr wählerisch! Wenn es seine Seele darin findet, ist der Dichter schon ein Volksliedschöpfer. Aber das Volk dichtet in seinen Individuen an den Liedern weiter! Und darin unterscheidet sich heute ein volkstümliches Kunstlied von echter Volkspoesie, daß letztere kein Autorrecht respektiert, ja gar keinen Autor kennt! Es war nur eine Stimme aus dem Volke! So entstehen aus Variationen, Verwechselungen, Verstümmelungen durch Angleichung an die Melodie und dergl. ganz neue Lieder. Wer soll sich aus diesem Wirrwarr zu dem Kern des Liedes, dem „Kunstprodukt", zurückfinden? Hier werden dem suchenden Forscher Schnippchen über Schnippchen geschlagen! Wenn man heute sieht, wie schnell ein neuer Schlager sich über die ganze Welt verbreitet, hat man einen kleinen Begriff, mit welcher Schnecken„geschwindigkeit" der Weg des Volksliedforschers zum Kernlied zurückgeht — wenn es überhaupt möglich ist. An den Sprachgesetzen haben wir den Maßstab, ob ein Wert auf seine Grundform zurückgeführt ist. Jahreszahlen, wenn auch in großen Umrissen, zeigen das Ziel einer historischen Forschung an. Aber im Volkslied? Wenn man ihm mit überlieferten Zahlen und Lautgesetzen beikommen könnte, wo wir es doch meist in neuem Gewande nur kennen! Da ist es zu verstehen, daß selbst ein John Meier in seinem Volksliedstudium nur zaghaft vorfühlt. Für Meier ist eine Erforschung der Volkslieder in älterer Zeit hinein nur möglich, indem man ausgeht vom vorhandenen Objekt (von Liedern, die also heute noch im Volksmunde leben) und dann die Veränderung eines auffindbaren Kunstliedes im Volksmund sprachlich, inhaltlich und dergl. festzustellen versucht. Da heraus müssen sich gewisse Eigenarten des Volksliedes feststellen lassen, für die wieder allgemeine Gesetze aufgestellt werden könnten. „Eigenarten" des Volksliedes sind ja schon in großer Anzahl festgestellt worden — leider werden die noch zu gefühlsmäßig erfaßt, als daß allgemeine Gesetze da herausspringen. Was nützen uns schließlich so allgemeine, formale Gesetze, wie sie John Meier schon aufzustellen versuchte? Er läßt die Weiterentwicklung des Volksliedes auf Wechselwirkung beruhen. Aehnlich wie in der Sprache trete zuerst Isolierung ein, d. h. die Erinnerung schwindet, und damit der Sinnzusammenhang mit dem Gesamtbild. Durch formale Beziehungen, stoffliche Assoziationen u. a. ergebe sich dann Analogie zu anderen Komplexen (gemeinsame Weisen machen z. B. auch den Text ähnlich). Das beste Gegenbeispiel aus dem Gebiet der Sprache ist die Volksetymologie. Damit sind wir aber erst daran, natürliche Parallelen zu anderen Forschungsmethoden zu ziehen — wahrlich noch keine „Volksliedmethodik".

Die vergleichende Sprachwissenschaft ist schon hundert Jahre alt und doch konnte sie erst nach jahrhundertelanger Sammlertätigkeit „vergleichen" und Lautgesetze aufstellen. Wann werden wir soweit sein mit den allgemeinen Gesetzen in der Volksliedforschung, wo wir doch heute noch meist „Sammler" sind? Werden wir überhaupt mit Sammeln fertig werden?

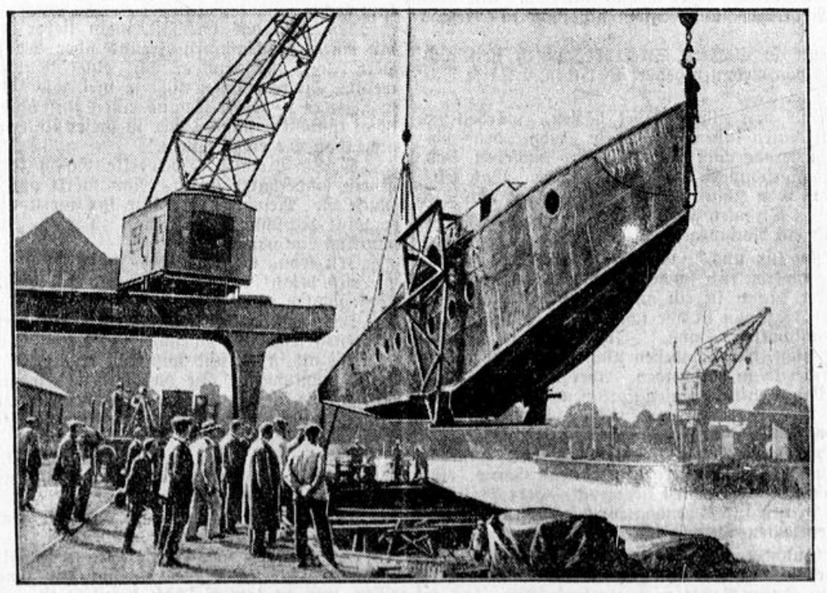
Das Achilleion als Hotel.



Das Achilleion auf Korfu

wird als internationales Spielkasino und Hotel eingerichtet. Einst hat es der romantischen Kaiserin Elisabeth von Oesterreich gehört; 1907 hat Kaiser Wilhelm II. das Achilleion erworben. — Nunmehr werden Spieler aus aller Herren Länder die 400 Luxuszimmer bewohnen. Den Einwohnern von Korfu soll es aber vorsichtigerweise untersagt werden, die zum Leichtsinn verlockenden Spielsäle zu betreten.

Das größte Flugboot der Welt.



Der Rumpf des größten Flugbootes wird in Berlin durch Krane aufs Schiff gebracht.

Die Rohrbachwerke haben im Auftrag der Deutschen Lufthansa ein Spezial-Transozeanflugzeug erbaut, das in seinen Ausmaßen alle bisherigen Wasserflugzeuge übertrifft. Der dreimotorige Apparat „Rohrbach-Romar" verfügt über 2400 PS. und hat bei einem Brennstoff-Fassungsvermögen von 8000 Litern einen Aktions-Radius von 4000 Kilometern. Das gewaltige Flugboot wurde im Berliner Westhafen verladen und per Schiff nach Travemünde transportiert, wo es eingeflogen wird.

Vogelwanderungen, Erdbewegung und Sonnentätigkeit.

Von Ludwig Kern.

Auf den ersten Blick scheinen diese drei Tatsachen kaum etwas Gemeinsames zu haben, doch kann man von der letzten behaupten, daß sie zu allen irdischen Vorgängen irgendwie und fast immer entscheidend beeinflussend in Beziehung tritt. Der Zusammenhang mit den regelmäßigen oder periodischen Wanderzügen der Vögel beruht auf der Pendulation der Erde und der Häufigkeit der Sonnenflecken.

Die Pendulationstheorie, deren physiogeographische und geologische Grundlagen vor 25 Jahren — nicht unwidersprochen — von Reibisch veröffentlicht wurden, besagt folgendes: Unser Planet hat außer den Umdrehungspolen noch zwei Schwingpole, zwischen denen er infolge sonnenmagnetischer oder einmaliger kosmischer Wirkungen hin und her pendelt. Sie liegen in Ecuador und Sumatra. Der Meridian, der durch sie sowie durch den Nord- und Südpol geht, der sog. Kulminationskreis, zerlegt die Erde in eine atlantisch-indische und eine pazifische Halbkugel. Geteilt wird jede dieser Hemisphären durch den 10. Längegrad östlich von Greenwich, auf dem die Rotationspole pendeln, und der Schwingungskreis heißt. Europa war während des Mesozoicums in nach dem Aequator gerichteter, während des Tertiärs in polarer, jetzt, im Quartär, ist es wieder in äquatorialer Schwingungsphase. So erklären sich die Verkohlung von tropischen Pflanzen in unseren Breiten, die Eiszeit und das in der Gegenwart festzustellende Nachlassen der Winterkälte. Auch die Niveau-

Schwankungen des Meeres finden darin ihre Begründung, denn das Wasser folgt eher als die Erdkruste der Pendelbewegung und sinkt bei polarer Schwingungsphase oder steigt bei äquatorialer. Einen Beweis bilden die kanadischen Seen, durch die der Kulminationskreis hindurchgeht. Infolgedessen sinkt das Land beim Ontario- und Eriesee und steigt bei den drei anderen, die zur pazifischen Hemisphäre gehören und nach dem Pol hin pendeln. Die entsprechenden Strandverschiebungen sind von Gilbert durch genaue Untersuchungen tatsächlich festgestellt worden.

Die Anwendung der Pendulationstherorie auf die Verbreitung und Umbildung der Organismen wurde zuerst von dem Leipziger Zoologen Prof. Simroth gemacht. Jedes Tier hat das Bestreben, sich in gleichem Klima auszubreiten. Hier wirkt die Pendulation hemmend oder fördernd, indem sie z. B. ein unter dem Schwingungskreis entstandenes Lebewesen rein mechanisch aus der ihm zusagenden klimatischen Lage entführt, wenn es nicht auf seinem Breitengrade nach Osten oder Westen ausweicht, bis es Punkte mit gleicher Sonnenstellung erreicht. So kommt es, daß man ein Tier in Japan und Kalifornien oder in gleicher Entfernung vom Aequator in Kalifornien und Chile antrifft. Hier finden sich auffallende Uebereinstimmungen mit Hinsicht auf die Pendulationslinien. Der einzige Alligator, der in Asien vorkommt, lebt im Jangtsekiang und zwar nur in dessen Oberlauf. Unter den amerikanischen Arten ist ihm der den Mississippi bewohnende am verwandtesten. Die Karte zeigt die Symmetrie der Punkte in ihrer Lage zum Schwingungskreis, ebenso wie die völlige Gleichzeit des Neufundländers mit der tibetanischen Dogge einen trefflichen Beleg für diese Entwicklung abgibt.

Unter den Vögeln, die wegen ihrer besonders großen Bewegungsmöglichkeit am ehesten zur Unterstützung der Theorie, aber auch als Ausnahme dienen können, seien als Beispiele derartiger symmetrischer Vorkommen die Blauelstern erwähnt, die einmal in Spanien und dann in der Mandschurei und Japan hausen. Die Brautente lebt an der Küste von Neuschottland bis Florida, die ihr entsprechende Mandarinente zwischen Amur und Formosa, der schwarze Schwan nur in Australien, der schwarzhalsige nur in Südamerika. Bei den besonders beweglichen Vögeln, den großen Seefliegern, sind die Brutstätten zu betrachten, und hier liegen z. B. die des Fregattensturmvogels einerseits auf den kanarischen Inseln, andererseits in Neuseeland und auf den Anden. Auch bei den Zugvögeln muß man sich an die Nistplätze halten, doch zeigt es sich, daß die Linien, die sich auf ihren Wanderungen einschlagen, in bestimmten Beziehungen zur Pendulation stehen. So stellte Middendorf nach jahrelangen Beobachtungen in Rußland folgende Konvergenz der Zugstraßen fest: die vom äußersten Westen Europas verlaufen östlich oder nordöstlich, die vom mittleren Sibirien nördlich, die von Ostsibirien nordwestlich, die von Nordsibirien an der Eismeerküste entlang von Osten nach Westen. Ihre Verlängerungen schneiden sich alle in einem Punkte auf der Taymyrhalbinsel, wo das nördliche Kap Asiens und der magnetische Pol der alten Welt liegen. Middendorf kam auf die kühne Hypothese, daß in den Vogelkörpern elektromagnetische Ströme kreisten, die in die Richtung von äußeren magnetischen Kraftlinien gezwungen würden. Das ist sicher falsch, wohl aber wird auch die Lage des Magnetpols die gleiche Ursache haben wie der Vogelzug dorthin, nämlich die Pendulation, die, da der Kulminationskreis durch die Taymyrhalbinsel geht, hier jedem Punkt seine jeweils nördlichste Lage gibt. Umgekehrt stehen auch zum Schwingungskreis die Vogelzüge in augenfälligen Beziehungen. Unsere Störche kommen, den Alpen ausweichend, östlich über Barcelona oder westlich symmetrisch zu ihm über Ungarn zurück. Die Lachmöven ziehen direkt unter ihm von Jütland bis Tunis.

Noch auffallender ist das unter dem Schwingungskreis vor sich gehende Allmähliche Vordringen einzelner Vögel in der Nordrichtung, das in der Pendulation unseres Quadranten nach dem Aequator hin begründet ist. So kommen heute die Nachtigall bis nach Dänemark, der Girlitz bis nach Südschweden, wo man sie vor einigen Jahrzehnten noch nicht kannte; selbst Flamingos und Purpurhühner zeigen sich zeitweise in Deutschland, und auf Sardinien beginnen zahlreiche Tiere schon eine Wüstenfarbe anzunehmen. Auf Helgoland landen gelegentlich amerikanische und ostasiatische Vögel. Auch hier wird man weniger ein zufälliges Verschlagen durch Sturm anzunehmen haben als eine allmählich sich zu zeigen beginnende Gesetzmäßigkeit, in der äquatorialen, nach ihrem Ausgangspunkt zurückzukehren. So ist auch die allmählich von Osten nach Westen vor sich gehende Bewegung von Krammetsvögeln, Edelfasanen, Rotfußfalken und Uraleulen aufzufassen.

Von einer ausgesprochenen Periodizität in den Ost-Westvorstößen kann man beim Tannenhäher, dem Steppenhuhn und dem Rosenstar sprechen, und merkwürdigerweise fallen diese Wanderungen — von kleinen Abweichungen abgesehen — mit der elfjährigen Periode der Sonnenfleckenmaxima zusammen. In solchen Jahren sind auch andere auffallende Erscheinungen in der Tierwelt zu verzeichnen, z. B. das starke Auftreten einzelner Schmetterlingsarten, wie Distelfalter, Admiral, Postillon und Totenkopf. Zweifellos stehen hier noch interessante Entdeckungen bevor, und diese werden weiter beweisen, worüber wir Menschen uns so selten klar sind, daß alles Leben auf unserer Erde nur eine Funktion der Tätigkeit der Sonne ist und seine Erscheinungen doch letzten Endes immer wieder auf ein kosmisches Prinzip zurückgeführt werden müssen.

Nahrungsmittelschmuggel in Rußland.

Szenen aus einem Sowjethotel.

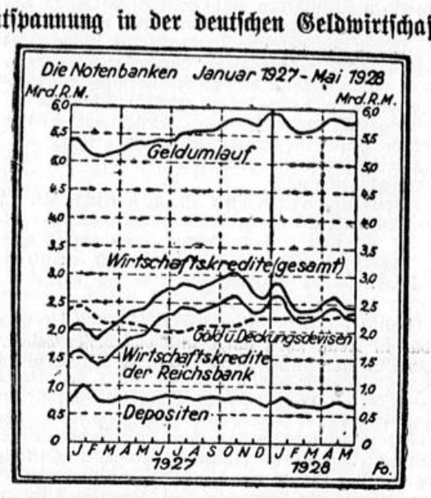
Lustig pfeifend fährt der Muschik auf seinem Panjewagen zur Stadt. Er sieht sehr harmlos aus; und auch auf dem Wagen sind recht harmlose Dinge, einiges Gemüse, ein Körbchen Eier, im Stroh etwa ein Zentner Kartoffel. Und doch ist das Bäuerlein ein schlimmer Verbrecher, wenigstens in den Augen der Sowjetbeamten. Hat der Schelm doch nichts anderes im Sinn, als das, was er auf seiner kleinen Klitsche durch seiner Hände Fleiß erworben hat, möglichst ohne die Lizenz einer hochwohllöblichen Sowjetbürokratie an den Mann zu bringen. Darum fährt der Bauer nach Moskau. Und er pfeift ein lustiges revolutionäres Liedchen, einmal, weil man damit den roten Genossen vielleicht Sand in die Augen streuen kann, zum anderen aber, weil man ja schon so oft — nicht ertappt worden ist. Auf dem Marktplatz ist ein reges Treiben, und unser Bäuerleien fühlt sich schon beinahe sicher. Doch, es ist die alte Geschichte von dem Krug, der so lange zum Brunnen geht, bis er bricht.

Die gefürchtete geheime Polizei hat das Bäuerlein doch schon aufs Korn genommen. Man stellt ihn zur Rede, beschlagnahmt seinen kleinen unscheinbaren Kram mit samt dem Wägelchen und dem Pferdchen und schleift ihm zum Gefängnis, wo er über die Bedeutung des Schmuggels mit Lebensmitteln, wie man sein Verbrechen nennt, nachdenken kann. Fast jeder Tag bringt eine solche Szene, sei es auf den Märkten von Moskau oder Leningrad, oder auf denen der Provinzstädte. Und trotzdem blüht der Lebensmittelschmuggel mehr als je. Der Ausländer, der nach alter, lieber, europäischer Gewohnheit reisen möchte, findet eine ganze Reihe von Unannehmlichkeiten, die mit der Rationierung der Lebensmittel und dem Verbot des freien Verkaufs zusammenhängen. Die größeren Hotels sind Staatspensionen, in denen die Begriffe angenehm und praktisch nach der Denkart der Sowjetmänner ausgelegt werden. Die bedientesten Geister tun so ziemlich was sie wollen. Das mag wohl einem bolschewistischen Gewissen genügen, aber nicht einem halbwegs zivilisierten Europäer. Der Liftboy hat gerade keine Zeit oder keine Luft, den Gast in die Höhe zu bringen, und bringt mit einer verblüffenden Selbstverständlichkeit das Schild „Außer Betrieb" an. Ein zur Rede stellen hat keinen Zweck, und noch weniger eine Beschwerde bei der Leitung des Hotels, denn der betreffende Beamte könnte vielleicht, selbst wenn er eingreifen wollte, in den verderblichen Geruch eines Konterrevolutionärs kommen. Er wird sich hüten, dem Liftboy etwas zu sagen, mag der Gast doch die Treppe hinaufklettern. Das nennt man „Nationalisierung" der Hotels.

In den Straßen Moskaus schwärmen immer noch Hunderte oder wahrscheinlich Tausende jener verlassenen Kinder umher, die keine Erinnerung an irgend eine Heimat mehr haben, sondern zu dieser oder jener Bande gehören. Auch sie treiben Schmuggel mit Nahrungsmitteln, ja, sie sind sogar die schlimmsten, wenn sie sich einmal diesem Gewerbe ergeben haben. Die Polizei, so eifrig sie dabei ist, ein armes Bäuerlein zu verhaften, das ohne Erlaubnis einige Kartoffeln der Stadt verkaufen will, ist machtlos gegenüber diesen jugendlichen Verbrechern. Für Geld kann man in Moskau so viel Lebensmittel haben wie man will, man muß nur die Quellen des illegalen Lebensmittelhandels kennen. Freilich, nicht alle der vagabundierenden Kinder sind gerissen, oder, wenn man will, geschäftstüchtig genug, um durch den systematischen Lebensmittelschmuggel aus ihrem Elend herauszukommen. Die Schlauheit, die Intelligenz entscheidet in diesem Falle. Die meisten verlegen sich aufs Betteln. Es ist in Moskau und in Leningrad zur Gewohnheit geworden, daß die Gäste in den Restaurants von ihrem Essen etwas auf ihren Tellern zurücklassen, das dann die hungernden Kindervagabunden bekommen. Zuweilen geschieht das Anbieten von Lebensmitteln unter dem Mantel bitterster Armut. Ich kenne einen Sowjetbeamten, ein bescheidenes ruhiges Männchen, das sich in die Verhältnisse, wie sie nun einmal sind, willig und ohne Murren gefügt hat. Nun, dieser Mann erhält jede Woche von einer ehemaligen adeligen Dame, die scheinbar auf der Straße selbstgefertigte Hüte verkauft, ein Extrapfund gute Landbutter, das er dann auch mit einem Kameraden teilt. Um nicht aufzufallen, bestellt er die Frau nach jeder Zusammenkunft zu einer bestimmten Zeit an eine andere Ecke.

Die Bauern, die mehr Glück haben als unser eingangs beschriebener Muschick, haben ein Auge auf ihre Ware, um sie vor den bettelnden und stehlenden Kindern zu bewahren, das andere auf die Polizei, oder auch auf den von drei oder vier Händlern gemeinsam aufgestellten Aufpasser, der beim Nahen der gefürchteten „Geheimen", die er kennen muß, die vorher verabredeten Zeichen gibt. Das Schmuggeln mit Lebensmitteln wird mit äußerster Strenge bestraft. Nur in der allerletzten Zeit hat man wahrscheinlich auf einen Wink aus dem Kreml, in der Strenge etwas nachgelassen, wahrscheinlich um die Bauern nicht noch mehr gegen die Sowjets aufzubringen, als sie es schon sind.

Entspannung in der deutschen Geldwirtschaft.



Die tabellarische Darstellung der Entwicklung in den deutschen Notenbanken zeigt, daß die Entspannung in der deutschen Geldwirtschaft fortschreitet. Die Inanspruchnahme der Notenbankkredite wurde geringer. Auch der Stückgeldbedarf hat sich vermindert. Dagegen befindet sich der Devisenzufluß in ständiger Zunahme.

Wer?

Roman von Edgar Wallace.

Copyright-Feuilleton-Verlag H. O. Herzog, Berlin-Halensee, Eisenzahnstraße 62.

34) Autorisierte Uebertragung aus dem Englischen von H. O Herzog, Berlin-Halensee.

Am nächsten Morgen machte Herr Malling mit den beiden Damen einen Einkaufsbummel, wodurch er sie von den stürmischen Ereignissen der beiden verflossenen Tage ablenken wollte, während Bill seinen Freund in dessen Büro aufsuchte.

Der Raum war blau von dichtem Zigarettenrauch. Als er eintrat, saß Selby in Hemdärmeln, emsig schreibend, an seinem Pult.

„Selby," sagte er ohne Umschweife, „ich habe auf eigene Faust einige Nachforschungen angestellt."

„Auch du, mein Sohn Brutus!" murmelte er vorwurfsvoll. „Diese Angelegenheit wimmelt bereits so von Detektiven, daß ich mir allmählich überflüssig vorkomme. Zuerst Dr. Eversham, dann Fräulein Malling und nun Sie. Heraus mit Ihrem Bericht!"

„Bevor Sie beginnen," fuhr Selby fort, als der andere eben den Mund öffnen wollte, „will ich Ihnen sagen, worin Ihre Spürarbeit bestand. Sie waren hinter dem mysteriösen John Bromley her."

„Stimmt," sagte Bill, „ich habe mich bereits gestern abend auf die Suche gemacht."

„Natürlich mit Erfolg", sagte Selby mit schlecht verhehltem Spott.

„Sie wissen ganz gut, daß ich keinen hatte, Selby", antwortete der andere. „Kein Mensch hat John Bromley in der Gegend, die er als Adresse angegeben hat, je gesehen."

„Wohnt er nicht dort?" fragte Selby in demselben Ton.

„Doch, schon seit einem Jahr, und zwar bei einem Manne namens Locks."

„Aha, unserem Freund Goldy Locks", sagte Selby. „Dies wird Ihnen auch erklären, warum Sie nichts ausgerichtet haben, denn in Gegenden wie Somers Street, die zu neun Zehnteln von schweren Jungens bewohnt wird, weiß einer grundsätzlich nichts vom lieben Nächsten."

„Sie scheinen schon erfahren zu haben, daß ich dort war."

„Wahrscheinlich", antwortete Selby. „Als Sie mich gestern abend verließen, sah ich das Feuer der Entschlossenheit in Ihren Augen, und da ich Somers Town kenne, habe ich mir gestattet, Sie bewachen zu lassen." Er lächelte über Bills Enttäuschung. „Locks ist ein Freund von Herrn Fleet und gleichzeitig auch mit dem Herrn identisch, der seinerzeit Gwendda nächtlicherweile in ihrem Hotelzimmer aufsuchte."

„Fabelhaft, was Sie alles wissen", sagte Bill bewundernd. „Jetzt wird mir die Sache klar. Locks gehört zu der Bande, die es auf Gwendda abgesehen hat."

„Locks ist nur ein Werkzeug," unterbrach ihn Selby, „wenn auch ein recht hoch bezahltes. In England wie auf der ganzen Welt bleiben Verbrecher ihrer Spezialität treu. Ein Einbrecher bleibt Einbrecher und begibt sich nicht in fremde Gefilde."

„Aber die Leute in Somers Street behaupten steif und fest, noch niemals von Bromley gehört zu haben, erklärte Bill beharrlich.

„Selbst wenn sie von ihm gehört hätten, würden sie darüber nichts verlauten lassen," erwiderte Selby, „denn obgleich Sie ja nicht gerade nach einem Detektiv aussehen, sind mitternächtige Nachforschungen immer verdächtig. Das seltsame dabei ist, daß man Ihnen die Wahrheit gesagt hat. Die Leute haben nie von Bromley gehört, weil sie ihn nie gesehen haben, denn er ist ein Nachtvogel."

„Es handelt sich für uns," unterbrach ihn Bill brüsk, „weniger darum, was er tut, sondern um das, was wir zu tun gedenken. Der Mann ist ein ausgemachter Schwindler, der so wenig Trevors' Sohn ist wie ich."

„Mag sein", antwortete Selby. „Die Frage, ob er ein Betrüger ist oder nicht, haben indessen nicht wir, sondern die Gerichtshöfe in Amerika zu entscheiden. Aber ich glaube auch nicht, daß der Mann mit seinen Ansprüchen durchdringen wird."

„Haben Sie denn nicht die Morgenblätter gelesen?" fragte Bill. „Die Newyorker Zeitungen sprechen sich sehr günstig über seine Aussichten aus. Und trotzdem ist das Ganze ein Schwindel. Davon bin ich felsenfest überzeugt. Herr Malling sagt, daß er den Prozeß für Gwendda durchfechten will, und wenn er ihn seinen letzten Pfennig kosten sollte."

„Regen Sie sich nicht auf, lieber Junge, die Sache ist nicht so schlimm, wie sie aussieht. Die Polizei Londons ist fieberhaft tätig, Gwendda zu ihrem Rechte zu verhelfen. Wir lassen John Bromley eine Weile gewähren, aber im richtigen Moment werden wir zugreifen. Ich würde mich nicht wundern, wenn der Mann plötzlich so spurlos verschwände, wie er aufgetaucht ist."

Am selben Nachmittag suchte Herr Goldy Locks infolge eines dringenden Anrufs das Trustgebäude auf. Er traf Marcus Fleet in höchst aufgeräumter Stimmung an. Selbst Mary zeigte ihm ein freundliches Lächeln, so daß er vor Erstaunen vergaß, seine üblichen Scherze anzubringen.

„Kommen Sie nur herein, Locks, Sie haben sich ja in der letzten Zeit gar nicht sehen lassen", sagte Fleet, der sich erhoben hatte und seinem Besucher einen Stuhl hinschob. „Zigarre gefällig?"

Goldy ergriff die dargebotene Gabe und blickte sie mißtrauisch an.

„Sie explodiert doch nicht?" fragte er, worüber Herr Fleet laut lachte.

„Wie steht das Geschäft, mein lieber Junge? Ich habe mit einem gemeinsamen Freund über Sie gesprochen," sagte Herr Fleet, während er sich eine Zigarre anzündete, „er meinte, Sie verdienten nicht so viel, wie nötig wäre, denn — so sagte er — wenn jemand einen Untermieter nehmen muß, ist er knapp bei Kasse. Wer ist dieser Untermieter? Ich wußte nicht, daß Sie einen haben."

„Wer? Bromley?" bemerkte Goldy kopfschüttelnd. „Er ist ein sonderbarer Kauz. Man merkt gar nicht, daß er im Hause ist. Meine Frau wollte ihn zuerst nicht nehmen, aber er zahlt regelmäßig, und man ist froh, wenn etwas Geld pünktlich einkommt."

„Seit wann wohnt er bei Ihnen?"

Locks besah sich die Decke und war anscheinend in eine Kopfrechnung vertieft.

„Seit etwa dreizehn Monaten", erwiderte er. „Er kam am ersten Tage des vorjährigen Ascot-Rennens."

„Wie alt ist er, und wie sieht er aus?"

„Warum wollen Sie das wissen?" fragte Locks. „Merkwürdig, wie sich die Leute auf einmal für Bromley interessieren. Neugierige Leute sind bei mir nicht sonderlich beliebt, Herr Fleet —"

„Meinen Sie damit mich? Nun, ich bin nur neugierig, weil es heißt, daß der Mann ein Riesenvermögen geerbt hat. Sie müssen doch davon gehört haben?"

„Ich lese in den Zeitungen nur die Gerichtssaalrubrik", antwortete Locks kopfschüttelnd.

„Das ist zwar nicht wahr", bemerkte Fleet ruhig, „aber es macht nichts. Der Mann wohnt bei Ihnen, und ich muß wissen, wer an dem Geschäft beteiligt ist. Ich sichere Ihnen einen hohen Verdienst zu."

„Ich weiß nichts über den Mann, als daß er ein pünktlicher Zahler und ein Nachtvogel ist", entgegnete Locks.

(Fortsetzung folgt.)

Nanu?



„Das ist ja fast geschenkt!"

Jawohl, Herrschaften, so ist's. Die Preise unseres diesmaligen

Saison-Ausverkaufs

sind überwältigend niedrig wie noch nie! Und wenn Sie einen Ausverkauf für

Damen-Herren- und Kinderkleidung

mitmachen wollen, dessen Preise und Kaufmöglichkeiten Ihnen den Atem rauben, dann seien Sie

Montag, den 16. Juli

pünktlich ½9 Uhr bei uns.

Schon vor unseren Fenstern, wenn Sie sehen was dieser Ausverkauf auch für Sie bedeutet, werden Sie begeistert sagen:

Hier lohnt's sich!

C&A BRENNINKMEYER

DÜSSELDORF
Schadowstr. 79-85

Nachdruck von Wort und Bild verboten!



Trinkt Neusser

Lagerbier

Das Bier eurer Ur-Väter, garantiert rein, aus edelstem Hopfen und Malz.

Selbsteingebraut.

Brauerei

‚Zum Marienbildchen'

Niederstrasse 42–44.

Unserm lieben

Vorsitzenden u. Kameraden



Heinz Spicker

zu seinem Namenstage

die herzlichsten Glück- und Segenwünsche.

Verein ehem. 238er

Neuß u. Umgebung.

Kriegerverein Norf.



Unserem verehrten Vorsitzenden

Herrn Bürgermeister

Heinrich Wiedenbrüg,

dem Ehrenvorsitzenden, Herrn

Heinrich Cappel

und allen Kameraden mit gleichem Namen zum heutigen Namenstage

die herzlichsten Glückwünsche.

Nach Holzheim!



Unserm allverehrten Mitgliede und Vereinswirten Herrn

Heinr. Brücken

die herzlichsten Glückwünsche zum Namenstage.

M.-G.-V. Sängerbund

Holzheim.

Beinah' zu spät erwacht;



Vivat Vivat

Heinrich!

Auch wir gratulieren recht herzlich mit einem kräftigen

„Gut Holz"

unserem lieben Vereinswirten

Heinrich Schmitz

zum heutigen Namenstag

Kegelklub

„PENNE QUÄLER"

Holzheim 1925.

An unseren Heinrich heut. — Wir hätten's bereut; — Wenn man nicht gedacht.

Vivat! Heinrich! Vivat!

Unserm lieben Vereinswirten

Herrn Heinrich Schmitz

zu seinem heutigen Namenstage die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.

Gewidmet vom

Kegelklub „Neuntöter"

Holzheim.

Vivat! Heinrich Vivat!



Unserm Herrn Jäger-Major

Heinrich Schillings

nebst seinem Leutnant

Heinrich Pohlmann

und dem Vereinswirten

Heinrich Herter

die besten Wünsche zum Namenstage

gewidmet von den

Jäger-Offizieren, Roseller Heide.

Vivat Heinrich!

Unserem strammen Führer, Leutnant

Heinrich Pohlmann

nebst seinem Kameraden

Heinrich Koch

zum heutigen Namenstage

die herzl. Glück- u. Segenswünsche

Gewidmet vom

„II. Jägerzug" Roseller Heide.

Vivat! Heinrich! Vivat!



Unserm strammen Pionier-Hauptmann

Heinrich Engels

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Namenstage.

Gewidmet vom

Pionierzug Neuenbaum.



(Einige Preise aus der Ausverkaufsliste):

Wäsche:

Damenhemden, mit Spitze und Festongarn. Stück 0.98, 0.85, **0.68**

Damenhemden, a. Ia. Hemdentuch mit hübschen Garnierungen. . . . . Stück 1.95, **1.45**

Damen-Nesselhosen (ein kleiner Posten) . . Stück **0.50**

Damen-Prinzeßröcke, m. Hohlsaum u. reicher Spitzengarnierung . . . Stück 1.95, **1.50**

Eleg. Prinzeßröcke, mit fein. Valenciennegarn. . Stück 3.50, **2.95**

Damen-Nachthemden, mit hübschen Motiven oder bunt. Batistgarnitur . . . . . Stück **1.95**

Herren-Einsatzhemden, Stück 1.95, **1.50**

Herren-Nesselhemden, Stück **1.95**

Kissenbezüge, m. schön. Glanzbogen oder Hohlsaum Stück 1.25, **0.95**

Kissenbezüge, hübsch bestickt, Stück **1.95**

Bettplatten-Garnitur, 2teilig, aus prima Linon, mit reichh. Spitzengarnituren . . . 9.75, **6.90**

Frottier-Handtücher, teils schwere Qualität, Stück 0.89, **0.58**

Waschkleider pp.:

Damen-Kleider, teils bw Mousseline od gut waschechter Zephir, Stück 2.50, 1.95, **1.50**

Damen-Kleider, extra weit, Stück 6.90, 5.90, **4.90**

Kinder-Kleider bis Größe 60, reizende Muster, Stück . **0.95**

Hübsche Kinderkleider teils aus Waschseide, Stück 2.50, **1.95**

Knaben-Spielanzüge Stück 1.50, 0.95, **0.75**

Knaben-Waschblusen, solange Vorrat reicht, nur in großen Nummern, ... Stück **0.95**

Knaben-Waschblusen für Alter bis 12 Jahren, . . . Stück **1.50**

Schürzen:

Damen-Schürzen, aus Zephir oder Siamosen, Stück 0.95, **0.78**

Damen-Schürzen, moderne Ausführung, . . Stück 2.50, **1.95**

Mädchen-Schürzen, in vielen Größen, . Stück 1.50, 1.25, **0.95**

Knaben-Schürzen Stück 0.68, 0.58, **0.45**

Strumpfwaren:

Damenstrümpfe Paar 0.48, **0.25**

Damenstrümpfe, aus K. Waschseide m. Naht, schwaz u. farbig Paar 1,95, **0.95**

Waschseiden-Strümpfe prima Qualität, Paar **2.95**

Herren-Socken, uni und bunt gemustert, Paar 0,48, **0.25**

Herren-Socken, großes Farbensortiment, Paar **0.95**

Kinder-Söckchen, Paar von . . . . . **0.25** an

Polstermöbel und Betten.

Auf Sofas, Chaiselongues, Betten, Matratzen 10% Extra-Rabatt.

— Nur erstklassige Ware. —

An den Ausverkaufstagen kann auch für Sie nur die Parole gelten:

Frag nicht viel,

kauf bei Piel!

PAUL PIEL, Neuss,

Wäsche und Ausstattung

Münsterstr. 4–6 **Münsterplatz 19–21.**

Vivat! Heinrich! Vivat!

Unserem strammen Rittmeister

Herrn Heinrich Baumeister

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum heutigen Namenstage wünscht

Der Kavallerie-Verein Kaarst.

Vivat! Heinrich! Vivat!

Unserem lieben Vereinswirten

Heinrich Weyers

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum heutigen Namenstage.

Gewidmet von der

Sportvereinigung Neukirchen.

Vivat Heinrich!



Unserem Stammwirte

Heinrich Schmitz

und den Ehrenmitgliedern

Heinrich Nix,

Heinrich Clemens

die herzlichsten Glückwünsche zum Namenstage. Gewidmet vom Tambour-Korps Gohr.

Vivat! Heinrich! Vivat!

Unserm lieben Oberst

Herrn Heinr. Neukirchen

die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Namenstage.

Die Hubertus-Schützen, Münchrath.



Unserem lieben ersten Vorsitzenden, Herrn Gutsbesitzer

Heinr. Müller

zu seinem heutigen Namensfeste die herzl. Glückwünsche.

Gewidmet von der Jugendgruppe Sinsteden.

Auf nach Delrath!

Sonntag, den 15. Juli findet im Saale von Ferdinand Schlüter zu Delrath von 6 Uhr ab

BALL

statt. Es ladet ergebenst ein Der Wirt.

Nach Straberg!



Unserm lieben Kapellmeister Herrn

Heinr. Schmitz

zu seinem heutigen Namenstage

die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet von der Vereinigten Jägerkapelle.

Zu einem Spaziergang nach

Morgensternsheide

ladet ein

Wwe. Jak. Becker.

Schöner schatt. Garten, angen. Aufenthalt.

Gesellschaft Schützenlust, Neuß.

Am Samstag, den 14. Juli, abends 7 Uhr, beim Mitgliede Anton Reinartz, Bürgerhof, Friedrichstraße 41/43 geschlossener

Gesellschafts-Ball.

Freunde und Gönner finden Einführung durch die Mitglieder.

Küche und Keller bieten das Beste.

Rheinterrasse

Grimlinghausen.

Sonntag ab 4 Uhr Gastspiel des

Russischen Trios

Mitja Njaschkoff

Vortrag russischer Volks- und Zigeunerweisen.

Ab 7 Uhr Tanzmusik.

Gohr.

Am Sonntag, den 15. Juli 1928

33jährig. Stiftungsfest

des Kriegervereins Gohr.

Nach dem Hochamte Ehrung der gefallenen Krieger am Denkmal Ab 4 Uhr

Tanzvergnügen.

Abends 8 Uhr

Ball

im Saale von Herrn Heinrich Nix.

Es ladet ein Der Vorstand.

Rolladen

Roll- und Zugjalousien in prima Ausführung. Neulieferung wie Reparaturen.

Peter Hutz,

Glockhammer 27.

Felke-Verein.

Versammlung und Vortrag

Montag, den 16. Juli, abends 8 Uhr, Hotel Peppekus, Kapitelstraße.

Nichtmitglieder Unkostenbeitrag 70 Pfg.

Der Vorstand.

Schützenverein Neukirchen

Sonntag, den 15. Juli, nachmittags 1½ Uhr Beerdigung unseres Mitgliedes

Hubert Wierth.

Antreten 1 Uhr beim Vorsitzenden. 4½ Uhr:

Versammlung

bei Christian Wierth. Der Vorstand.



Wilhelmshaven

das große Nordseebad ohne Kurtaxe und ohne Saison-Preise

gibt Ihnen ostfriesische Gesundheit und Kraft

der erschöpfte Städter hole sie sich in den Ferien.

Billige Helgolandfahrten

Werbeschrift durch Bade-verwaltg. Wilhelmshaven Kaths. od. beh. d. Reisebüros

---

Empfehle mein Lager in **Uhren u. Goldwaren**

Standuhren u. Wanduhren,

Bestecke, Truhen, Schützenorden u. Fahnennägel zu ganz billigen Preisen.

Alfons Derstappen, Breitestr. 135 Telefon 5439.

Geflügelfarm Bert

Gretrath bei Neuß. Telefon 2701.

Pöllen

(Junghennen)

von Rodeländer und weißen Leghorn.

Verein der Aerzte der Kreise Neuß und Grevenbroich (e. V.

Bin zur Kassenpraxis zugelassen.

Dr. med. Wennekamp,

Rommerskirchen, Telefon 301.

Suche Zeugen, die am 24. 6. den Zug 19/40 4. Klasse ab Kapellen benutzten, die gesehen haben, wie meinem Söhnchen ein Paket auf den Kopf fiel.

Meldungen Oberstraße 110, 2. Etg.

Sandgrubenbetrieb mit best. Material in der Umg. Grevenbroichs evtl. mit Fuhrwerk u. sämtl. Gerätschaften u. Kundschaft sofort gegen angemessene Ang. z. verkauf. Stallung. können mietweise mit übernommen werd. Zu erfragen bei Geschäftsm.

Johann Trippen, Grevenbroich.

Möbel

Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen-Einrichtungen Sofas, Schränke, Bilder, Tische, Stühle billigst bei

Olligs, Oberstraße 94.

Konditorei-Maschinen,

Eispulver, Eiswaffeln, Vanille.

Johannes Engels,

Hymgasse 21, a. Markt.

Landwirte!

Zu Druschzwecken lief. Steinkohlenbriketts

Michael Floh

Kohlenhandlung

Orken, Bahnhofstr. am Reifeisenlager.

Möbel

Küchen-Einrichtungen (die schönst. Modelle) bei Olligs, Oberstraße 94.

Versuchen Sie bei

Kopfschmerzen

CARMOL

(Karmelitergeist)

Carmol tut wohl, lindert Schmerzen.

Carmol-Fabrik, Rheinberg (Mark)



Central-Drogerie, Niederstraße 30.
Engel-Drogerie, Ecke Furthertraße.
Hubertus-Drogerie, Niederstraße 61.
Quirinus-Drogerie, Ecke Friedrichstraße.

NEU!

SCHREIBMASCHINEN POSTKARTEN

mit Selbstklebung

Anfeuchten überflüssig

Lieferbar in Streifen à 3 Karten aus gutem holzfreiem Karton

Gesellschaft für Buchdruckerei Neuss.

Sol- und Thermalbad

Königsborn

Eisenbahnstationen:

Unna und Unna-Königsborn.

Badezeit vom 1. Mai bis 15. Oktober. Beste Heilerfolge b. Gicht, Rheumatismus, Ischias. Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Erkrankungen der Atmungsorgane, Herz-, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Neuzeitl. Sole-Inhalat. Mäßige Preise f. Unterk. u. Bäder. Badeschrift u. Ausk. unentgeltl. d. die Badeverwaltung in Unna-Königsborn.

Bestecke

— — ab Fabrik. — —

Echt Silber 800/1000.
Alpaka 90 % versilbert.
Einsetzen von Messern unlösbar.
Auf Wunsch Teilzahlung.

Arn. Rheydt, Silberschmied, Breitestrasse 93.

Herde

neu, mit und ohne Aufsatz bei Olligs, Oberstr. 94.

Einricht. u. Beitragung von Büchern übernimmt erf. **Buchhalter.** Ang. erb. u. O 1608 an die Exp. d. Z.

5. Verbandstag des kath. Jungmännerverbandes Deutschlands in Neiße (Oberschlesien.)

Bezirksleiter Josef Hermkes (Neuß).

Zum 5. Jungmännerverbandstag war für die Tage vom 27. Juni bis 1. Juli 1928 nach Neiße in Oberschlesien aufgerufen worden. Die Verbandsleitung hatte schon am Samstag, den 23. Juni von Düsseldorf aus mit 150 Jungmännern aus dem Westen eine Gemeinschaftsfahrt angetreten, die mit verschiedenen Unterbrechungen in Eisenach, Leipzig, Dresden und Breslau nach Neiße führte. Die Vertreter von Neuß konnten an dieser gemeinsamen Fahrt nicht teilnehmen, fuhren nach und stießen in Breslau auf die Teilnehmer der großen Fahrt. Die Reise von West nach Ost ging bei schönstem Sonnenwetter vor sich. Auf einer kleinen Station Scherfede wurden die Wagen an den Breslauer Zug gehängt. Von hier ging die Fahrt durch die schönen Fluren Kassels und von da weiter durch Thüringen und Sachsen. Bald schwang sich der Zug hinauf auf die sonnigen Höhen, die bei dem klaren Wetter einen wundervollen Ausblick gewährten. Dann gings wieder hinab in die tiefen Täler durch kilometerlange dunkle Tunnels. Jetzt rahmten prachtvolle Bergwiesen, auf denen die Landleute allenthalben mit der Heubereitung beschäftigt waren, den Schienenstrang ein. Wälder, Wiesen und fruchtbares Ackerland schufen mit Tälern und Höhen ein abwechselungsreiches Bild. So ging es denn im Laufe des Spätnachmittags in die schlesische Ebene. Hier blieb das Bild sich ziemlich gleich. Stellenweise flochten sich in das fruchtbare Land noch Sandstrecken ein, die teilweise spärlich mit Gras, Heidekraut und Wald bestanden waren. Kurz vor 23 Uhr lief der Zug in Breslau ein. Froh, denselben verlassen zu können, suchten wir unser Quartier auf, wo bald ein wohliger Schlaf unsere müden Glieder wiegte.

Der nächste Tag blieb uns zur Besichtigung von Breslau. Garnicht wie eine Großstadt wirkt sie auf einen. Es mag sein, daß wir Rheinländer in Bezug auf Reinlichkeit etwas verwöhnt sind. Der erste Rundgang durch die Stadt enttäuschte schwer. Das alte Breslau bietet keinen freundlichen Anblick. Die wenigsten Häuser zeigen einen augenerquickenden Anstrich. Der Anblick der Häuser sieht aus, wie vor 10 Jahren, als man sich scheute, wegen Farbenersatz u. a. die Häuser streichen zu lassen. Sehr unangenehm wirken auch die Kellergeschäfte, die ein unästhetisches Bild von der Straße her zeigen. Schönheiten gibts selbstverständlich auch da, doch das sind zumeist Schöpfungen der allerneuesten Zeit. Alte Bauten, die etwas Anziehendes an sich haben, sind das Rathaus, der Dom und die meisten übrigen Kirchen, die Universität und dann noch ein malerisches Viertel der Stadt, „Die Ohle". Der Breslauer Dom bietet im Gegensatz zum Kölner, von außen nichts. Dafür ist das Innere umso erhabener. Rund um das Langschiff gruppieren sich eine Reihe von Kapellen, die an Bildwerken und Aufbauten eine erstaunliche Pracht aufweisen. Den größten Reichtum bildet der Domschatz, der unter anderm eine Monstranz in sich birgt, die ein ganz bedeutendes Werk der Goldschmiedekunst darstellt. Das Rathaus ist ein gotischer Bau, der in seinen ältesten Teilen im 14. Jahrhundert begonnen wurde. Die Ost- und Südseite sind mit den schönsten Bildern und Figuren geschmückt, die einzelnen Räume haben schon mancher Länder Herren beherbergt. Friedrich der Große tritt uns des öfteren entgegen. Dann zieren die Stadt noch die Jahrhunderthalle, ein Kolossalbau, der die vorletzte Katholikenversammlung in sich barg. Eine Reihe anderer Sehenswürdigkeiten vervollständigen das Bild der Großstadt.

Am Abend fand die Begrüßung der mit der Verbandsleitung eingetroffenen Westdeutschen statt durch die Oberschlesier. Generalpräses Wolker betonte in einer kurzen Ansprache das Verbundenheitsgefühl von West und Ost. Am nächsten Tage erfolgte die Weiterfahrt nach Neiße. Gegen den Spätnachmittag langten wir dort an. Am Bahnhof wurden wir von der Stadtkapelle mit fröhlichen Weisen empfangen. Dann zogen wir unter Vorantritt der mitgebrachten Fahnen und der Musik in die Stadt ein, die zu unserm Empfang ihr Festgewand angelegt hatte. Die mächtigen Ehrenpforten, geschmückt mit den Farben des Verbandes, die von den Türmen der Stadt wehenden, Reichs-, Landes- und Verbandsfahnen, schufen sofort eine gehobene Stimmung. Die Begrüßung seitens der Stadtverwaltung erfolgte vor dem Stadthause, die vom Verbandsobmann Georg Wagner erwidert, in das Deutschlandlied ausklang. Dann suchte ein jeder sein Quartier auf. Am Abend erfolgte die offizielle Begrüßung. Die Vertreter der sämtlichen weltlichen und geistlichen Behörden hatten sich eingefunden. Bei den Begrüßungsreden trafen sich alle in dem einen Gedanken: Herzlich willkommen im deutschen Osten, zu ernster, erfolgreicher Arbeit. Stimmungsvolle Musikvorträge umrahmten in sinniger Weise die Veranstaltung.

Am nächsten Morgen begannen nach einem feierlichen Hochamte in der Kreuzkirche, die Beratungen, an deren Spitze man eine Gedächtnisfeier für den Begründer des Verbandes, den Prälaten Karl Mosterts gesetzt hatte, worüber wir schon berichteten.

Besonders lebhaft war es in dem Aussprachekreis über das Thema: Gemeinschaftsformen der Jungmänner. Es galt zunächst zu klären, in welcher Form die Zusammenkünfte der Jungmänner im ganzen Reiche vor sich gingen. Ein buntes Bild. Wie ist für die Fortbildung, besonders für die geistige Fortbildung nach der Arbeit gesorgt. Dann wurde festgestellt, daß sich an dieser Bildungsarbeit alle Berufsgruppen beteiligen. Ja es war erfreulich zu hören, daß bei den Arbeitern die Anteilnahme derjenigen am stärksten ist, die am Tage am schwersten schaffen müssen. Die Anteilnahme am Vereinsleben ist auf Gedeih und Verderb mit einem Vereinshaus verbunden, da die Jungens sich da hinsetzen können, ohne Ausgaben zu haben. Es ist in der heutigen Zeit nicht jeder so gestellt, daß er die ganze Woche einen Zehrpfennig in der Tasche hat. Dann sprach man über die neue Form der Abendversammlungen, die ohne Vorstandstisch, ohne Alkohol und ohne Nikotin abgewickelt werden sollen. Diese neue Form ist in einem Teil der Vereine schon eingeführt. Wo es noch nicht der Fall ist, da soll es die Zeit mit sich bringen. Nur ja nicht überstürzen, denn eine plötzliche Umstellung würde viele abstoßen. Die Form muß aus sich herauswachsen. Ein Beispiel dieser neuen Form gab uns Generalpräses Wolker am Abend, als er im Heimgarten einen Heimatabend bot, wie er ihn sich für die Zukunft denkt. Lied, Gesang, Theater, Erzählung und Tanz wechselte in anziehender Weise ab.

Der Peter- und Paulstag wurde in der Kreuzkirche mit einem feierlichen Hochamt (Missa ave Maris stella) für gemischten Chor, Orgel und großes Orchester, Komponist J. Blaschke, Neiße) eröffnet. Die Leitung des heutigen Tages oblag dem Generalsekretär J. Clemens (Diözesanpräses von Köln). Nach dem gemeinsamen Liede hieß er den Generalpräses, Prälaten Hürth, vom Gesellenverbande, herzlich willkommen. (Allgemeiner Beifall.) Er hoffe, daß das Brudergefühl zum Gesellenverbande immer enger sich ziehen werde. Nach einer religiösen Vorlesung erfolgte die Propagandarede des Generalpräses Wolker über

Jungführerdienst und Jungführerbildung.

Er ging aus von dem Gedanken, daß der Peter- und Paulstag der rechte Tag sei, um über Jungführertum zu sprechen. In manchen Diözesen werden am heutigen Tage die Priester geweiht. In diesem Augenblick liegen sie vor den Stufen des Altares um das Evangelienbuch zu empfangen mit der Sendung: Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker. Die Priester sind aus dem Volke herausgehoben und vor das Volk als Führer gestellt. Das Priestertum wollen wir auch verstehen als ein Gnadengeheimnis im Jugendreich der Gotteskinder. Es ist deshalb ein Grundgesetz bei uns, daß der Präses Priester ist. Es ist klar, unsere Parole ist die, daß der Priester unser Führer sei. Wir sind die Stellvertreter des ersten Führers, Christus. Er ist uns als Führer vorgestellt, darum sollen wir uns immer zu dem Wort bekennen: Christus aur. Christus ist unser Führer. Mit neuer Freude und Liebe sollt ihr wieder nach Hause gehen und mit euren Präsides arbeiten. Ihr sollt das nicht nur lebendig fühlen, sondern auch hinausrufen in die Welt, darum ein treues Heil, ein katholisches Heil, ein deutsches Heil für eure Präsides (dreimal donnerte dieses Heil durch den weiten Stadthaussaal).

Warum treten wir nun ein für das Jungführertum? Aus drei Gründen ist es notwendig: Erstens weil die Präsides zu sehr überlastet sind in der Seelsorge. Der Priestermangel lastet jedem Geistlichen ein großes Arbeitsfeld auf, darum heißt unser Ruf: Jungführer an die Front. Der zweite Grund ist der, daß durch die Jugendpflege der Priester zu sehr seiner eigentlichen Tätigkeit entzogen wird. An verschiedenen Beispielen erläuterte der Vortragende, wie die Kraft des Präses manchmal an nutzlosen Dingen vergeudet wird. Dem Präses soll nur die geistliche Führung zufallen. Alle materiellen Aufgaben sind dem Felde des Jugendführers zuzuführen. Der 3. Grund ist der: Es ist doch der Jugend eigenes Reich, in dem ihr arbeiten sollt. Die Parole lautet sowohl in der geistigen wie in der organisatorischen Führung: die Jungführer an die Front. Von Neisse aus muß der Ruf erschallen: Das Jungführertum ist das Charakteristikum der katholischen Jungmannschaft. Das müssen wir leisten können. Haben vielleicht die Sozialdemokraten in ihren Reihen rote Priester oder etwa 11 000 Akademiker als Führer? Sind das nicht Arbeiter. Es ist zwar ein großer Unterschied zwischen beiden Jugendreichen, aber ich weiß, daß ihr der Führung gewachsen seid. Wir brauchen diese jungen Kräfte, junge Akademiker, junge Kaufleute, junge Lehrer. Wir rufen namentlich die Junglehrer an die Jugendfront der katholischen Jugend.

Was ist ein Jugendführer? Er muß aus unserer Reihen stammen. Wir können nicht solche brauchen, die, um ein Lob zu erhaschen, sich an unsere Spitze stellen. Es ist nichts Ganzes, sich zur Mitarbeit bei uns zu bekennen, innerlich sich aber nicht verwachsen fühlen. Es ist beklagenswert, und es ist wider Gottes Willen, daß die Studenten von uns weggorganisiert sind, daß sie oft hermetisch von uns abgeschlossen sind, ebenso ist es mit den jungen Kaufleuten. Alle, die sich mit uns eins fühlen, sollt ihr in die Gemeinschaft aufnehmen, gelich aus welchem Beruf sie kommen. Wir haben Leute unter uns, die uns führen können, die aber erst geweckt werden müssen weil sie zu schüchtern sind. Was soll der Jugendführer leisten? Die Arbeit, die ihm das Vertrauen des Präses überträgt, soll er ganz leisten, gleich, ob sie geistiger oder organisatorischer Art sei. Das braucht darum keine Vereinsmeierei zu sein. Ein Gerüst muß da sein, das den ganzen Jungmännerverband trägt. Dieses Gerüst der technischen Vereinsarbeit ist ein Konstruktionsgesetz im Jugendreiche der Gotteskinder. Die gesamte Organisation muß funktionieren, sonst ist die ganze Einrichtung nur etwas Halbes. Das Gleiche, was ich hier für die Gemeinschaft sage, gilt auch für den Diözesanverband. Wo dessen Leitung nicht tadellos arbeitet, da ist es im ganzen Verband nicht wohl bestellt. Es geht uns um die Masse der Jugend. Dazu brauchen wir die Sekretäre, die Lebenszellen des Verbandes sind. Wir wollen die Masse, aus den 300 000 müssen 400 000 und noch mehr werden. Aber diese Massen müssen lebendig werden und das können sie nur durch Teilung in kleine Gemeinschaften. Der Jungführer muß auch innerlich geeignet sein. In den Gemeinschaftsgruppen soll derselbe nur einige Jahre älter sein. Treten Schwierigkeiten zwischen der Gemeinschaft und dem Präses auf, so bereinigt sie in Güte und treibt nicht wilde Opposition hinter seinem Rücken. Ein Verhältnis mit einem Mädchen darf kein Hindernis sein im Jungführerdienst. Laßt euch durch die Liebe zu eurer Braut nicht die Liebe zum Jungmann rauben. Der Jungführer muß ausgebildet werden. Diese Ausbildung muß systematisch vor sich gehen. Erstens die nötige innere Bildung, er muß wenigstens einmal durch geschlossene Exerzitien gegangen sein und zweitens die äußere Bildung: man muß ihn von der Picke an teilnehmen lassen: Dienst in den verschiedenen Gruppen, Teilnahme an Vorstandssitzungen und Führerabenden, Lesen des Führerblattes; Weiter sind nötig die Bezirksvorständekonferenzen und dann muß jeder seinen Verbandsbeitrag zahlen und die Verbandszeitschrift beziehen. Nur dann kann ich Jungführerkurse schaffen. Obwohl uns die Sozialdemokraten und die Evangelischen an Zahl unterlegen sind, haben sie Führerseminare. Bei allem aber erst die eigene Gesundheit und die Berufspflicht beachten. Das Jungführertum von heute soll Volksführertum werden. Von Neisse aus geht der Auftrag hinaus ins ganze Reich: Das Jungführertum ist das Charakteristikum der katholischen Jungmannschaft! Drum Jungführer an die Front. Wenn ich jetzt auf den Anfang meiner Ausführungen zurückkomme, auf die Priesterweihe, dann im Anschluß daran noch eins. Im Dom sind jetzt die Priester geweiht, auch eure Herzen sollen jetzt geweiht sein für den Dienst der Jugend. Das walte Gott.

Begeisterter Beifall zeigte dem Generalpräses, daß seine Worte den richtigen Anklang gefunden hatten, daß die versammelte Jungmannschaft bereit ist, seine Worte in die Tat umzusetzen. Dann fand durch den Generalsekretär, der dem Führer den Dank der Versammelten für die trefflichen Worte aussprach, die Begrüßung der noch inzwischen eingetroffenen Gäste statt: Reichstagsabgeordneter Krone, der Führer der christlichen Gewerkschaften und der Vertreter des Wohlfahrtsministers Hirtsiefer, Reg.-Ass. Busch. Letzterer richtete noch einige Worte an die Versammlung. Dann wurden, um den von Westen, Süden und Norden gekommenen Gästen eine Probe der Heimatdichtung zu geben, Stücke von Eichendorff und Angelus Silesius vorgetragen.

Einweihung des Bozener Denkmals.

Bozen, 12. Juli. In den ersten Morgenstunden trafen hier aus allen Teilen Italiens zahlreiche Abordnungen von Frontkämpfern, Kriegsfreiwilligen, faschistischen Vereinigungen und Kriegsverstümmelten sowie Abordnungen des Heeres, der Marine, der Luftfahrt und der Miliz ein. Gegen ½9 Uhr lief der Sonderzug des Königs von Italien ein, der am Bahnhof von dem Herzog von Genua und dem Herzog der Abruzzen sowie dem Grafen von Turin empfangen wurde. Der König begab sich im Auto zum Siegesdenkmal, an dem er einen Kranz niederlegte, während die Musikkapelle die Königshymne spielte. Nach der Einsegnung des Denkmals durch den Fürstbischof Enrici hielt der Minister für öffentliche Arbeiten, Turati, die Eröffnungsrede, in der er den Gedanken der Unantastbarkeit der „heiligen Grenzen des freien Landes" betonte. Nach der Rede erfolgte ein Vorbeimarsch der Frontkämpfer und der Miliz vor dem König. Zum Schluß der Feier schrieb sich der König in das Buch, das in der Crypta des Denkmals aufbewahrt wird, ein.

Deutsche Radsportmeisterschaften in Köln.



Fliegermeister Alex Fricke

hat am Freitag, den 13. Juli, auf der Müngersdorfer Bahn seinen im Vorjahre in Frankfurt erworbenen Titel gegen 33 Konkurrenten, darunter gegen Engel, Ofzmella, Rütt, Lorenz und Ehmer zu verteidigen.



Stehermeister Walter Salwall

trifft sich am Sonntag, den 15. Juli auf der Riehler Bahn mit den besten Fahrern Deutschlands über 100 Kilometer. Sein härtester vorjähriger Gegner Krewer, sowie Lewanow, Saldow und Möller befinden sich unter den neuen Titelanwärtern.

Aus der Weltkirche.

Obregon besucht Deutschland?

Nach Zeitungsmeldungen beabsichtigt Obregon, der neugewählte Präsident Mexikos, der im Dezember d. J. sein Amt antreten wird, vor seinem Amtsantritt Deutschland zu besuchen. Wir wissen nicht, ob diese Meldungen zutreffen. Immerhin ist mit der Möglichkeit zu rechnen, nachdem auch Obregons Amtsvorgänger, Herr Calles, vor einigen Jahren gerade Deutschland mit seinem Besuch beehrte. Konnte Herr Calles damals noch glauben, in Deutschland ein gern gesehener Gast zu sein, so wird Obregon sich wohl kaum im unklaren darüber sein, welches Maß von Sympathien ihm bei einem etwaigen Besuch Deutschlands entgegengebracht werden. Der mexikanische Gesandte in Berlin, Herr de Negri, dürfte ihn ohne Zweifel darüber aufgeklärt haben, mit welchen Gefühlen ein mexikanischer Präsident in Deutschland empfangen würde, der erklärt hat, er werde die jeder Kultur und Menschlichkeit hohnsprechende Politik seines Amtsvorgängers Calles fortsetzen. Gerade in Deutschland hat man gegen diese Politik protestiert; die Proteste sind zum mindesten bis zur mexikanischen Gesandtschaft in Berlin vorgedrungen. Unter diesen Umständen wäre es nach unserem Dafürhalten eine Pflicht des mexikanischen Gesandten, Mexikos neugewähltem Präsidenten den guten Rat zu geben, mit einem Besuch Deutschlands bis zu einem günstigeren Zeitpunkt zu warten. Wir vermögen uns nicht vorzustellen, daß man in Mexiko hofft, durch einen Besuch des Staatspräsidenten der Protestaktion der deutschen Katholiken moralisch entgegenzuwirken. Sollte das der Fall sein, dann wäre der geplante Besuch Obregons als eine Provokation der deutschen Katholiken zu betrachten, die nicht ohne Antwort bleiben könnte. Herr Obregon soll uns willkommen sein, wenn er einmal die freudige Botschaft mitbringen kann, daß in Mexiko die barbarischen Verfolgungen der Katholiken ein für allemal aufgehört haben. Aber solange noch in Mexiko dieser Kriegszustand zwischen Staat und Kirche besteht, halten wir es für ein Gebot des Taktes und der Klugheit des mexikanischen Staatsoberhauptes, von einem Besuch Deutschlands Abstand zu nehmen. Dr. E.

Gegen die mexikanische Verfolgung!

Ueber die größte aller bisherigen deutschen Protestversammlungen wird uns von einem Teilnehmer geschrieben:

Vor kurzem fand, wie jedes Jahr, die große Männerwallfahrt nach Marienthal im Rheingau statt. Man hatte diesmal die Parole ausgegeben, Protest zu erheben gegen die Verfolgung der mexikanischen Katholiken. Der Erfolg war, daß ungefähr 10 000 Männer zusammenströmten. Sie kamen schon am frühen Morgen in Sonderzügen, Autos und dichtbesetzten Schiffen aus der Gegend um Mainz und Bingen. Von Geisenheim am Rhein zog man in Prozessionsform singend und betend zu dem herrlich gelegenen Franziskanerkloster Marienthal, das ein uraltes, seit dem 14. Jahrhundert bekanntes Gnadenbild der Mutter Gottes birgt. Eineinhalb Stunden dauerte der prächtige Einzug. Als dann die Pilger, die hinter dem Kloster gelegene weite Talebene und noch zum Teil die Bergabhänge besetzt hatten, sang der mexikanische Erzbischof Gonzales von Durango unter Assistenz des hochw. Bischofs von Mainz das feierliche Pontifikalamt. Dann folgte eine Szene, die wohl jedem Besucher unvergeßlich sein wird. Einige Kongreganisten hoben das alte traute Gnadenbild auf eine kostbare Tragbahre, die Männerscharen bildeten überall eine Gasse, und unter den Klängen der alten Marienlieder durchschritt dann die Muttergottesstatue, gefolgt von den Kirchenfürsten, der Geistlichkeit und den Fahnendeputationen, die vielen Tausend rheinischer Männer, — Maria segnet das katholische Rheinland, segnet die Elite gesunden rheinischen Volkstums, segnet die geschichtlichen Höhen mit ihren Burgen und Klöstern und Kapellen, die Wege, auf denen die Füße der Heiligen gewandelt, einer hl. Hildegard, eines Ruppertus, eines Rochus, segnet die Arbeitsstätten des ihr huldigenden Volkes, die Rebenhügel, den Rheinstrom und die Städte und Dörfer an seinen Ufern. Sollte es nicht eine Gewähr sein, der echt katholischen Zukunft des Volkes am Mittelrhein? Nach der Mittagspause begrüßte der Diözesanpräses, Geistl. Rat Eich von Bingen, die Versammelten. Der hochw. Bischof von Mainz gab seiner Freude Ausdruck, daß so gewaltige Scharen katholischer Männer zusammengeströmt seien zu dieser religiösen Kundgebung für unsere verfolgten und gemarterten Glaubensbrüder, und hieß vor allem den mexikanischen Erzbischof Gonzales herzlich willkommen. Dann ergriff P. Mariaux S. J. das Wort. In einem großangelegten Vortrag schilderte er unter atemloser Stille der Versammlung die ungeheure Gewalt und Roheit, mit der man die mexikanische Kirche verfolgt und knechtet. Als er im zweiten Teil ein Bild von dem heldenmütigen Widerstand des mexikanischen Volkes entwarf und in vielen Einzelzügen schilderte, wie alle Stände, selbst schwache Frauen und Kinder, an diesem Heldenkampf der „vom Blut geröteten Nation", wie der Papst sie nannte, sich beteiligten, da sah man viele Männer weinen. Tosender Beifall erhob sich, als der Redner sich an den hochwürdigsten Erzbischof von Durango wandte und erklärte, daß die deutschen Katholiken mit Freuden die Gelegenheit wahrnähmen, in ihm den ganzen mexikanischen Helden-Episkopat zu begrüßen uhd zu verehren. Unter gewaltigem Beifall richtete dann der mexikanische Erzbischof selbst eine kurze Ansprache an die Versammlung. Er dankte dem rheinischen katholischen Volke für die erhebenden Kundgebungen zugunsten seiner armen Heimat und erklärte, sie trügen wesentlich dazu bei, daß die mexikanischen Katholiken trotz ihre schweren Leiden optimistisch in die Zukunft schauten. Die Schilderungen, die P. Mariaux gegeben hatte, bestätigte er ausdrücklich. Zum Schluß erhoben die Vrsammelten wie ein Mann ihre Rechte, um ihrer Entrüstung gegen die Vergewaltigung der katholischen Religion Ausdruck zu verleihen. Ihre Protestresolution wurde an das deutsche Auswärtige Ministerium und an die mexikanische Gesandtschaft in Berlin weitergegeben,

Das katholische deutsche Volk ist dem mexikanischen aufs tiefste verbunden — tiefer als durch die Bande politischer Freundschaft. Das geheimnisvolle Einssein aller Katholiken in der unaussprechlichen Gliedgemeinschaft des einen Christusleibes sprach als wuchtige Realität aus der Kundgebung in Marienthal. So lange, das ist gewiß, wird der Protest dieser deutschen Katholiken andauern, wie die Leiden ihrer Brüder und Schwestern drüben jenseits des Ozeans nicht aufgehört haben.

Blühendes religiöses Leben in den deutschen Gemeinden Brasiliens.

Aus Porto Allegre im Staate Rio Grande do Sul wird uns geschrieben: Die schwere Zeit des Krieges wie der ersten Jahre nach dem Kriege hat besonders in unserm Lande manche deutschen Landsleute zur Besinnung gebracht. Hat sich auch ein Teil von ihrem Volkstume losgesagt, so ist andererseits bei der Mehrzahl der eingewanderten deutschen Volksgenossen echte Treue zu den alten deutschen und katholischen Prinzipien zu beobachten. Das zeigt sich nicht nur in dem starken Aufblühen des Vereinslebens, wie etwa des Volksvereins der deutschen Katholiken in Rio Grande do Sul mit seinem weit verbreiteten St. Paulusblatt und seiner reichen Zahl gutbesuchter Versammlungen, sondern vor allem auch in dem Erstarken der einzelnen Pfarrgemeinden. Deutscher Gottesdienst, deutscher Religionsunterricht, deutsche Schulen sind überall von neuem aufgeblüht und haben unsere Landsleute zu einem betont deutschen und christlichen Gemeindeleben zusammengeführt. Aber auch ein äußerliches Zeichen legt Kunde ab von der Treue und Anhänglichkeit an Glaube und Volkstum. An vielen deutschen Orten sind prächtige Kirchen entstanden, die im Stil und Anlage an die alte deutsche Tradition anknüpfen und geeignet sind, den Nachkommen Wahrzeichen und Lehre ihrer Vorfahren zu sein. Konnte vor einigen Jahren erst in Porto Allegre die prächtige monumentale St. Josephskirche in modern-romanischem Stil der deutschen Gemeinde ihre Pforten öffnen, so können wir mit Freude berichten, daß auch in andern Orten eine ganze Reihe schöner Kirchenbauten entstanden sind. So wurde nach dem Kriege in Serro Azul eine hübsche geräumige Kirche in gotischem Stil eingeweiht; neue Kirchen sind inzwischen auch in Santa Cruz und in Vaccaria entstanden. Soeben hat die Gemeinde Venancio Ayres einen neuen gotischen Kirchenbau begonnen, der die größte aller deutschen Koloniekirchen zu werden verspricht. Der deutsch-brasilianische Baumeister Simon Gramlich hat Plan und Bauleitung übernommen. Die neue Kirche hat eine Länge von 63 Metern und zwei Türme in Höhe von je 67 Metern. Wenn auch das Aeußere allein den Glauben nicht ausmacht, so beweist doch das Erstehen so vieler prächtiger Kirchen die Opfergesinnung dieser deutschen Gemeinden und legt ebenso wie das aufblühende Vereinswesen Zeugnis ab für den inneren Geist, der erfreulicherweise in unseren deutschen katholischen Gemeinden herrscht.

Die deutschen Katholiken Brasiliens für Erhaltung der deutschen Vornamen.

Anläßlich der 13. Hauptversammlung der deutschen Katholiken in Serro Azul im Staate Rio Grande do Sul, die in vielfacher Hinsicht richtunggebende Beschlüsse abfaßte oder doch in vorbildlicher Weise Anregungen gab, wurdee auch die Frage der Vornamen angeschnitten, die in mehreren Aufsätzen der großen katholischen und deutschen Zeitung von Porto Alegre, dem „Deutschen Volksblatt" weiter behandelt wurde. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß in erster Linie christliche Vornamen gewählt werden sollten, ferner betont, daß gute deutsche Namen gewählt und mit der Sitte gebrochen werden sollte, diese Vornamen in die Landessprache zu übersetzen oder durch brasilianische Endungen zu entstellen. Unter allgemeiner Zustimmung wurde Einspruch gegen die Anwendung von Phantasienameen oder fremdländischen Namen erhoben, wie man es leider in den gebildeten Familien nur zu oft antrifft! Gemeint sind da besonders Namen, die in Frankreich oder England gebräuchlich sind. Die lobenswerten Anregungen der deutsch-brasilianischen Katholiken verdienen gewiß auch, in unserem eigenen Vaterlande beherzigt zu werden!

Deutsche Siedlung und Heidenmission.

In unseren Missionsgebieten und in unserer Missionsarbeit zeigt sich eine Lücke; das ist der Mangel an Arbeitskräften, die als Handwerker, Landwirte, Lehrer eine unentbehrliche Hilfe für den Aufbau unserer Missionen darstellen. Vom Gesichtspunkte der heimatlichen Not aus gesehen, könnten Hunderte hier eine Existenz finden und es zu einem äußerlich wie innerlich befriedigenden Dasein bringen. Gerade die Heidenmission bietet für unsere Siedlungslustigen, Handwerker und andere Berufe, erfolgreiche Aussichten, wenn

SAISON-
AUSVERKAUF

Beginn
16. Juli

Sie kaufen bei uns
nur neueste, der Tagesmode entsprechende
Kleidung
besserer Art
in eigenen Betrieben
sorgfältig hergestellt
Preisstellung
sehr niedrig!

PEEK & CLOPPENBURG
SCHADOWSTRASSE • DÜSSELDORF • ECKE ECKSTRASSE

von einer Stelle aus die Leitung und die Beratung erfolgt. Hat man erst kürzlich mit der Aussendung von Missionsärzten den Anfang gemacht, so erscheint es als ein bedeutsamer Fortschritt, wenn nun auch andere Berufe in die Missionsfront einrücken. Unsere Missionsärzte haben sich im Interesse der Missionen glänzend bewährt, haben ihrerseits eine sehr befriedigende Tätigkeit gefunden und würden mit ihrem Berufe nicht gern mehr wechseln. Warum sollten nicht da auch brave katholische Siedler mit einrücken in die große Missionsfront, dort tätig sein im Dienste einer gewaltigen Kulturaufgabe und eine Lebensexistenz für sich und ihre Familien finden. Wir brauchen selbständige katholische Siedler in den Missionsländern. Was das missionsärztliche Institut in Würzburg für die Aerzte geschaffen hat, das muß auch für den Missionssiedler möglich werden. Diese Aufgabe zu erfüllen, hat sich der Missionswerkbund mit seinem Sitz in Köln a. Rh., Viktoriastraße 25, gestellt. (Postscheck Köln 2009.) Er sollte weiteste Beachtung finden!

Neue Ordensgründung.

Mit Zustimmung des Apostolischen Stuhles hat Bischof Bornewasser zu Trier am 12. Juni ds. Js. die Kongregation der Schwestern vom heiligen Johannes dem Täufer unter dem Titel Maria Königin mit dem Mutterhaus in Leutesdorf am Rhein kanonisch errichtet. Der Zweck der neuen Genossenschaft ist ein überaus zeitgemäßer: die Mitarbeit an der Ausbreitung und Festigung des Reiches Christi des Königs, in der Weise, daß die Schwestern ihre Kräfte hingeben, um die der Kirche Entfremdeten, die Gefährdeten zu retten, selbst die am tiefsten Gefallenen und am meisten Verwahrlosten. Insbesondere widmen sie sich der Leitung von Exerzitienhäusern, von Heimen für entlassene Gefangene und für gefährdete Frauen und Mädchen. Ihr Feld ist die „Weiße Heiden-Mission" in unsern Kulturländern.

Im Jahre 1924 begannen die Johannesschwestern auf Einladung des jetzigen Apostolischen Administrators Max Kaller in Schneidemühl, der damals als Pfarrer von St. Michael in Berlin das Laienapostolat vorbildlich organisierte, ihre Tätigkeit in der Hauptstadt. Dort üben sie die Seelsorgehilfe in der Pfarrei St. Hedwig und sind in zwei Heimen für Obdachlose und entlassene Gefangene tätig.

In Leutesdorf besitzt die Kongregation eine Heilstätte für seelisch Kranke, insbesondere für solche, die eine Entziehungskur mitmachen müssen.

Nähere Auskunft über die Johannesschwestern, sowie über die Priestergenossenschaften der Johannesmissionare, in der auch Brüder tätig sind, und über das ganze Werk des Johannesbundes unterrichtet eine Drucksache „Ein neuzeitliches Missionswerk", die von der Zentrale des Johannesbundes in Leutesdorf am Rhein kostenlos bezogen werden kann.

Die Not der deutschen Grenzgebiete.

Die Not der deutschen Grenzgebiete ist eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes. Um so mehr ist es notwendig, daß die Allgemeinheit mehr Verständnis für die großen Schwierigkeiten der Bevölkerung in den schwergeprüften Grenzgebieten zeigt. In sicherer Erkenntnis und Würdigung dieser Tatsachen hat der Verband kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands, e. V. seine diesjährige 48. Verbandstagung, die vom 2. bis 6. August in der Badischen Landeshauptstadt Karlsruhe stattfindet, unter den Leitgedanken der wirtschaftlichen und kulturellen Not der deutschen Grenzgebiete gestellt. Besondere Sachkenner des besetzten Gebietes, des Saarlandes, Schlesiens und Ostpreußens werden in Referaten die wirtschaftlichen und kulturellen Nöte der Bewohner dieser Gebiete behandeln. Die katholischen Kaufleute ganz Deutschlands wollen der Bevölkerung dieser schwergeprüften Gebiete zeigen, daß sie Verständnis haben für ihre Nöte, und daß sie bereit sind, mitzuhelfen, Aufklärung zu schaffen und ihren Einfluß bei allen Stellen geltend zu machen, die in der Lage sind, helfend und bessernd in den deutschen Grenzgebieten einzugreifen. In den besetzten Gebieten fühlt sich der deutsche Unternehmer eingeengt, er kann sich nicht entfalten, weil er willkürlichen Maßnahmen fremder Militärmächte ausgesetzt ist. Das Saargebiet, wirtschaftlich auf die deutsche Volkswirtschaft angewiesen, ist durch eine Zollgrenze vom Mutterlande getrennt, während an der französischen Grenze der Warenaustausch sich ungehindert vollziehen kann. In Oberschlesien hat die militärische Macht unserer früheren Gegner die polnischen Wünsche in einer neuen schlesischen Grenze erfüllt und dadurch aus dem blühenden schlesischen Wirtschaftskörper einen Torso gemacht. Polnisches Kapital spielt in Schlesien eine große Rolle und sucht Schritt für Schritt einzudringen, um in den verschiedensten Zweigen der Wirtschaft maßgebenden Einfluß zu gewinnen. Und Ostpreußen endlich ist durch das unnatürliche Gebilde eines polnischen Korridors von der deutschen Volkswirtschaft abgeschnitten worden. Auch hier wird ein schwerer Kampf gekämpft um die Neugestaltung der Dinge, ein Kampf, der uns nicht gleichgültig sein kann und dem wir nicht tatenlos zusehen dürfen.

So führen große und früher bedeutende Wirtschaftsgebilde an der Grenze unseres deutschen Vaterlandes ein schweres Dasein. An dem großen, in seinen wesentlichsten Teilen noch ungelösten Problem der deutschen Grenzlande will der Verband KKV nach besten Kräften mitarbeiten.

Den Abschluß der inhaltreichen Verbandstagung bildet eine Kundgebung für das Auslandsdeutschtum, an der u. a. der Erzbischof von Freiburg, Dr. Carl Fritz teilnehmen wird.

Der Tiroler Schwur auf dem Berge Isel.

Innsbruck, 13. Juli. Bei der großen Einspruchsversammlung gegen die Errichtung des italienischen Denkmals in Bozen auf dem Berg Isel sprach als erster Redner der Abgeordnete der Tiroler Volkspartei, Steinecker. Er schilderte eingehend die Geschichte des Bozener Siegesdenkmals, wobei er darauf verwies, daß Italien nicht den geringsten Grund habe, irgend einen Sieg zu feiern. Niemand in Südtirol habe während des Krieges auch nur einen einzigen italienischen Soldaten auf deutschem Südtiroler Boden gesehen. Was Italien errungen habe, seien nur die 30 Silberlinge des Judas gewesen, das Gnadengeschenk seiner Freunde.

Der Vorstand des Andreas-Hofer-Bundes, der Innsbrucker Stadtrat Dr. Pembaur, geißelte die Herausforderung, die in der Errichtung eines italienischen Siegesdenkmals mitten in Bozen liege, mit scharfen Worten. „Wir glauben nicht an den Erfolg solcher Bestrebungen, wir glauben auch nicht an die Aufrichtigkeit der faszistischen Unterhändler, solange in Südtirol der deutsche Unterricht untersagt ist und solange der maßlose Druck auf dem Südtiroler Volk lastet, solange Noldi in der Verbannung lebt. Noch wollen die Tiroler Abgeordneten abwarten, dann aber eine entschiedene Haltung der österreichischen Regierung verlangen. (Stürmischer Beifall der vieltausendköpfigen Menge.) Diese Versammlung und Tirol gehören durch tausendjährige Bande zusammen. Es ist unser Recht und unsere Pflicht, uns seiner anzunehmen."

Niemals, erklärte Pembaur, werden wir zugeben, daß die südtiroler Frage zu einem Schachergeschäft der wirtschaftlichen Beziehungen der österreichischen Regierung zu Italien gemacht werde. Hier auf geweihter, heiliger Stätte wollen wir schwören, daß wir unentwegt tun werden, was wir als Pflicht ansehen.

Karl Krausmann, ein Volksmann der Banater Schwaben

konnte jüngst in gesundheitlicher Frische in dem Villenorte Hinterbrühl nächst Baden bei Wien seinen siebenzigsten Geburtstag begehen. Er war von Beruf Lehrer, gewann aber durch unermüdliche und fleißige Arbeit für unser Volkstum immer mehr Einfluß auf das gesamte deutsche Organisationswesen im Banat, in dem er eine Reihe führendeer Stellungen bekleidete. So war er lange Jahre Sekretär des „Bauernvereins", Mitbegründer und Direktor-Stellvertreter der „Schwäbischen Zentralbank", Herausgeber des „Landboten" in Temesvar, Leiter der seinerzeit erschienenen „Südungarischen Volksbildungsblätter". Bei den vielen Wirtschaftsgründungen auf deutscher Seite sehen wir ihn mit Rat und Tat walten; von überragender Bedeutung war seine Mitarbeit bei der „Südungarischen Landwirtschaftsbank", der derzeitigen „Schwäbischen Zentralbank, die er mit dem jetzigen Dompropst Franz Blaskovics und Dr. Michael Frekot gründete. Im Auftrage des „Vereins Banater Schwaben" in Wien gab er eine kurzgefaßte „Geschichte des Banats und der deutschen Siedler" heraus. Noch vor kurzem hielt er auf Einladung der österreichischen Leogesellschaft in Gegenwart des Kardinals Piffl und vieler Geschichts- und Deutschtumsfreunde im erzbischöflichen Palais in Wien einen vielbeachteten Vortrag über „Ein deutsches Kulturvolk im Banat". Seit vier Jahren gibt er Unermüdliche eine in Schwabenkreisen über die ganze Welt verbreitete Zeitschrift „Unsere Heimat" heraus. Der Wahlspruch, den Kraushaar dieser Zeitschrift gab, kennzeichnet auch seinen Charakter und seine Lebensarbeit:

„Treu unser Herz, frei unser Wort,
Deutsch unser Sinn, Gott unser Hort."

Eine Kundgebung Dr. Masariks für die Rechte der Deutschen in der Tschechoslowakei.

Der Präsident der tschechoslowakischen Republik sprach sich dieser Tage bei einem Besuche der deutschen Gemeinde Nikolsburg in bemerkenswerter Weise für die Gleichberechtigung der Minderheiten in der Tschechoslowakei aus. Er betonte, daß die Gleichberechtigung nicht nur auf dem Papier stehen dürfe, sondern in der täglichen praktischen Anwendung im kleinen und großen durchgeführt werden müsse. Die Liebe zum angestammten Boden, zur Muttersprache und zu seinem Volke sei von Natur aus gegeben, berechtigt und wertvoll. Dieses Problem müsse aber bei allen Nationen positiv sein; es müsse in werktätiger Förderung des eigenen Volkes bestehen, ohne das andere nachbarliche Volk zu beeinträchtigen. Die Liebe zu seinem eigenen Volke dürfe nicht Haß und Verachtung des anderen sein.

Der griechische Ex-Diktator in Freiheit gesetzt.



General Theodor Pangalos,

der im Jahre 1926 gestürzte und seither in Untersuchungshaft gehaltene frühere Staatspräsident von Griechenland wurde von der neuen Regierung Venizelos aus der Haft entlassen. Pangalos ist 48 Jahre alt, war bereits vor neun Jahren Generalstabschef der griechischen Armee in Kleinasien, hat sich dann an mehreren Umsturzversuchen beteiligt und war vom März 1925 bis August 1926 Präsident der Republik.



Während der Ausverkaufstage (beginnend am Montag, den 16. Juli)

Extra-Angebote in allen Abteilungen

meines Hauses,

Auf alle Waren, soweit dieselben nicht schon im Preise ermässigt sind, **10% Rabatt**

Auf Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion 20% Rabatt

Beachten Sie bitte die von mir ausgegebenen Extrablätter.

Friedrich Hömberg, Grevenbroich.

Zum

Saison-Ausverkauf.

alle Waren ohne Rücksicht auf den Wert erheblich **ermässigt.**

Sommerwaren bis zu 50%

herabgesetzt.

A. Lehmann, Neuß,

Büchel 5

I. Spezialgeschäft für Herren- u. Knaben-Kleidung am Platze.

Geschäftsübertragung.

Meiner geehrten Kundschaft teile ich hierdurch mit, dass ich mit dem **15. Juli 1928** die von mir seit dem Jahre 1897 betriebene

Bäckerei und Conditorei

meinem früheren langjährigen Gesellen, Herrn

Cornelius Fuchs

übertrage.

Indem ich meiner geehrten Kundschaft für das mir entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch meinem Nachfolger entgegen zu bringen.

Hochachtungsvoll

Gerhard Nix
Bäckermeister

Bezugnehmend auf nebenstehende Mitteilung bitte ich höflichst, das meinem Vorgänger, Herrn Gerh. Nix stets geschenkte Vertrauen mir gütigst zu übertragen.

Es wird mein Bestreben sein, die geehrte Kundschaft durch Lieferung von Ia Ware, prompte und zuvorkommende Bedienung in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Cornelius Fuchs
Bäckermeister
Hermannstrasse 8

Der

Saison-Ausverkauf

beginnt am Montag, den 16. Juli und übertrifft alles **bisher dagewesene** in Bezug auf meine **niedrigen Preise** und **guten Qualitäten.** Die Zeit ist da, wo Sie sich für **wenig** Geld tadellos kleiden können.

J. Gottschalk

Spezialhaus
für Herren- u. Knabenbekleidung

Niederstr. 1. Neuss Erftstr. Ecke.

Grosser Saison-Ausverkauf

Wir verschleudern Luxus-Schuhwaren!

Alle Farben: blond, grau, rot, blau — 10 Prozent, 20 Prozent — **30 Prozent Abzug**

Damen-Schuhe Rest- und Einzelpaare. Lack, Chevreaux. Boxcalf bis zur **Hälfte** des Preises.

Herren- und Kinderschuhe, Jagd- und Arbeits-Stiefel, Hausschuhe, alles sehr billig.

Salamander-Schuhe

Rest- und Einzel-Paare auch herabgesetzt.

Neuss Löwenthal Büchel 51.

Luftballon gratis!

Oberstraße 106, im billigen Schuhladen, werden Schuhe teils halb verschenkt.

Eine neue Waage für den Kleinhandel

die Ihnen viele hundert Mark erspart

Krups

Sparwaage

Jedem wird sie gern ohne Kaufzwang bei mir vorgeführt. Sie müssen sie sich ansehen. Ihr Interesse verlangt es

H. Linden
INH. JOS. LINDEN
NEUSS (RHEIN), FRIEDRICHSTR. 3

Ihre Betten wieder neu

durch unsere Bettfedern-Reinigung

Abholen und Zustellen kostenlos.

Heinemann
NEUSS & Co



Ihr Bubikopf wird wunderbar!

Das ärztl. empfohlene Müllern des Haares mit Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier beseitigt zuverlässig Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen, Juckreiz u. verhind. frühzeitiges Ergrauen Nervenstärkend. Mit od. ohne Fett. Packung Rm. 3.50 in all. einschlägigen Geschäften zu haben, sonst frei vom Hersteller Dr. Müller & Co., Berlin.-Lichterfelde 1.

Müllern Sie Ihr Haar!

Hansa-Drogerie, Crefelderstraße.
Central-Drogerie.

Sofas
Chaiselongues
Holz sowie Metallbetten, Matratzen, Federbetten, Kissen, Steppdecken
Küchen
Schlafzimmer
sowie alle Einzelmöbel kaufen Sie nirgends billiger und besser als im altrenommierten
Möbel-Haus
W. Mense
Düsseldorf
Klosterstraße 97.
Zeitgemäße Zahlg.

Technikum Lage Ingenieur-Schule
Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Textilindustrie, Getrennte Werkmeister-Abteilungen. Stud.-Kosten, Lehrpläne frei.

Neue 3zöllige
Schlagkarre
hat abzugeben
Stellmachermeister
H. Moll, Holzheim.

Parkettböden
aller Art liefern
Homburg & Wennmacher
M.Gladbach,
Fernruf 1516. Kurzestrasse 7

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Grammophonen, sowie Rahmenbau erledigt fachgemäß
Josef Glaßmacher
Mechanikermeister.
Klarissenstraße 19

Bauhandwerker, Volontäre etc.
erhalten gute Ausbildung bis zum Architekten. Ingenieur oder Techniker im
Hochbau, Tiefbau, Statik Eisenbeton
Staatskommissare **Technikum Lage** Ba progr. frei (LIPPE)

Jalousien Rolläden
f. billiger und vornehmer als Blenden. Preise unverbindl.
M. Wolter, Neuß,
Weyerstr. 3.

Die gute Qualitäts-Nähmaschine das Ideal d. Hausfrau **Dürkopp**

für Mark 3.—

Wochenrate ohne Anzahlung.

Max Denecke, Neuß, Capitelstr. 19 Telefon 4824.

Kl. Kätzchen an gute Leute zu versch.
Venloerstr. 33.

Samstag, 14. Juli 1928 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 55 — Nummer 162

Sommerbrief aus Neuß.

Mein lieber Freund Fisternölles!

Jetzt ist die Zeit, die von einem rührigen Vereinsvorstand gebieterisch verlangt, daß er seine Getreuen zu einem Sommerfest mit Mann und Maus und Kinderwagen hinausführt. Wer in fünf Vereinen ist, das ist wohl die Normalzahl, kann also auf seine Kosten kommen. Wenigstens dreimal trifft er dann dieselben Gesichter. Das tut nichts. Fünfmal macht er dasselbe Programm mit, das heute für alle Vereinssorten feststeht.: Preiskegeln für die Damen, Preisschießen für die Herren, Tanz und Volksbelustigung. Fünfmal ruft er begeistert mit: „Ein Prosit der Gemütlichkeit!" Und abends auf dem Heimweg singen die Kinder: „Des Sonntags in der Morg nstaund". Das tut auch nichts. Über allem schwebt bereits der Trommel- und Pfeifenklang: „Freut Euch des Lebens". Ja, Junge, sintemalen alldieweil die Sonne sich nunmehr zu erinnern scheint, daß sie der Neußer Schuljugend bisher die Freude und das Recht eines Beneficiums versagt hat, sollte ich eigentlich etwas Besseres tun, als einen schönen Sommerabend mit Schreibereien auszufüllen. Noch sind die Tage der Rosen, wie es in dem schönen Liede steht. Aber ich weiß, bald sind die Tage der Wonnen, wie es in dem noch schöneren heißt, das mit dem Zauberwort Zog, Zog schließt. Und da hat schließlich so einalter Heimatfreund wie Du das Recht, in den Neußer Hafen ganz sachte wieder hineingelotzt zu werden. Ich nehme sicher an, daß Du zum Fackelzuge pünktlich eintriffst, den Du seit einigen Jahren versäumen mußtest. Als Du das letzte Mal hier warst, saßeh wir am Kirmessamstagabend mit anderen zusammen, die gleich Dir heimgekehrt waren. Beinahe hätten wir damals die Vereinigung für Heimatpflege gegründet, die jetzt endlich Wirklichkeit geworden ist. Wir konnten nur keine Spitze finden. Damals wurde auch der Wunsch lebendig, am Vorabend des Schützenfestes alle die treuen Neußer zu sammeln, die aus diesem Anlaß von fernen Orten hierher fahren. Das Radio hat Euch allen jenseits der Stadtgrenzen gekündigt, daß wir noch auf dem Posten sind. Sei getrost ‚mein Sohn, in Zukunft werden Jahr für Jahr die Neußer Heimatkalender in die Lande gehen und Euch von der guten alten und der guten neuen Zeit erzählen. Dann darfst Du doch kommen und persönlich Umschau halten. Ich muß Dir nur etwas in's Ohr flüstern, damit Du durch die Sperre gelassen wirst. Bring unserem Werbeamt d e Zusage irgend eines großen Kongresses mit. Du hast doch eine feine Nummer bei dem Reichsverband deutscher Goldfischzüchter. Wir haben am Hafen Platz genug. Ich habe bereits das Meinige getan. Der Rauchklub „Jode Jeroch", in dem ich Anraucher bin, hat einen Gautag der Pfeifenfreunde nach Neuß gebracht. Unser lieberNachbar wird sich wundern. Vielleicht, me n l eber F sternölles, erf ndest Du n der Zw schenze t e ne Patentvorr chtung für das schnelle Aus- und E nbr ngen der Fahnen. De ne geplagten Neußer wären D r dankbar. Noch e ns! Verg ß n Zukunft n cht, wenn Du etwas staunenswertes antr fist, überall zu erwähnen, daß wir das in Neuß schon lange und viel besser haben. Vergiß nicht, bei Deiner Ankunft eihe rot-weiße Blume in's Knopfloch zu stecken. Befolgst Du mein Mahnwort, so hast Du einige der Zehn Gebote erfüllt, die jeder Neußer kennen und befolgen muß. Denk daran, „ov en Afrika Du walzt, ov Du Speck en Grönland salzt". Schade, daß Du nicht augenblicklich unsere Rabauen beim Fischfang in der abgelassenen Erft beobachten kannst. Du weißt ja: „Darum jährlich um St. Peter heißt es, heute wird sie gefegt". Wir sind auch einmal dabeigewesen und mit Flasche und Blechbüchse intzs leere Erftbett hinuntergestiegen. Ich habe freilich im günstigsten Fall nur „Quappöl" gefangen. Ich muß zu meiner Schande gestehen, von wirklichen Aalen habe ich erst dieser Tage gelesen. Du erinnerst Dich sicherlich, wie wir beim letzten Wiedersehen über den Sinn des Wortes „Mälm" brachen und einmütig die liebliche Steigerung „Mölm, Mälm, Matsch, Sod" feststellten. Wie wäre es, wenn wir uns diesmal zur Abwechslung über eine andere Wortgruppe unterhielten. Wir müßten mal die sicheren Merkmale der Typen Knüver, Klant, Vent, Wellberger, Fiesekondes heraustifteln. Im Anschluß daran könnten wir uns über die schwerwiegende Frage unterhalten, was als ein Neußer Original zu bezeichnen ist. Als solche spreche ich natürlich die Vertreter genannter Gattungen nicht von Atz an. So ist das nicht zu verstehen. Aber Du meinst, es gäbe gar keine Originale mehr. Da bist Du schief gewickelt. Es gibt ihrer mehr, als ich in einem Nachdenken aufzählen kann. Wenn man so über die Straßen bummelt, fallen sie einem nicht mehr so stark auf wie früher. Sie sind da. Gut, daß es so ist. Sonst könnten wir mit Neußer Art einpacken. Zu dem, was einen Menschen vollständig macht, gehören auch seine Schwächen. Du bist auch so einer, dem man den Namen Fistenölles gern verzeiht.

Noch lebt bei uns der sturmfeste Neußer Schlag, mag sich die Stadt mausern wie sie will. In dieser Woche hat man damit begonnen, den Straßendurchbruch an „de schärpe Ek" zu verwirklichen. Das Haus „Zum goldenen Stern", wo der Schützenoberst Servais gewohnt hat, das Haus Stürmann, alias Steuermann, machen den Anfang. In die Oberstraße kommt Luftzug. Wir leiden beide nicht an Rührseligkeit, aber auch Du wirst mit einer gewissen Wehmut das Loch betrachten, das hier in ein altes Nebeneinanderwohnen gerissen ist. Die Häuser haben so lange Zeit treulich dem Fronleichnamsaltar würdigen Hintergrund geboten, nun ist das auch vorbei, und an die Veränderung wird man sich gerade hier schwerer gewöhnen können,wenn man auch schon lange darauf vorbereitet war. Was werden die nächsten zwanzig Jahre uns bringen? Es ist interessant, frühere Zukunftsvorhersagen aus der Rückschau zu betrachten. Manches ist Tatsache geworden, was man als harmlosen Ulk belächelt hatte. Mir fiel dieser Tage der Jahrgang einer Wochenschrift in die Hände aus der Zeit, in der das Fahrrad seinen Vorläufer in dem dreiräderigen Velociped hatte. Da sind köstliche Bildchen zu sehen, in dene die Verwendung der Strampelmaschine karrikiert werden sollte. Hoch auf dem Sattel sitzt eine Bäuerin, die mit einem Korb Eier zum Markt fährt. Eine Schwadron Ulanen radelt auf dem Stahlroß einher. Ich glaube, der Zeichner des vorigen Jahrhunderts wäre nicht wenig erstaunt, wenn er eine militärische Radfahrtruppe von heute sähe oder die Gemüse- und Milchautos, die mir immer auf der falschen Straßenseite in die Quere kommen. Dem Auto fällt das andere Dreirad zum Opfer, vor dem die ehrbare Zunft der Karrenhunde unermüdlich tätig war. Die Zughunde scheinen zu den aussterbenden Berufen zu zählen. Als Junge bin ich immer im Bogen drum herum gegangen. Trotzdem hatte ich sie gern, und sie taten mir immer ein wenig leid. Ihr helles Geblaff gehört bei mir zum Bild des Neußer Marktes.

Das sind Kleinigkeiten, wirst Du sagen. Gewiß, aber aus kleinen Steinen fügt sich das Mosaikbild eines Kulturabschnitts zusammen. Wir erleben tagtäglich ein Stück Geschichte, doch es kommt uns nicht zum Bewußtsein, vielleicht darum nicht, weil für uns in der Schulzeit die Geschichte aus Jahresdaten von Herrschern und ihren Kriegen bestand. Wir blicken zuviel rückwärts und halten nicht genug Umschau. Unsere Jugendzeit ist uns deshalb so greifbar nahe mit Einzelheiten, weil wir unbekümmert mit offenen Augen die Welt in uns aufnahmen und noch nicht mit Erinnerungen belastet waren. Neußer Jugend! Ich möchte Dir auch Stücklein von der heutigen erzählen. Es könnte aber für meinen papiernen Sommervogel zu viel werden. Ein andermal von ihren Taten! Nur eins will ich hier einflechten, einen netten Brief von einem Neußer Mädel, der zeigt, daß die Gutherzigkeit noch nicht entschwunden ist.

„Lieber Kuckuck! Meine Mutter hat erlaubt, daß einige Kinder, die von Berlin kommen, auch bei uns schlafen können.

Freundlichen Gruß B. H."

✤

Weißt Du, am Montag und Dienstag singt der Schwarzmeiersche Kinderchor hier im Zeughaus. Jedenfalls bist Du, alter Weltenbummler, ihm auf Deinen Reisen schon begegnet. Dann brauche ich Dir ja nichts mehr zu sagen. Ein Kuckuck weiß, was es bedeutet, kein Nest zu haben, und ist zudem selbst nicht wenig sangeskundig. Daher meine Teilnahme. So, mein lieber Fisternölles, mehr schreibe ich heute nicht. Im Neußer Stadtgarten blühen die Rosen zu schön.

Sie grüßen Dich so treu wie Dein Kuckuck.

Im Malkasten bei den Landsknechten.

Der Künstlerverein „Malkasten" rüstet sich zu seinem 80. Stiftungsfest. mit dem er gleichzeitig eine Huldigung für den Malerfürsten Albrecht Dürer aus Anlaß dessen 300jähriger Gedenkfeier verbindet. In weiten deutschen Landen gibt es wohl keine Gesellschaft, der ein so köstliches Fleckchen Erde beschieden, ihre Feste zu feiern, als dem Düsseldorfer Künstlerverein, ein Fleckchen, das durch Schönheit der Natur gleich geweiht wie durch die Erinnerung an hochgesinnte, auf den Höhen der Menschheit schreitende Männer. Hier raunen die alten Bäume von Goethe und Jacobi, die unter ihnen wandelten, sie erzählen von den großen Malerfürsten und Bildnern, die ihrem Uebermut froh unter ihren Kronen die Zügel schießen ließen, wo bis zur Stunde ein lustig Völklein den Zauber idealer Ziele durchlebt und seinen jungfrischen Jubel hinausjauchzt in die märchenhaft schöne Natur. Der „Malkasten" hat aber nicht nur den Ruhm, glänzende Feste zu veranstalten, sondern er verfügt über die Köpfe, die es ersinnen, die Hände, die es kunstvoll rüsten, und die fröhlichen Menschen, die es mit übersprudelndem Humor in Szene setzen. Professor Hans Kohlschein, der ideenreiche und kunstsinnige Maler hat ein von farbenfrohen Bildern belebtes handlungsreiches Ganze geschaffen, das in der Abendstimmung seinen Zauber nicht verfehlen wird.

Wie immer, wird auch diesmal die Kerntruppe „Die Landsknechte" nicht fehlen. Spielt doch ihr Schutzherr Kaiser Maximilian bei der Dürerhuldigung die Hauptrolle. Hier in dieser Truppe findet sich alt und jung, „bemooste Häupter" und „junge Dächse" zu löblichem fröhlichem Tun zusammen. Sie geben nicht nur mit ihrem Fackelreigen dem Ganzen den würdigen Hintergrund, sondern um sie konzentriert sich auch in den späten Abendstunden das lustige Leben des Festes. Ihre am Stammlokal gelegene Festwiese ist in ein regelrechtes befestigtes Feldlager umgewandelt, das rings von Werken umgürtet ist und aus dem drohend zwei mächtige Feldgeschütze herausschauen. Da drinnen aber gibts alle Kostbarkeiten für Gaumen und Auge. Einen guten Tropfen kredenzen die in stilgerechten Kostümen gekleideten Damen, dort prickelt uns der Duft einer feinen Hühnersuppe in die Nase, dort lodern die Flammen um einen am Spieß schmorenden Braten. Ein ausgezeichnetes Museum jeder Art führt uns die auserlesenen Schätze von Jahrtausenden vor und ort grinsen uns die Marterwerkzeuge schlimmster Art entgegen, bestimmt für diejenigen, welche es wagen sollten die Gemütlichkeit zu stören.

Wer den Gang zum Malkasten und zu den Landsknechten am 21., 22. und 23. Juli wagt, der hat ihn nicht zu bereuen. Bemerkt sei, daß Karten zu Vorzugspreisen noch bis zum 15. Juli zu erhalten sind.

Turnen, Spiel und Sport.

Rheinische Schlagball-Preußenspiele und 14. Rheinische Bannerwettkämpfe am 14. Juli 1928 im Neußer Stadion.

Der große Aufschwung des Sportes und verwandter Leibesübungen nach dem Weltkriege konnte naturgemäß auch an den Schulen nicht achtlos vorübergehen. So erlebte man denn, daß der gesunde Gedanke, der einem echten Wettkampf innewohnte, von der Schule aufgegriffen und frisch in die Tat umgesetzt wurde. Zwar galt es nicht, Neuland anzulegen, da ja bereits seit dem Jahre 1908, dem Gründungsjahre des Rheinischen Turnlehrer- und Turnlehrerinnen-Vereins, die „Bannerwettkämpfe" um das vom damaligen Oberpräsidenten der Rheinprovinz gestiftete Banner ausgetragen wurden. Doch klein war die Schar der Anstalten, die ihre Schüler hinaussandten. Wenige Hundert Schüler waren es, die in heißem Kampfe ihr Bestes hergaben. Doch nach dem Kriege wurde es anders. Im Jahre 1922 hatte der Preußische Philologen-Verband in richtiger Erkenntnis, daß die geistigen Erzieher der höheren Schule auch der leiblichen Ertüchtigung nicht abseits stehen dürften, die sogenannten Schlagball-Preußenspiele ins Leben gerufen, die in unserer Provinz seitdem in herzlicher Arbeitsgemeinschaft mit dem Turnlehrer-Verein ausgetragen werden. Es gilt in diesen Spielen, aus 8 Bezirken unserer Heimatprovinz, die Sieger in einer Ober- und Unterstufe, deren Grenze bei 16 Jahren liegt, zu ermitteln. Dies geschieht alljährlich gegen Mitte Juli in einer rheinischen Stadt. Die beiden Provinzialsieger müssen dann noch im September mit unserer Nachbarprovinz Westfalen in einem Spiel den sogenannten Gruppensieger ermitteln, der dann die Berechtigung erhält, Ende September mit den drei anderen Gruppensiegern Preußens in Berlin den „Preußenmeister" festzustellen.

Gleichzeitig mit diesen Schlagballspielen wird dann der eigentliche Bannerkampf durchgeführt. Er zerfällt in vier Geräteübungen und drei leichtathletischen Uebungen. Jede Schule kann in den beiden Stufen, über und unter 16 Jahren, je eine Mannschaft stellen, die aus 10 Schülern besteht, deren Leistungen zusammengezählt werden; die höchste Punktzahl entscheidet den Sieg. Um jedoch auch besondere Leitungen eines einzelnen Schülers anzuerkennen, und so den gesunden sportlichen Ehrgeiz anzuregen, bekommen die fünf ersten Sieger im Siebenkampf, ebenso die fünf Besten im Geräte-Vierkampf und dieselbe Anzahl im leichtathletischen Dreikampf je einen Kranz.

Dieses reichliche Programm wird von einer Reihe schöner und spannender Staffelkämpfe umrahmt, die sich einer besonderen Beliebtheit bei unseren eifrigen rheinischen Jungens erfreuen. Zur olympischen Staffel hat in anerkennender und liebenswürdiger Weise die Stadt Neuß eine Plakette mit dem Quirinusdom gestiftet. 100-Meter-Lauf und Hochsprung als Einzelkämpfe der besten Kämpfer der Provinz vervollständigen dann noch die Auslese sportlicher und turnerischer Darbietungen.

Die Neußer Stadtverwaltung hat in liebenswürdiger Weise ihr herrliches Stadion zur Verfügung gestellt und unterstützt so in tatkräftiger Weise den edlen Zweck der Veranstaltung. Nach dem Ergebnis der Meldungen und Vorkämpfe, denn es kommen nur die Besten zum Endkampf in Frage, muß man mit einer Teilnehmerzahl von rund 1200 Schülern rechnen, die am Samstag den ganzen Tag über das Stadion bevölkern werden. Ein großer Teil von ihnen, denen die Bahnverbindung die Herreise am Morgen des Tages nicht erlaubt, kamen bereits im Laufe des Freitags und werden in Bürgerquartieren untergebracht.

Vorbereitet wurden die Kämpfe und Spiele von Herrn Oberschullehrer Matthias Schirbach von der hiesigen Oberrealschule.

Die Oberleitung liegt in Händen des 1. Vorsitzenden des Rheinischen Turnlehrer- und Lehrerinnen-Vereins, Herrn Studienrat Paul Steger, Köln, die technische Durchführung des Tages leitet Herr Oberschullehrer Otto Stein, Duisburg.

Wünschen wir den rheinischen Jungen, die mit hoch gespannten Erwartungen in unsere Stadt einziehen, einen schönen Tag, damit das Fest auch äußerlich so sich abspielen möge, wie es durch seinen erzieherischen Zweck und durch die viele Mühe der Vorarbeiten es auch wirklich verdient hat.

✤

Sport am Verfassungstag.

Die Herren Minister des Innern und für Handel und Gewerbe halten es für erwünscht, daß anläßlich der Feier des Verfassungstages, automobilsportliche Veranstaltungen der örtlichen Automobilsportverbände durch sogenannte Sternfahren veranstaltet werden. Hierzu sind Ehrenpreise in Aussicht gestellt. Meldungen solcher sportlichen Veranstaltungen sind baldigst dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf mitzuteilen zwecks Anforderung der in Aussicht gestellten Ehrenpreise.

Die Reichsjugendkämpfe 1928

sind vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen ausgeschrieben und werden von den deutschen Turn- und Sportverbänden veranstaltet. Auch für die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe hat der Herr Reichspräsident Ehrenurkunden gestiftet. Der Bedarf dieser Ehrenurkunden ist von den Landräten und Oberbürgermeistern bis zum 23. Juli dss. Js. beim Regierungspräsidenten anzumelden.

✤

Glänzende Aussichten für die Neußer Rennen.

Der erste Nennungsschluß am 29. Juli und 1. August eröffnet glänzende Aussichten auf die kommenden Tage auf der altbeliebten Neußer Rennbahn. Der traditionelle Preis von Neuß fand 17 Unterschriften und zwar für Hödur, Postillon, Herzdame, Leibkürassier, Adiantum- Vardar, Nobelmann, Heluzier, Truchseß, Marcellus, Jungmanne, Chinaflor, Polkino, Geranium, Rheinwein, Kabristan und Landeshauptmann. Das Neußer Jagdrennen erbrachte sogar 27 Unterschriften. Es wurden dafür genannt: Bandola, Neulichs, Stattliche, Veleda, Tannenberg, Prinz, Jugendliebe, Herkuler, Jenoe, Steinadler, Opanke, Lavaletta, Hungaria, Irenäus, Georgette, Cupido, Mail, Fechtmeister, Otavis, Szekely, Fenelon, Coriolan, Grenzschutz, Tartarie, Ocolno, Okertal und Larodosta. Außerdem fand das Verlosungsrennen 32, der Preis vom Stadtwald 42, der Preis vom Mühlenbusch 12 und der Preis von der Müggenburg 33 Unterschriften.

Termine für Neuß.

Kommenden Dienstag, den 17. Juli, sind für den Preis von Neuß die zweiten Einsätze zu zahlen. Bis zum gleichen Tage sind die Nennungen abzugeben für den Preis der Jugend (3000 Mk., zweijährige), Quirinus-Jagdrennen (3000 Mk.), Preis vom Hammfeld (3000 Mk.), Preis vom Wasserfall (4000 Mk.), Preis von Myhllinghoven (Ehrenpreis 4000 Mk., zweijährige), Preis vom Museum (3000 Mk., drei- und vierjährige), Verkaufs-Rennen (3000 Mk.) und das Sebastianus-Hürdenrennen (4000 Mk., dreijährige).

Deutsche Jugendkraft.

„Rheinkraft" Neuß.

Heute abend 8 Uhr Besprechung sämtlicher Spielführer. Die Bezirksvorsteher liefern heute nachmittag im Vereinslokale die Beiträge ab. Wegen der Bannerwettkämpfe im Stadion findet das Handballtraining heute auf dem Platze an der Bergheimerstraße von 6 Uhr ab statt.

Sonntag ruht der Trainingsbetrieb für Leichtathletik, Handball und Fußball. Alle Sportler nehmen in Grimlinghausen am Festzuge teil. Treffpunkt um ½1 Uhr an der Bergheimerstraße. In der Jugendklasse starten zwei Mannschaften bei der großen Staffel. Die jugendlichen Geräteturner treffen sich bereits vormittags um 9 Uhr. Die Schüler schließen sich um ½1 Uhr den Festzugteilnehmern an. — Abfahrt zur Ahr morgens 4 Uhr. Kirchgang in Remagen.

Turn- und Sportabteilung des K. G. V. Neuß.

Sonntag Bezirksturnfest in Grimlinghausen.

Die Jugend- und B-Klassenturner treffen sich punkt 8½ Uhr im Gesellenhaus. Die Staffelläufer, Faustballspieler und A-Klassenturner treffen sich ½1 Uhr Markt. Kleidung: Hose und weißes Hemd mit ¼ Aermel. Jeder sorge dafür, daß die Farben der Abteilung würdig vertreten werden.

Turn- und Sportabteilung „Arminia" Neuß.

An dem am morgigen Sonntag, den 15. Juli 1928, in Grimlinghausen stattfindenden Bezirksturnfest nimmt unsere Abteilung durch Stellung einiger Staffelmannschaften teil. Die Teilnehmer treffen sich um ½1 Uhr im Jugendheim zur gemeinsamen Abfahrt. Montag abend fällt die Geschäftsstunde aus.

„Rheinfranken" Grimlinghausen.

Am morgigen Sonntag findet auf unserem Sportplatze das diesjährige Bezirksturnfest der D. J. K. statt. Wenn der Wettergott uns hold ist, dürften bei der großen Anzahl der abgegebenen Meldungen, sowohl bei den turnerischen Vorführungen wie auch bei den großen Straßenstaffeln, spannende Kämpfe zu erwarten sein. Es ist selbstverständlich, daß wir als gastgebender Verein in quantitativer Hinsicht am stärksten sein müssen. Ehrenpflicht ist es daher für alle unsere Mitglieder, sowohl im Festzug wie auch bei den allgemeinen Freiübungen, vertreten zu sein. Aus diesem Grunde findet heute nachmittag von 5 Uhr ab auf dem Sportplatze ein letztes Training, besonders der Freiübungen statt. Es müssen unbedingt alle erscheinen, da auch die Frage bezüglich der Trikots noch geregelt werden muß.

„Hamaritha" Hemmerden.

Samstag abend 6—7 Uhr Fußballtraining der Schüler und Jugend und anschließend der Seniorenmannschaften. Sonntag vorm. ½11 Uhr Fußballübungsspiel der Senioren. Nachmittags von 5 Uhr ab steht der Sportplatz der Schüler- und Jugendmannschaft zur Verfügung. Am Sonntag, den 12. 8. 28 veranstaltet die Abteilung einen Ausflug zum Ahrtal. Meldungen für die Teilnahme sind bis 1. 8. 28 abzugeben. Die Geschäftsstunde ist Donnerstag abend von 7¼—9 Uhr.

Rasensport Horrem.
Heute abend 7 Uhr findet das angesetzte Trainingsspiel der kombinierten 1. und 2. Mannschaft statt. Alle aktiven Spieler, ganz gleich, ob dieselben für das Spiel aufgestellt worden sind oder nicht, haben sich eine viertel Stunde vor Abstoß, auf dem Sportplatz einzufinden.

Deutsche Turnerschaft.

Neußer Turnerschaft gegr. 1892 e. V.
Auf die heute abend 8.30 Uhr im Vereinslokale Busch, Niederstraße, stattfindende Monatsversammlung wird hierdurch nochmals, mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen, hingewiesen. Siehe Anzeige in der gestrigen Ausgabe dieser Zeitung.

Neußer Turn-Verein 1848. E. V.
Sonntag morgen ist Training für sämtliche Volksturner sowie Handballer.

Turnerschaft Kaarst 1912.
Am Samstag abend um 8 Uhr Turnen der Alten-Männer-Riege sowie Vorturnerstunde. Es wird gebeten, daß alle erscheinen.

Andere Verbände.

Großer Preis von Deutschland für Sportwagen 1928.
Zweiter Trainingstag.
Der gestrige zweite Trainingstag brachte wiederum alle anwesenden Fahrer auf die Bahn, auch Minoia und Conelli mit ihren inzwischen eingetroffenen Bugattiwagen trainierten vormittags sehr fleißig und ließen erkennen, wie außerordentlich scharf der Kampf am Sonntag zwischen Bugatti und Mercedes werden wird. Erstmalig waren A. W. Modersohn, Bielefeld, mit NAG., Prinz zu Leiningen mit dem Amilcar Halles, Macher, Elberfeld mit dem kleinen Dixi, erschienen. Das zu erwartende hochinteressante Duell Mercedes-Bugatti, die außergewöhnlich guten Leistungen der Privatfahrer verbürgen für Sonntag, den 15. Juli, ein sportliches Ereignis, das alle anderen automobilsportlichen Wettkämpfe dieses Jahres in den Schatten stellen wird.

Sportvereinigung Neuß-Weißenberg.
Auf der letzten Vorstandssitzung wurden folgende Trainingsabende festgesetzt. Mittwoch Jugendtraining unter Leitung des Jugendobmannes, unterstützt durch die Herren Schlaak, Willi Compans und Peter Becker. Erfreulicherweise erschienen beim letzten Training ca. 60 Jugendliche. Donnerstag Training sämtlicher Stammannschaften unter Leitung des Ehrenvorsitzenden, Herrn Jos. Coßmann. Freitag Training für alle Handballer. Montag allgemeines Training. Wir bitten unsere Mitglieder, wie bisher pünktlich und vollzählig zum Training zu erscheinen und machen darauf aufmerksam, daß nur in Sportkleidung trainiert werden darf. — Am Samstag dringende kurze Vorstandssitzung. Am selben Abend Namenstagsfeier unseres Vereinswirten, wozu sämtliche aktiven und passiven Mitglieder nebst ihren Damen freundlichst eingeladen sind.

F. C. Schwarz-Weiß Ueckerath.
Heute abend 8¼ Uhr Spielersitzung der 1. und 2. Mannschaft. Aufstellung der Mannschaften für das Sportfest am kommenden Sonntag in Straberg. Erscheinen ist Pflicht.



Notwendige Interpretationen.

Wenn man die programmatische Erklärung, die Hermann Müller am Dienstag im Reichstagsplenum namens der neuen Regierung abgegeben hat, ganz summarisch beurteilen will, muß man sagen: sie ist eine Plattform, auf der sich die Reichstagsparteien, die Mitglieder in das neue Kabinett entsandt haben und die ihm später noch festere Tragbalken unterziehen wollen, sich wohl zu fruchtbarer Gesetzgeberarbeit vereinigen können. Für die Brauchbarkeit dieser Plattform spricht, abgesehen von den sachlichen Gründen, auch die schwere Enttäuschung, die in den Blättern der Rechten am Mittwoch morgen zum Ausdruck kam. Sie hatten ein „rotes" Programm erwartet und ihre Federn schon ganz darauf eingestellt und sie fanden, um mit Hugenberg's „Tag" zu sprechen, die „Rede eines Mannes, der ein ganz bourgoises Programm verteidigt". Taktisch wirkte sich diese unerwartete Erkenntnis in der Rechtspresse dann so aus, daß man versuchte, die Kommunisten aufzuhetzen und im übrigen die ganze Polemik auf die Behauptung abzustellen, daß das Regierungsprogramm nur zahlreiche, „matte" Ankündigungen enthielte und von den konkreten Gesetzentwürfen, die vorbereitet würden, immer nur „ein Zipfelchen" sehen ließe. Als ob es überhaupt anders möglich wäre. Daß ein Programm immer die Taten erst ankündigt, ist selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich sollte es sein, daß man endgültige Urteile solange zurückstellt, bis Taten vorliegen. Auch sollte man es ganz allgemein vermeiden — zu dieser Bemerkung liegt ebenfalls Anlaß vor — die Taten der Regierung noch vor der Programmrede durch Initiativanträge zu präjudizieren. Natürlich haben die Parteien, gerade gegenüber einem Kabinett ohne fraktionelle Bindung, das Recht, auf eine in ihrem Sinne liegende Interpretation der Regierungsankündigungen hinzuwirken und sogar die Pflicht, in abweichenden Fällen ihren grundsätzlichen Standpunkt klarzustellen. Auch die Zentrumsfraktion wird das in allen Fällen tun, die unveräußerliche Belange ihrer Wähler betreffen.

Das gilt namentlich für gewisse kulturelle Fragen, die die Regierungserklärung anschneidet. Die „Germania" hatte recht, als sie am Mittwoch morgen bezüglich der Schulfrage schrieb: „Das Zentrumsvolk wird niemals auf den grundsätzlichen Standpunkt verzichten, den es in dieser Frage einnimmt. Elternrechte und Gewissensfreiheit sind uns verbürgt. Wir werden immer nur ein Schulgesetz anzuerkennen in der Lage sein, wenn es nicht nur diesen beiden natürlichen Grundrechten vollständig Rechnung trägt, sondern wenn es der konfessionellen Schule den Platz einräumt, der ihr als seelische Bildungs- und wissenschaftliche Erziehungsanstalt gleichberechtigt den übrigen zukommt."

Die Schulfrage ist aber nicht der einzige Fragenkomplex, der das Zentrum zur Betonung seines grundsätzlichen Standpunktes veranlaßt. Auch was den Schutz und die Förderung des Familiengedankens und damit der sittlichen Gesundheit des Volkes überhaupt anbetrifft, vertritt das Zentrum auch in Zukunft seine eigenen unabänderlichen Anschauungen. In der Regierungserklärung wird die Familie nur in dem Absatz über die Wohnungsnot erwähnt. Es heißt da: „Der Erhaltung des Altwohnraumes und dem Bau neuer Wohnungen wird die Regierung ihre besondere Sorge zuwenden und dabei dem Bedürfnis der unbemittelten und minderbemittelten wohnungslosen Volkskreise, vor allem der neu begründeten und der kinderreichen Familien, sowie der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen vorzugsweise Rechnung tragen. Darüber hinaus sind auch andere Maßnahmen zur Erleichterung der Lasten kinderreicher Familien zu treffen." Diese Formulierung scheint anzudeuten, daß die Mehrheit des neuen Kabinetts eine Sicherung und Hebung der Familie nur von wirtschaftlichen Maßnahmen erwartet. Die Zentrumspartei steht demgegenüber auf dem Standpunkt, daß der Familie nicht allein mit materieller Besserstellung geholfen werden kann, sondern daß es eben so sehr auch darauf ankommt, die Familie als Keimzelle von Staat und Volk auch in kultureller und sittlicher Hinsicht zu erhalten und zu fördern. Sie verkennt dabei durchaus nicht, daß die Bekämpfung der Wohnungsnot zur Hebung der Sittlichkeit in wichtigster Weise beitragen muß und sie will deshalb auch nachdrücklich, daß man die Bekämpfung der Wohnungsnot mit den äußersten Mitteln in Angriff nimmt. Aber sie glaubt, daß die Wohnungsnot nicht die einzige Gefahr ist, die die Familie bedroht und daß alle Bemühungen wirtschaftlicher Art in sittlicher und kultureller Hinsicht letzten Endes erfolglos bleiben, wenn man der Familie und ihren Mitgliedern den rechtlichen Schutz versagt, dessen sie angesichts der destruktiven Tendenzen im heutigen Gesellschaftsleben bedarf. Die Zentrumspartei wird also etwaigen Gesetzentwürfen, die die Ehe gefährden, die die Würde der Frau und Mutter verletzen, oder die den Schutz der Jugend vor Schmutz und Schund aufheben, niemals ihre Zustimmung geben.



„Was, Du glaubst eher einer blödsinnigen Uhr, als Deinem eigenen Manne?" (Le Rire.)